

# ERMLANDBRIEFE

Ostern

2015/1



Herausgeber:  
Ermlandfamilie e.V.  
Erscheinen vierteljährlich  
68. Jahrgang – Nr. 270  
ISSN 0014-0201  
[www.ermlandfamilie.de](http://www.ermlandfamilie.de)

## Erzbischof-Koadjutor

bekommt die Erzdiözese Ermland statt eines Weihbischofs, um den Erzbischof Ziembra den Papst gebeten hatte. Ein Koadjutor wird zunächst zum Generalvikar ernannt und hat dann das Recht, nachdem der Erzbischof aus Altersgründen um Entpflichtung gebeten haben wird, sein Nachfolger zu werden. Näheres über die Person sowie die Umstände lesen Sie auf Seite 5.

## Gut gekaut

wurde bei der Leutesdorfer-Tagung nicht nur das Essen, sondern auch die umfangreiche thematische Kost. „Was macht das Leben im Alter Lebenswert?“, fragten sich die Teilnehmer dieser äußerst regen Ermländerrunde. Denn wer rastet, der rostet, sowohl körperlich wie auch geistig. Und so setzen sich die Leutesdorfer in Bewegung. Wie sie dies tun, erfahren Sie auf Seite 6.

## Melodie der Gemeinschaft

erfahren Ermländer und Ermländerinnen, die zu den Treffen mit Landsleuten kommen. Sowohl Adventstreffen in Bonn-Beul (Seite 7), in Neuss (Seite 9) oder in Oelde (Seite 8) lassen Freude verspüren beim gemeinsamen feiern der Gottesdienste sowie bei den anschließenden Zusammenkünften und fördern auf diese Weise die Gemeinschaft. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

## Alles neu macht Ostern

so auch die ERMLANDBRIEFE. Wie gefällt es Ihnen? Über Ihre Meinung würden wir uns freuen.

## Bleib doch bei uns, es wird bald Abend

... aber sie drängten ihn und sagten: „Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt.“ (Lk 24, 29)

Liebe Leserinnen und Leser der Ermlandbriefe, in der ersten Jahreshälfte begegnen uns viele Gedenktage und Veranstaltungen, die uns an das Geschehen von 1945 erinnern. Es sind nun schon 70 Jahre her, aber der lange Schatten des Krieges erreicht nicht nur die Zeitzeugen von damals, sondern auch deren Kinder, die Enkel und die darauf folgenden Generationen. In Köln lädt zur Zeit das Erzbistum mit der Hauptabteilung Seelsorge zu einer Veranstaltungsreihe „Der lange Schatten des Krieges“ ein. Verantwortlich für diese Reihe ist die Theologin Eva Maria Will, deren Mutter aus Guttstadt stammt.

In dem Flyer zur Veranstaltung heißt es: „Die Spätfolgen von Gewalt, Hunger, Verlust, Flucht und Vertreibung werden bei Frauen und Männern, die den Krieg und die Nachkriegszeit miterlebt haben, mitunter erst im Alter deutlich. Auch die Kinder der ehemaligen Kriegskinder sind oft unbewusst von den traumati-

schon Erlebnissen ihrer Eltern betroffen und geprägt.“ Weiter heißt es in dieser Broschüre: „Im Sinne einer ‘Heilung der Erinnerungen’ spannt die Veranstaltungsreihe in Vorträgen und Diskussionen, in Ausstellung und in einer Lesung, in Gottesdienst und Gebet den Bogen von den unmittelbaren Auswirkungen des II. Weltkrieges für die Kriegskindergeneration bis hin zu der aktuellen Flüchtlingssituation und den damit verbundenen gesellschaftlichen Herausforderungen.“

Heilung der Erinnerungen? – geschieht nicht auf dem Emmausgang nach der Erfahrung des Karfreitags ähnliches? Die Emmausjünger sprachen auf ihrem Fluchtweg aus Jerusalem über das, was sich ereignet hatte. Es ist wichtig, dass sie miteinander darüber sprechen. Aber sie bleiben miteinander im Dunkeln, in einer rückwärts gewandten Erinnerung und vermögen somit den dazukommenden Fremden nicht zu erkennen.

Der Fremde stellt Fragen, die die Jünger zunächst traurig stimmen, aber zum Reden anregen. Sie sprechen miteinander über das, was geschehen war. Ein intensives Gespräch voller Emotionalität, weil es das „Innere“ des Menschen anrührt, nämlich den Glauben, der die Intimsphäre des Menschen berührt. Als der Fremde sich gegen Abend von ihnen verabschieden will, drängen sie ihn dazubleiben.

Ein Glück, denn er bleibt und im gemeinsamen Mahl finden ihre Fragen eine Antwort. Sie erkennen IHN, als er das Brot brach und an sie austeilte. Ihre Augen durchbrechen die Dunkelheit der Nacht - und das Erlebte lässt sie neu aufbrechen.

Auch 70 Jahre danach sind unsere Treffen so wichtig: Das Zusammenkommen zu Gottesdienst und Gebet, das Singen vertrauter Lieder und der Austausch über vieles im Leben. Viele drängt es zu erzählen, was und wie es war. Wo kann man das noch erzählen ohne irgendwie als rückwärtsgewandt abgestempelt zu werden? Es ist nicht allein das Erzählen, sondern das Erzählen - erworben mit der Bitte des Glaubens: „Bleib doch bei uns...!“

Den Emmausjüngern wurde das Geschenk einer heilenden Erinnerung zuteil und sie konnten zurückkehren. Zurückkehren wie ich in die Geschichte meiner Vorfahren, an die Orte, die ich nur vom Hörensagen kannte und wo ich doch immer schon zuhause war.

Ostern 2015: Erinnerung an alle diejenigen, die uns ins Leben und im Glauben vorausgegangen sind, aber



Sie erkennen IHN, als er das Brot brach ...

(Fortsetzung nächste Seite)

## Bleibe bei uns

auch Ausblick auf den, der uns das Brot bricht, das heilt und Hoffnung spendet auf das, was kein Auge gesehen, kein Ohr gehört hat und keines Menschen Herz begriffen hat, das der HERR aber denen schenkt, die auf IHN ihr Vertrauen setzen. Im Namen der Ermlandfamilie e.V.,

mit unserem emeritierten Visitator Msgr. Dr. Lothar Schlegel und im Namen aller Mitbrüder wünsche ich Ihnen allen die heilende Begegnung mit dem auferstandenen HERRN!

Jesus lebt, mit IHM auch ich!  
Ihr/Euer

**Msgr. Achim Brennecke**, Dekan  
des Ermländischen Konsistoriums

## Ostertreffen der Ermlandfamilie 2015

**Termin:** Gründonnerstag, 2. Apr. – Ostermontag, 6. Apr. 2015

**Ort:** Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld (BFS) in Uder  
30 km südlich von Göttingen, [www.bfs-eichsfeld.de](http://www.bfs-eichsfeld.de)

**Kosten:** Für Erwachsene 190 €, Einzelzimmer 210 €  
Kinder bis einschließlich 15 Jahre sind kostenfrei.

**Anmeldung:** (bei Kindern mit Geburtsdatum) an:  
Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, Eichenweg 2,  
37318 Uder, Tel.: 03 60 83 / 42 311  
oder über 's Internet

**Anfragen,** Doris Teschner, Am Lindenbaum 1, 61130 Nidderau;

**Zimmerwünsche:** Tel.: 0 61 87 / 2 52 12; eMail: [duc.teschner@t-online.de](mailto:duc.teschner@t-online.de)

**Frühbucherrabat:** 5% bei Anmeldungen bis zum 31. Dezember 2014

**Stornokosten:** Bei Abmeldung nach dem 12. März 2015:  
50% Stornokosten

## Werl-Wallfahrt 2015

### 3. Mai 2015

9.00 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte

9.30 Uhr Rosenkranz

**10.00 Uhr Wallfahrtshochamt**

mit Erzbischof Dr. Nikola Eterovis, Apost. Nuntius

*anschl. Gelegenheit zum Mittagessen und Treffen mit Landsleuten*

14.30 Uhr Marien-Lob, Marienlieder singen

15.00 Uhr Ermländische Vesper

## „Ermländische Klunker“

**Termin:** 12. bis 14. Juni 2015

**Ort:** Amöneburg (Bistum Fulda)

**Thema:** Das Ermland zu Beginn des Ersten Weltkrieges - 1914

**Referent:** Martin Schirmacher, Hamburg

**Anmeldung:** Aky Gossing (Telefon: 0157-36000768)

oder E-Mail [n.block\(at\)ermlandfamilie.de](mailto:n.block(at)ermlandfamilie.de)

Die Tagung richtet sich an Familien mit Kindern und Jugendlichen, Paare und Alleinstehende mittleren Alters. Neben dem thematischen Teil gehören Morgenlob, Ermländische Vesper, Heilige Messe, Spieleabende und vielfältige Gespräche miteinander zum Programm. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Tagungskosten für Erwachsene etwa 80 Euro. Die Kosten für Kinder bis 15 Jahren einschließlich übernimmt die Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e.V..

## Ermland-Wallfahrt 2015

### Ermland: 3. bis 10. September

Bitte fordern Sie den Pilgerprospekt an:

**Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster**

Tel.: 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17

E-Mail: [ermlandhaus@ermlandfamilie.de](mailto:ermlandhaus@ermlandfamilie.de)

## INHALT · INHALT · INHALT · INHALT

### Kirche und Glaube

**Bleib doch bei uns, es wird Abend 1**  
*Msgr. Achim Brennecke*

**KATECHISMUSECKE 3**  
**Maria sein!**

Impulse zur Glaubensvertiefung (10)  
*Pastor Clemens Bombeck, Prodekan*

**Das Osterevangelium 3**

Ostergruß  
*Dr. R. Hauke, Vertriebenenbischof*

### KIRCHE IM LEBEN

**Telefonische Seelsorge 32**  
Wenn die seelische Not quält

**Dr. Józef Górczyński Erz-**

**bischof-Koadjutor von Ermland 5**  
Papst ernennt Nachfolger

*red.*

**Communiqué des Erzbischofs von 5**  
**Ermland Wojciech Ziemia**

**Ermlands Kerzen-Apostolat 30**

Für unseren Bischof Kaller

*Dorothea Ehlert*

**Seht das Lamm Gottes 7**

Unsere Werl-Wallfahrtskerzen

*Dorothea Ehlert*

**Dittchen für Ermlandbus 30**

**Frühling im Herzen 5**

Frauenmissionswerk Verb. Erml.

*Renate Perk*

### Ermland - einst und jetzt

**Was macht das Alter lebenswert 6**

Leutesdorfer Kreis

*Michael Preuschhoff*

**Melodie der Gemeinschaft 7**

Adventstreffen in Bonn-Beul

*Martin Grote*

**Tröstet, tröstet mein Volk 8**

Adventstreffen in Oelde

*Martin Grote*

**Unser Leben - ein Advent! 9**

Treffen der KrGem Rößel in Neuss

*Martin Grote*

### Danziger Nachrichten

**Studientagung 12**

in Memel und Wilna

*Adalbertus Werk e.V.*

**Bischofskreuz nach Danzig 12**

Bischof Karl-Maria Splett

*Nitschke*

**Bischof von Danzig 12**

in schwerer Zeit

Neues Buch über Bischof Splett

### Personalien

**Pfr. i.R. Georg Gedig † 4**  
Tief vom Ermland geprägt  
*+ Norbert Trelle, E. Weiler, U. Soden*

**P. Bonifatius Herzner OFM † 4**  
Nimm uns in Deine Liebe auf

*Siegfr. Andr. Koß*

**Br. Stephan Koeters OFM † 4**

Die Vertriebenen im Herzen

*Martin Grote*

**Anneliese Müller gestorben 10**

Ermlandfamilie Köln trauert

*PH*

**Pfr. Vonderau silbernes Jubiläum 10**

Sei Du dabei

*red.*

### Extra

**Ermlandseelsorge sichern 24**

Vererben oder vermachen

*Visitator-Ermland-Stiftung / (PH)*

**Ermlandbuch 2015 22**

Pensionsreif?

*Dietrich Kretschmann*

**Agnes Miegel unerwünscht 9**

Denkmal muss weichen

*nb*

**Neue Kreisfahne geweiht 10**

Kreisgemeinschaft Rößel

*Waltraud Wiemer*

**Deutsch-polnische Freundschaft 10**

Ehrenpreis für ehem. poln. Landräte

*red.*

**Kurzmeldungen 11**

Aus dem Ermland und Ostpreußen

*red.*

**Betet für mich! 21**

Prodekan Bombeck trifft Papst

**Unser Kreuzworträtsel 21**

Auflösung

**Erinnern - aufarbeiten ... 22**

Umgang mit Gewalt-Vergangenheit

*Norbert Matern*

### Termine

**Ostertreffen der Ermlandfamilie 2**

**Erml. Klunker - Familientagung 2**

**Erml. Begegnungstage 2015 21**

**Ermland-Wallfahrt 2015 2; 23**

**Erml. Landv. - Junge Gener. 8; 21**

**Erml. Landv. - Studienfahrt 11; 21**

**Ermlandwoche Uder - Lichtblicke 11**

**Deutsche Messen im Ermland 22**

**Gelegentliches Beisammensein 29**

**Fahrten in die Heimat 31**

**Werl-Wallfahrt, Treffpunkte 2; 30**

**Werl-Busse 23; 31**

**Wallfahrten und Treffen 32**

### Familiennachrichten

**Ermländischer Klerus 29**

**Aus den Orden 31**

**Unsere Toten 25**

**Unsere Lebenden 26**

**Hochzeiten 29**

**Fröhlicher Suchdienst 30**

**Dies & Das 29**

## EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,  
Nachrichten,  
Adressenänderungen  
und Neubestellungen

### Dienstag,

### 7. April 2015

Besuchen Sie uns mal im Internet:

[www.ermlandfamilie.de](http://www.ermlandfamilie.de)

Dort können Sie direkt unter dem Menüpunkt „Service“  
Familiennachrichten - Unsere Toten, Unsere Lebenden, Hochzeiten eintragen.  
oder Adressenänderungen sowie Neubestellungen vornehmen.



Impulse zur Glaubensvertiefung (X):**Maria sein!**

Pastor i.R. Lic.iur.can. Clemens Bombeck,  
Prodekan des Ermländischen Konsistoriums

Liebe Leserinnen und Leser der Ermlandbriefe!

Als Sie die Überschrift dieser neuen Katechismusecke lasen, waren Sie da vielleicht ein wenig erstaunt, wohl möglich sogar etwas erschreckt? „Maria sein“ nicht nur als Hinweis, sondern mit einem „!“, d.h. sogar mit einer Aufforderung? Ja, die Überschrift mit einem „!“ habe ich – gerade auch mit Blick auf die vergangenen Impulse zur Glaubensvertiefung - bewusst gewählt. Bedenken wir: Die Begegnung mit Jesus Christus bleibt nicht ohne Folgen! Wer sich auf ihn einlässt, kommt um eine Entscheidung nicht mehr herum. So war es bereits bei den ersten Jüngern. In den vergangenen Betrachtungen konnten wir entdecken, wohin es führt, wenn wir uns eins machen mit ihm - dem lebendigen Wort und dem Leben spendenden Brot. Wer ihn in diesen Weisen seiner Gegenwart sucht und begegnet, wird in ihn hinein verwandelt, wird immer mehr „Er“, so dass gilt, was der Apostel Paulus schreibt: „... nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir“ (Gal 2,20).

Bei den Impulsen zur Glaubensvertiefung versuchte ich, Ihnen einen Weg aufzuzeigen, den wir ge-

hen können, um als Jüngerinnen und Jünger Christi immer mehr eins mit Ihm zu werden. Was dieses Leben mit Ihm bewirkt, können wir in geradezu vollkommener Weise bei Maria entdecken. Sie hat sich Gott und seinem Willen ganz anheim gegeben; sie wollte nichts anderes sein als die „Magd des Herrn“. Dass sie sich Gott vorbehaltlos zur Verfügung stellte, war Ausdruck ihrer Liebe zu ihm. Sie hat ihr Leben ganz Gott übergeben; sie wollte - um es in einem Bild auszudrücken - nichts anderes sein als eine „Vase“, ein Gefäß also, das ganz leer ist für ihn. Und Gott „füllte“ sie - die „Vase“ Maria -, indem sie Jesus in ihrem Leib trug.

Unser Bild von Maria ist bekanntlich geprägt von den unterschiedlichen Weisen ihrer Verehrung. Ob wir zu den Wallfahrtsorten in unserer ermländischen Heimat wie Dietrichswalde, Heiligelinde oder Glottau pilgern, oder uns als Pilger nach Werl, Kevelaer oder Altötting begeben, ob wir in Gemeinschaft oder allein den Rosenkranz beten, überall schauen wir auf zu Maria; wir verehren sie und rufen sie um Fürsprache an.

„Maria sein!“ – das schließt die uns so vertraute Marienverehrung

**Katechismus****Ecke**

ein, und ist doch auch mehr. Die Szene im Evangelium ist bekannt: Da kamen eines Tages seine Mutter und seine Brüder, um Jesus zu sprechen. „Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und fragen nach dir. Jesus erwiderte: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder? Und er blickte auf die Menschen, die im Kreis um ihn herumsaßen, und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen Gottes erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.“ (Mk 3,31-35). Ähnlich lautet eine andere Stelle: „Da rief eine Frau aus der Menge ihm zu: Selig die Frau, deren Leib dich getragen und deren Brust dich genährt hat. Er aber erwiderte: Selig sind vielmehr die, die das Wort Gottes hören und es befolgen“ (Lk 11,27f).

Wer diese Worte hört, ist zunächst erschrocken und möchte meinen, Jesus lehne seine Mutter ab, er distanzieren sich von ihr, ja er habe keinen Respekt vor ihr. Dem ist aber nicht so. Er preist alle selig, die das Wort Gottes hören, die die Willen Gottes annehmen und verwirklichen, die nichts anderes wollen, als ganz leer zu sein, damit Gott sie mit seiner Gnade ganz er-

füllen kann. Weil Maria in vollkommener Weise dies alles, was Jesus fordert, verwirklicht, gilt Jesu Lob und Seligpreisung ihr in besonderer Weise. Indem er aber seine Mutter nicht allein lobt und über seine Zuhörer heraushebt, ruft er alle seine Zuhörer, Freunde und Weggefährten auf, wie Maria zu sein und ihrem Beispiel zu folgen.

Rechte Marienverehrung erschöpft sich also nicht damit, dass man Maria hoch auf den Sockel erhebt und sie fern ab von uns allen betrachtet, sondern, dass man sie - die erste Christin - sich zum Vorbild macht und sich Tag für Tag bemüht, selbst „Maria“ zu sein. Christsein, so können wir mit Blick auf die bisherigen Glaubensimpulse durchaus zusammenfassend sagen, ist „Maria sein“. Wenn ich oben in der Überschrift das „!“ betont hinzugefügt habe, dann deswegen, damit uns allen klar werde: Wir müssen „Maria sein“, d.h. wie sie, allein für Gott da sein zu wollen, das Gebot Gottes, die Liebe zu ihm und zu dem Nächsten zu leben, sein Wort zu hören, anzunehmen und zu verwirklichen. Wenn wir bei diesem Bemühen sie um ihre Hilfe anrufen, dürfen wir gewiss sein: Maria hilft!

Ostergruß 2015 des Vertriebenenbischofs Dr. Reinhard Hauke**Das Osterevangelium in kostbarem Rahmen**

Von der Auferstehung Jesu Christi wissen wir durch die Heilige Schrift. Deshalb wird in der Osternacht feierlich das Evangelium vorgelesen, das vom Gang der Frauen zum Grab berichtet, von ihrem Erstaunen wegen des leeren Grabes, von der Begegnung mit dem Engel, der ihnen sagt: Der Herr ist auferstanden! Weil es sich um mehr handelt, als um tote Buchstaben, werden die biblischen Texte in kostbare Buchdeckel eingebunden.

So ist es auch bei dem Evangeliar aus dem Jahr 1530 sichtbar, das im Erfurter Domschatz aufbewahrt wird. Christus, der Weltenherrscher und Richter der Welt ist auf dem Buchdeckel zu sehen. In Silber wurde das Bild Christi getrieben und kostbare Reliquien am Fuß Christi sind wie Edelsteine, die von der Bedeutung des Wortes Zeugnis geben. Heilige haben ihr Leben eingesetzt, damit das Evangelium von der Auferstehung Christi in allen Ländern bekannt wird. Daher ist das Schmücken der biblischen Texte mit Reliquien von Heiligen eine nachdenkenswert Tradition.

Wir verehren das Wort Gottes,



Evangeliar in kostbarem Rahmen

aber wir wissen auch, dass bis heute die Zeugen nötig sind, die uns sagen: „Das Wort von der Auferstehung Christi ist nicht toter Buchstabe. Es erfüllt mein Leben mit Hoffnung und Zuversicht. Es hilft mir, in der Bedrängnis des Lebens durchzuhalten.“

Weil ihnen das Wort Gottes wichtig war, haben auch zahlreiche Vertriebene die Gebet- und Gesangbücher aus der alten Heimat mitgenommen und als kostbaren Schatz

gehütet. Sie haben damit zum Ausdruck gebracht, worin ihre Wurzeln bestehen. Beim Singen der Lieder und beim Beten mit den altbekannten Texten wurden ihre Erfahrungen mit dem Glauben lebendig. Erinnerungen an die Erstkommunion, Firmung, Hochzeit oder auch Beerdigung lieber Verwandter hängen an den Gebet- und Gesangbüchern. Die Osterlieder bekennen in eigener und persönlicher Sprache, was den Gläubigen wichtig und heilig ist. Mancher kennt sie noch auswendig und weiß um ihre tröstliche Nachricht.

Im Gesangbuch der Ermländer, das 1939 durch Bischof Maximilian Kaller für die Diözese Ermland herausgegeben wurde, findet sich das Osterlied (Lobet den Herrn, Nr. 155 – in der Originalausgabe von 1939, in den Auszügen nicht enthalten):

1. Am Sonntag, eh' die Sonn' aufging, / und eh' der helle Tag anfang, / besuchten die Marien drei / das Grab des Herrn mit Spezeri. / Alleluja, Alleluja, Alleluja!
2. Noch waren sie vom Grabe weit, / da sprachen sie mit Traurigkeit:

/ „Wer wird uns wälzen von dem Grab / den großen, schweren Felsen ab?“ / Alleluja, Alleluja, Alleluja!

3. Schau, Wunder! Als sie weiter gehn, / das Grab sie schon geöffnet seh'n; / drin saß ein Engel hell und klar, / der wie ein Blitz im Antlitz war. / Alleluja, Alleluja, Alleluja!
4. Der Engel sprach: „Ihr Frauen gut, / nicht fürchtet euch, seid wohlgenut! / Ihr sucht den Herren Jesum Christ, / der schon vom Tod erstanden ist.“ / Alleluja, Alleluja, Alleluja!
5. Wir danken Dir, Herr Jesus Christ, / dass Du vom Tod erstanden bist, / dass Du zerstört des Feindes Macht, / das Leben uns zurückgebracht! / Alleluja, Alleluja, Alleluja!

Freuen wir uns an diesem Osterfest 2015 über die kostbare Nachricht vom Leben ohne den ewigen Tod – mit alten und mit neuen Liedern.

+ Weihbischof Dr. Reinhard Hauke  
Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge

## Tief vom Ermland geprägt

### Pfr. i.R. Georg Gedig †

„Mein Gott, ich komme; deinen Willen zu tun, macht mir Freude.“  
(Aus dem Psalm 40 der Liturgie des Sterbetages)

Gott, der Herr Über Leben und Tod, rief seinen treuen Diener Pfarrer i.R. Georg Gedig am 6. 12. 2014 in Duderstadt zu sich in das Reich des Lebens und der Freude.

Pfarrer i.R. Georg Gedig wurde am 13. 7. 1926 in Allenstein geboren, zum Priester geweiht wurde er am 29. 6. 1951 in Eichstätt.

Über 40 Jahre durfte der Verstorbene im pastoralen Dienst segensreich wirken: Ab 1951 als Kaplan in Ingolstadt und ab 1954 in Duderstadt-Tiftlingerode, dann als Religionslehrer im Jungengymnasium zu Duderstadt und Jugendseelsorger im Eichsfeld bis 1972. Danach wurde er Pfarrer in Walsrode, St. Maria vom Hl. Rosenkranz und ab 1978 zunächst in Hilkerode, St. Johannes Baptist und ab 1991 auch in Rüdershausen, St. Andreas.

Am 1. 1. 1995 trat Pfarrer Gedig in den Ruhestand. Aber seinen pries-

terlichen Dienst konnte er in Duderstadt bis zum Sonntag vor seinem Tod versehen.

Seine ermländische Heimat hat ihn tief geprägt. Aus einer entschiedenen und disziplinierten Lebenshaltung heraus suchte er für seine Pfarrgemeinden ein guter Gesprächspartner und Ratgeber mit spirituellem Tiefgang zu sein.

Die Feier der Gottesdienste und die glaubwürdige Verkündigung waren ihm besonders wichtig. In großem Gottvertrauen gelang es ihm, sein Alter und auch seinen Tod gelassen anzunehmen.

Für dieses Zeugnis des Glaubens und Dienens sagen wir von Herzen Dank und bitten Gott für ihn.

Für das Bistum Hildesheim:

+ **Norbert Trelle,**

Bischof von Hildesheim

Für die Angehörigen:

**Elisabeth Weiler, Ulrich Soden**

## Nimm uns in Deine Liebe auf

### P. Bonifatius Herzner OFM †

**Siegfr. Andr. Koß**

Am 15. Februar 2015 starb P. Bonifatius Herzner, wie die Franziskaner von Dorsten und von Dortmund meldeten.

Er war geboren am 24. Januar 1924 in Wormditt. In der dortigen Pfarrkirche St. Johann erhielt er den Taufnamen Rudolf. Seine Eltern waren Otto und Helene Herzner, geb. Rohwerder.

Achtzehnjährig wurde Rudolf Soldat und geriet 1945 in sowjetische Kriegsgefangenschaft. Erst 1949 wurde er entlassen und trat am 24. September 1945 als Bruder Bonifatius in die Sächsische Franziskanerprovinz vom Hl. Kreuz (Saxonia) ein (heute: Deutsche Provinz). Nach Noviziat und philosophisch-theologischem Studium in Paderborn wurde er im Dezember 1955 im dortigen Libordom zum Priester geweiht.

Pater Bonifatius war kurz in der Pastoral tätig bis er 1957 von seinen Oberen nach Nordost-Brasilien in die Mission geschickt wur-

de. Wegen gesundheitlicher Probleme kehrte er aber schon nach drei Jahren zurück. Er wirkte nun zunächst in Werl in der Missionsverwaltung der Saxonia. Dann war er nacheinander Religionslehrer, Krankenhauseelsorger und Referent für Erwachsenenbildung in Dorsten, im oldenburgischen Mühlen, in Waldbreitbach, Ohrbeck, Kiel, Hannover und Osnabrück.

Als Ruheständler lebte er einige Jahre in Dorsten und ab 2013 im Dortmunder Bruder-Jordan-Haus. Seine Gesundheit hatte nachgelassen, und er bedurfte nun umfangreicher Pflege. Nach weiterer gesundheitlicher Verschlechterung wurde P. Bonifatius in ein Krankenhaus in Castrop-Rauxel eingewiesen, wo er starb. Sein Grab befindet sich auf dem Ostfriedhof in Dortmund.

„Vollenden wir den Lebenslauf, nimm uns in Deine Liebe auf, dass unser Herz Dich ewig preist, Gott Vater, Sohn und Heil'ger Geist“ (aus dem Hymnus zur Non des Sterbetags).

## Rheinland, Ermland und Schlesien im Herzen

### Br. Stephan Koeters OFM heimgerufen

**Martin Grote**

Als ich am 2. Januar 2015 die Nachricht aus dem Dortmunder Franziskanerkloster erhielt, dass Bruder Stephan Koeters verstorben sei, hieß es für mich nicht nur: Abschied nehmen von einem guten Freund. Er war mir nämlich noch viel mehr, und zwar ein Wegoder sogar ein Lebensbegleiter.

Kurz nach meiner Ersten Hl. Kommunion, als ich Messdiener wurde, lernte ich den bescheidenen und immer fröhlichen Nevigeser Sakristan kennen, und danach sahen wir uns nahezu an jedem Sonntag. Hardenberg-Neviges gilt nach wie vor als der größte Wallfahrtsort des Erzbistums Köln, und wer über den dortigen Mariendom sprach, der nannte auch den Namen von Bruder Stephan, dem beliebten Ordensmann, der von 1987 bis 2010 unzählige Gläubige betreute. Von all denen, die er im Pilgersaal erblickte, hatte er hunderte Namen im Gedächtnis, und als waschechter Rheinländer war er für jeden Scherz zu haben.

Im Laufe der Jahre bin ich natürlich vielen Franziskanern begegnet, aber kein anderer strahlte das Vorbild seines Ordensvaters so aus, wie Bruder Stephan es tat. Egal, ob Kinder oder Erwachsene den freundlichen Küster, der stets im braunen Habit auftrat, im Dom trafen: sie alle rechneten damit, dass er ihnen garantiert etwas schenken würde! Es konnte eine Kirchenzeitung sein, eine Kerze



Br. Stephan Koeters OFM †

oder vielleicht auch nur eine Postkarte oder ein Teelicht: Bruder Stephan hatte für jeden eine Kleinigkeit, und er war nicht zufrieden, wenn es ihm nicht gelang, seinen „Schäfchen“ eine Freude zu bereiten. Nach dem Osterhochamt versteckte er vor der Kirche die bunten Eier, und wer in der Weihnachtszeit zur Krippe kam, wusste, dass es nicht nur etwas zu schauen, sondern auch etwas zu naschen gab, denn ein Teller mit leckeren Plätzchen stand jederzeit an Ort und Stelle.

Manche Dombesucher wollten allerdings gar nicht glauben, dass der 1931 geborene Franziskaner in Tönisberg bei Kempen aufgewachsen war, denn sie hielten ihn entweder für einen Schlesier oder für einen Ermländer. Diesen beiden Volksgruppen fühlte er sich nämlich ganz besonders nahe, und das wurde im Mariendom auch überdeutlich. Regelmäßig brannten zwischen der Gnadenkapelle und

dem Abgang zur Krypta drei Kerzen: sie zeigten das niederschlesische, das oberschlesische und das ermländische Wappen. Neben der Bürotür am Kircheneingang hing eine große, ostpreußische Landkarte. Der Schriftenstand war ständig mit den Ermlandbriefen, mit „Heimat und Glaube“ sowie mit dem Breslauer Heimatbrief „Schlesien in Kirche und Welt“ bestückt, und beim Emmausgang über den Marienberg wurde „Über die Berge schallt“ gesungen, denn auch außerhalb des Mutter-Anna-Festes, der jährlichen großen Schlesierwallfahrt, sollten sich die Heimatvertriebenen in Neviges zu Hause fühlen.

Johannes Koeters, wie sein bürgerlicher Name lautete, sorgte sich nicht nur um Pilger, sondern reihte sich auch selbst gern in deren Schar ein. Rom, Assisi, das Heilige Land, Santiago de Compostela, Lourdes und Fatima gehörten zu seinen bedeutendsten Zielen. Eine persönliche Begegnung mit Papst Johannes Paul II. erfüllte ihn mit so tiefer Freude, dass er sogar eine Postkarte davon drucken ließ.

Aber Bruder Stephan liebte auch das Kleinere: an den Wallfahrten der Ermländer nach Werl und Kvelaer nahm er häufig teil, und am 6. Januar setzte er sich mit mir in den Zug und versprach mir „einen Tag Köln“, der morgens mit dem Pontifikalamt im Dom begann und nachmittags am Hauptbahnhof endete, denn viel weiter kamen wir

nicht, da unzählige Leute auf der Domplatte stehenblieben, um den netten „Pater“ aus Neviges, so wie er von Unwissenden häufig genannt wurde, zu begrüßen.

„Bruder Stephan war kein hoher Gelehrter, der sich mit theologischen Themen wissenschaftlich auseinandersetzte“, so Pater Lothar Weber in der Beerdigungspredigt, „aber er war jemand, der die Menschen mochte, dessen Lachen ansteckend wirkte und der nach der Hubertusmesse gerne ein Schnäpschen ausschenkte. Er galt als ein liebenswerter Schelm, und man bezeichnete ihn als die Seele der Nevigeser Wallfahrt.“

Nach seinen Lebensabschnitten in den Klöstern von Exaten/NL, Mönchengladbach, Düsseldorf und Velbert zog Bruder Stephan im Jahre 2010 auf die Altenstation im Dortmunder Bruder-Jordan-Haus. Oftmals besuchte ich ihn noch, und obwohl er dort etwas vergesslich wurde, verlor er auch im Heim zwei Dinge nicht: seine Freigebigkeit und seinen Humor. Egal, mit welchem Namen eines prominenten Bischofs ich mich am Telefon meldete: er durchschaute mich immer sofort und freute sich über Neuigkeiten von den Schlesiern und Ermländern sowie über jedes Lebenszeichen aus seinem so geliebten Neviges, wo er am 8. Januar auch seine letzte Ruhestätte gefunden hat. An diesem Tag brannten die drei Kerzen noch im Dom, die Ermlandbriefe lagen ebenfalls noch aus, und an der Krippe war auch der Plätzchenteller noch nicht verschwunden. - Stephan, Du bist jetzt zwar nicht mehr da, aber die Seele bleibt...



## Papst Franziskus ernennt Warschauer Weihbischof zum späteren Nachfolger von Erzbischof Ziemba Dr. Józef Górzynski Erzbischof-Koadjutor von Ermland

Papst Franziskus hat den Weihbischof von Warschau, Dr. Józef Górzynski, zum Erzbischof-Koadjutor von Ermland ernannt. Er hat damit das Recht zur Nachfolge von Erzbischof Dr. Wojciech Ziemba. Die Ermlandfamilie gratuliert.

Der neue Erzbischof-Koadjutor von Ermland, Józef Górzynski, ist 5. März 1959 in Zelechów (Zelechów) geboren. Er empfing am 2. Juni 1985 in Warschau durch Kardinal Józef Glemp die Priesterweihe. Papst Franziskus ernannte ihn am 4. November 2013 zum Titularbischof von Lentini und Weihbischof in der Erzdiözese Warschau. Bereits am 7. Dezember 2013 erfolgte die Bischofsweihe in der Warschauer Kathedrale durch Kardinal Kazimierz Nycz, zusammen mit dem Apostolischen Nuntius in Polen, Erzbischof Celestino Migliore, und den emeritierten Bischof von Warschau-Praga, Kazimierz Romaniuk. Die Ernennung zum Koadjutor von Ermland erfolgte am 10. Februar 2015.



Papst ernennt Józef Górzynski zum Erzbischof-Koadjutor von Ermland

Als Koadjutor besitzt er, im Gegensatz zu einem Weihbischof, besondere Befugnisse und hat das Recht der Nachfolge. Erzbischof Wojciech Ziemba wird im Oktober kommenden Jahres 75. Jahre alt und muss dem Papst nach römischem Recht seinen Amtsverzicht antragen. Nach dem kanonischen Recht (can. 406 § 2) wird Ziemba den Koadjutor zum Generalvikar ernennen. Sollte es zu einer Sedisva-

kanz des Bischofsstuhls - also bei Annahme des Amtsverzichts des amtierenden Erzbischofs durch den Papst - kommen, so würde automatisch Koadjutor Józef Górzynski die Bischofsgewalt über die Erzdiözese Ermland übernehmen. Bis es dazu kommt, kann er sich bereits mit dem Erzbistum vertraut machen.

Józef Górzynski war von 1985 bis 1987 Vikar in Grójec in der Woiwodschaft Masowien in Zentralpolen. In den Jahren 1987 bis 1992 studierte er an der Hochschule des Benediktinerordens „Päpstliches Athenaeum Sant'Anselmo“ in Rom. Danach wurde er Präfekt des erzbischöflichen Priesterseminars in Warschau und im Jahr 1993 Professor für Liturgie. 1997 promovierte er an der Hochschule für Katholische Theologie, heute Kardinal-Stefan-Wyszynski-Universität Warschau. 1999 wurde er Vorsitzender der Theologischen Kommission der Erneuerung im Heiligen Geist. In den Jahren von 2002 bis 2007 war er Vizepräsident der Liturgischen Kom-

mission der Erzdiözese Warschau und von 2004 bis 2012 Pfarrer der Pfarrei von der Unbefleckten Empfängnis der Seligen Jungfrau Maria in Warschau. Er war von 2008 bis 2013 Mitglied des Priesterrates der Erzdiözese Warschau und 2012 bis 2013 Moderator der Kurie. In der polnischen Bischofskonferenz ist Józef Górzynski Mitglied des Ausschusses für die Gottesdienste und Sakramentenordnung.

In einem Glückwunschsreiben unterstreicht der Vorsitzende der Ermlandfamilie, Norbert Block, die langjährigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Erzbistum Ermland und der Ermlandfamilie - insbesondere unter den Erzbischöfen Dr. Edmund Piszcz und Dr. Wojciech Ziemba. Die frühzeitige Regelung der Nachfolge auf dem Bischofsstuhl von Ermland ermögliche einen guten Übergang. Dies gelte auch für die Kontakte des Erzbistums Ermland mit der Ermlandfamilie.

## Communiqué des Erzbischofs von Ermland Wojciech Ziemba an die Gläubigen der Erzdiözese Ermland

Liebe Brüder und Schwestern!

Im Mai 2014 habe ich mich mit der Bitte um einen neuen Weihbischof für die Erzdiözese Ermland an den Heiligen Vater Franziskus gewandt. Einige Monate später, im September, erhielt ich vom Apostolischen Nuntius in Polen die Nachricht, dass der Heilige Vater Franziskus, nach Abwägung aller Umstände entschieden hat, für unsere Erzdiözese einen Bischof-Koadjutor zu ernennen, also einen Weihbischof, der zu meinem Nachfolger bestimmt wird. Herzlich danke ich für das Gebet für mich und für die Wahl eines neuen Weihbischofs.

Heute möchte ich diese freudige Nachricht bekannt geben, dass der Heilige Vater Franziskus am 10. Februar 2015 den bisherigen Weihbischof der Erzdiözese Warschau Jó-

zef Górzynski zum Erzbischof-Koadjutor der Erzdiözese Ermland ernannt hat.

Der ernannte Erzbischof-Koadjutor Józef Górzynski wurde am 5. März 1959 in Zelechów geboren. Die Priesterweihe empfing er am 2. Juni 1985 durch Józef Kardinal Glemp. Nach zwei Jahren Kaplanszeit begann er ein Liturgiestudium am Päpstlichen Liturgischen Institut „Sant' Anselmo“ in Rom. Seine Doktorarbeit hat er 1996 an der Theologischen Fakultät der Katholischen Theologischen Akademie in Warschau verteidigt. Nach seinen Studien wurde er Präfekt am Erzbischöflichen Priesterseminar St. Johannes der Täufer in Warschau und lehrte gleichzeitig an der dortigen Päpstlichen Theologischen Fakultät. Im Jahre 2003 wur-

de er zum Abt des Kollegiatkapitels von Kampinosko-Bielany ernannt, ein Jahr später zum Pfarrer der Pfarrei der Unbefleckten Empfängnis Mariens in Warschau. Im Jahre 2012 wurde Dr. Józef Górzynski von Kazimierz Kardinal Nycz zum Moderator der außerordentlichen Kommunionsspender in der Erzdiözese Warschau ernannt, sowie auch zum Direktor der Hauptabteilung Seelsorge der Warschauer Metropolitanurie. Aufgrund seines Spezialstudiums in Liturgie arbeitet er seit Jahren in vielen Diözesan- und Landeskommissionen mit. Die Bischofsweihe empfing er am 7. Dezember 2013 in der Kathedrale St. Johannes der Täufer in Warschau durch Kazimierz Kardinal Nycz. In der Polnischen Bischofskonferenz leitet Bi-

schof Józef Górzynski die Programmgruppe für die Fernsehübertragung von Heiligen Messen und die Unterkommission für den Liturgischen Dienst. Er arbeitet auch in der Kommission für den Gottesdienst und die Sakramenten-spendung und ist Beauftragter der Polnischen Bischofskonferenz für die Ministrantenseelsorge und die geistliche Bewegung „Erneuerung im Heiligen Geist“.

Mögen unsere Gebete den neuen Erzbischof-Koadjutor der Erzdiözese Ermland begleiten, auf dass er seinen Hirtendienst zum Wohl und Seelenheil der Gläubigen im Ermland opferbereit ausüben kann.

Olsztyn, den 10. Februar 2015  
Erzbischof Wojciech Ziemba  
METROPOLIT v. ERMLAND

## Frauenmissionswerk Verband Ermland Frühling in den Herzen

Liebe Mitglieder des Frauenmissionswerkes, liebe Ermländerinnen und Ermländer,

sicher freuen Sie sich auch, dass der Winter nun vorbei ist und wir das neue Leben in der Natur wahrnehmen und die bereits wärmende Sonne genießen können.

Als Glaubende befinden wir uns in der österlichen Zeit und machen uns bereit für den Empfang des Osterlichtes - den auferstandenen Jesus Christus. Er möge uns immer

wieder Kraft geben, besonders denen, die unsere Hilfe besonders benötigen, beim Frauenmissionswerk besonders die benachteiligten Frauen - weltweit. In vielen Ländern ist noch große Anstrengung notwendig, dass auch Mädchen eine Schule besuchen dürfen. Andernorts dürfen Mädchen die Schule besuchen, müssen aber auf dem Schulweg fürchten, entführt oder vergewaltigt zu werden.

Nach wie vor fehlen in Ruanda

noch viele Unterkünfte für die Frauen, die den Genozid überlebten. Der Hass unter den Hutu und Tutsi zwar äußerlich vorbei, es gibt aber immer wieder Strömungen, die die Menschen ängstigen.

Nach 1994 wurde das Land mit unendlicher Mühe langsam wieder aufgebaut und wurden die Menschen nach dem Krieg wieder langsam gestärkt. Der Verband Ermland im Frauenmissionswerk leistet bis heute immer wieder Beiträge zur Versorgung der Witwen in Busasamana. Viele persönliche Beziehungen sind entstanden. Bitten wir, dass dieses Land nicht noch einmal

von Terror heimgesucht wird, und bitten wir als Gebetsgemeinschaft für die vielen Flüchtlinge weltweit, dass sie für ihre Familien eine Bleibe finden. Gerade wir kennen dieses Schicksal und können nachfühlen, was sie leiden.

Tragen wir täglich mit unseren Möglichkeiten zum Frieden bei in Gebet und Tat, dann wird es auch in uns Ostern. Ich freue mich schon auf ein Wiedersehen in Werl.

**Renate Perk**, Lampertsweg 122, 56335 Neuhäusel Tel: 02 620 / 705

**IBAN-Spendenkonto:** DE85 5105 0015 0822 0450 27 bei der Nassauischen Sparkasse

## Leutesdorfer Kreis in der Ermlandfamilie

# Was macht das Leben im Alter lebenswert?

Wochenende mit dem Leutesdorfer Kreis in Unkel vom 7. - 9. November 2014



*Teilnehmer der letzten Tagung des Leutesdorfer Kreises in Uder zum Thema: Was macht das Leben im Alter lebenswert?*

*Foto: Alfred Hahn*

### Michael Preuschoff

Habt Ihr schon Euren Speichel gut mit Euren Bissen durchkaut?

Am Freitag, 7. Nov. 2014, begann die Tagung mit einer Singrunde unter der Leitung von Erwin Kilanowski. Danach sagte Margret Dormann auch im Namen des Vorbereitungsteams noch einmal ein Herzliches Willkommen und übermittelte Grüße von Ermländern, die nicht zu der Tagung kommen konnten, sei es wegen Krankheit oder wegen des Lokführerstreiks, der ja an dem Wochenende für ziemliche Verwirrung gesorgt hatte.

Margret Dormann führte dann in das Thema ein, das uns alle betrifft, weil ja wohl jede und jeder von uns mehr oder weniger mit den Unbehaglichkeiten des Alters konfrontiert wird. Aber: Wir wollen alle alt werden, aber nicht alt sein. Sie brachte dazu ein Zitat von Albert Schweitzer, der als der jüngste Alte bezeichnet wurde: Man kann mit 20 Jahren schon alt und innerlich versteinert sein. Genau wie man als sehr alter Mensch noch jung und frisch sein kann - wenn der Geist noch hellwach, die Neugier ungebrochen und der Wunsch nach Teilhabe groß ist.

Vor dem ersten Begegnungsabend am Freitag erzählte uns Arnold Margenfeld von seinen Erfahrungen und Erlebnissen als Seelsorger in einem Krankenhaus und in einem Pflegeheim in Koblenz. Total spannend, was er so alles erlebt, und wie er mit den kranken und alten Menschen umgeht. Dabei gibt es auch direkt komische Situationen, wenn etwa ein Sterbenskranker seinen bevorstehenden Tod mit Humor nimmt, und Arnold ihn fragt, ob er schon mal bei Petrus vorbei geschaut und was der ihm gesagt hätte.

Und da wir alle nun einmal älter werden und uns auch darüber Gedanken machen könnten, wie wir den Alterungsprozess verzögern,

und was wir machen können, wenn alle noch so intelligenten Verzögerungstaktiken nichts mehr helfen und, wir uns nach einem Seniorenheim umsehen müssen, hatte das Vorbereitungsteam Frau Lenz von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen eingeladen. Sie sollte uns also über „das alles“ informieren beziehungsweise erzählen, wo wir uns informieren können.

Am Samstag Morgen konnten wir Frau Ursula Lenz von der BAGSO begrüßen. Sie stellte uns zunächst ihre Arbeitsgemeinschaft vor.

Sie ist also der Dachverband von knapp 200 Senioren-Organisationen in Deutschland jeden Spektrums, also vom Seniorenverein der CSU bis hin zum Seniorenverein der Linken. Schließlich sind doch die Probleme der alten und älteren Menschen überall dieselben.

An den Beginn ihrer Ausführungen, wie wir aktiv und gesund altern können, stellte Frau Lenz das kurze Gebet: „Herr gib mir den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.“ Ja, was können wir ändern? Die Meinung von Frau Lenz ist, dass wir oft tatsächlich die Einflussmöglichkeiten unterschätzen, die wir haben. Wir sehen vieles als unabänderlich und nicht beeinflussbar an, einfach weil wir die Einflussfaktoren nicht kennen und uns auch nicht die Mühe machen, sie kennenzulernen.

Der erste Beeinflussungsfaktor ist die Ernährung. Üblicherweise wird das Augenmerk nur auf das, was wir essen, gelegt. Das ist unbedingt richtig. Frau Lenz ging etwa darauf ein, dass jede Nahrung auch eine Medizin ist und dass daher die Nahrung so natürlich wie möglich sein sollte. Doch es

kommt auch darauf an, wie wir es essen. Frau Lenz gab dazu ein Beispiel von sich selbst.

Bis zu ihrem 32. Lebensjahr hatte sie eine fürchterliche Akne, die ihr ihre ganze Jugend regelrecht verdorben hatte. Und da saß ihr eines Tages in der Straßenbahn eine Frau gegenüber, die ihr sagte: „Mädchen, geh mal in ein Reformhaus, da gibt es eine Gratiszeitschrift und in der steht auf der letzten Seite eine Anzeige einer Mayr-Kur, schau dir die mal an!“ Und sie hatte das getan und war bei einer Heilpraktikerin, die sie bei dieser Kur betreute. Als zunächst alles noch schlimmer wurde, war sie verzweifelt. Doch die Heilpraktikerin war begeistert: „Ja, jetzt kommt alles raus - und Weihnachten bist du die Akne los!“ Und so war es dann auch - und für immer.

Das Geheimnis dieser Kur, die für alles oder besser gegen alles Mögliche gut ist, ist, dass unser Speichel sozusagen für eine optimale Erstverdauung sorgt. Doch weil wir zu wenig kauen, wird unsere Nahrung zu wenig mit Speichel durchsetzt. Durchschnittlich kaut der Mensch jeden Bissen nur sieben mal, doch wir müssten ihn 30 mal kauen!

Der nächste Beeinflussungsfaktor ist die Bewegung. Hier gibt es das Bewegungsangebot, den Sport für Ältere nicht. Die Vielfalt der Möglichkeiten ist schier unerschöpflich. Es kommt auf die körperlichen Leistungsvoraussetzungen und auf die individuelle Motivation zum Sporttreiben an. Wichtig ist, etwas zu machen! Bewegung ist auch noch deswegen wichtig, weil sie sich positiv auf unsere geistige Leistungsfähigkeit auswirkt.

Damit sind wir bei der geistigen Leistungsfähigkeit, dem dritten wichtigen Faktor. Mit zunehmendem Alter laufen wir Gefahr, unsere Flexibilität im Denken und Handeln einzubüßen. Wichtig ist, den

Routineabläufen bisweilen entgegenzusteuern und die Routine zu durchbrechen. Wir sollten uns vielleicht mal mit geschlossenen Augen in unserer Wohnung bewegen oder den Einkaufszettel mit der nicht dominanten Hand schreiben. Wichtig sind auch ungewohnte Denksportaufgaben, etwa so viele Wörter mit i-e am Schluss zu finden, bei denen die beiden Buchstaben getrennt ausgesprochen werden, wie etwa bei „Lilie“. Oder Kopfrechenaufgaben wie  $6 + 5 + 7:3$  mal 9 zu lösen, doch wo immer die entgegengesetzten Rechenzeichen gelten, also statt plus minus oder statt mal geteilt durch.

Und da ist natürlich noch viel mehr; Frau Lenz gab uns ihren erweiterten Vortrag schriftlich mit weiteren Anregungen. Eine gute Idee ist sicher noch, sich beizeiten um einen Platz in einem Seniorenheim zu kümmern, damit man, wenn's denn so weit ist, ein Heim der eigenen Wahl hat und „ganz oben“ auf der Liste steht.

Am Sonnabend-Nachmittag wurden verschiedene Arbeitsgruppen angeboten: Stadterkundung mit Siegfried Hoppe und Lothar Gerigk; Literaturkreis mit Erwin Kilanowski mit dem Thema: Wenn die Jahre sich mehren - werden die Tage kostbar (Literarische Zeugnisse über das Altern); Gottesdienst-Vorbereitung mit Arnold Margenfeld. Später am Nachmittag hörten wir von Arnold Margenfeld einen Vortrag über „Christliche Hoffnung über den Tod hinaus - Sterben und Tod aus christlicher Sicht“.

Und abends wieder „gemütlicher Abend“ - mit viel Singen.

Sonntagvormittag erzählten die Älteren unter uns, die die Zeit vor der Flucht und die Flucht bewusst erlebt hatten, von dem letzten Weihnachtsfest in der Heimat, von dem ersten Weihnachtsfest in Armut im Westen und von dem nächsten Weihnachtsfest, wo sich schon der Wohlstand abzeichnete. Dr. Wohlgemuth, der bereits Soldat im Kurlandkessel war, erzählte, wie er bei einem Meldegang auf einen versprenkten russischen Soldaten traf und die Pistole raus riss, doch nur in die Luft schoss. „Nein“, hätte er gedacht, „Weihnachten kannst du doch nicht einen Menschen umbringen...“.

Mit einem gemeinsamen Gesang und Ausblick und Planung auf die Tagung im nächsten Jahr vom 6. 11. - 8. 11. 2015 endete das Treffen. Herzlicher Dank gilt allen Teilnehmern, besonders aber dem Vorbereitungsteam.

Nach dem Gottesdienst in der Kapelle des Christinenstifts „gleich um die Ecke“ und Mittagessen war dann Schluss.

Wer den Vortrag von Frau Lenz haben möchte, kann sich gern an mich wenden, ich maile oder schicke ihn per Brief dann zu: preuschoff@freenet.de



## Unsere Wallfahrtskerzen für Werl

# Seht das Lamm Gottes

**Dorothea Ehlert**

Da stehen sie nun wieder und bilden den Anziehungspunkt in meiner Wohnung. Viele Anliegen bekommen sie anvertraut.

Schon länger hatte ich mir darüber Gedanken gemacht, welchen Text die Kerzen erhalten sollen. Da kam mir eine Begebenheit entgegen: Am 13. Dezember 2014 betete im katholischen Radio Herr Pfarrer Jakobs aus Uder bei Heiligenstadt die Komplet, das Nachtgebet der Kirche. Im anschließenden Impuls sprach er von der Bedeutung des Gebetes „Engel des

Herrn“ und da funkte es bei mir. Die Entscheidung stand fest: Auf der Marienkerze steht nun: „Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft“.

Die Wachssäule möge mithelfen, das Feuer für dieses Gebet wach zu halten oder wieder neu zu entfachen. An dieser Stelle muss ich unseren lieben Herrn Prälat Johannes Schwalke erwähnen. Er lud ein zum Angelus-Gebet mit den Worten: „Die Glocke gehen über das Land!“

In unserem ermländischen Gebet- und Gesangbuch „Lobet den



Unsere Operkerzen für Werl

Herrn“ finden wir bei Nr. 300 sogar die Noten. Der Engel des Herrn wurde im Ermland meistens am Sonntag nach dem Hochamt als Schlusslied gesungen. So haben ich es jedenfalls aus Liebstadt in Erinnerung. Wir kannten an Feiertagen noch eine weitere Melodie, die langsamer und getragener gesungen wurde. Sie habe ich noch im Ohr.

Nun zu der zweiten Kerze! - Auf ihr steht: „SEHET DAS LAMM GOTTES“. Bei jeder hl. Messe hören wir es vor der hl. Kommunion. Verbinden wir mit diesem Wort – so in der Nähe des Herrn – auch die Fürbitte für die Kirche und die Ermlandfamilie auf der weiten Welt.

## Adventstreffen der Ermländer in Bonn-Beuel

# Melodie der Gemeinschaft

**Martin Grote**

Nachdem ich Ende Oktober die Niederlande verlassen hatte, um in Bornheim, einer zwischen Köln und Bonn gelegenen Kirchengemeinde, eine neue Stelle anzutreten, kam für mich, wie hätte es auch anders sein sollen, recht schnell ein weiteres Ermländertreffen hinzu. „In Bonn, der früheren Haupt- und heutigen Bundesstadt, haben die ostpreußischen Heimatvertriebenen allerdings eine lange Tradition“, erzählte der in meiner Nachbarschaft Duisdorf wohnende Arnold Klein nicht ganz ohne Stolz. „In den 1960-er Jahren ging es bereits los, zunächst in St. Remigius in der City, doch weil diese Kirche im Laufe der Zeit nicht mehr ausreichte, wanderte man später auf die andere Rheinseite nach St. Josef in Beuel aus.“ Dort ist man auch jetzt noch, allerdings in der gegenüberliegenden Krankenhauskapelle, da die Gruppe ständig kleiner wird. Viele Ermländer der ersten Vertriebenengeneration sterben oder können aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr teilnehmen, und junge Leute rücken kaum noch nach.

Arnold Klein, der heute zusammen mit Regina Romahn die Treffen leitet, nannte zahlreiche vertraute Namen von treuen Mitarbeitern, die schon alle nicht mehr unter uns sind: Alfred Hinz zum Beispiel, der bereits kurz nach dem Krieg eine Ermlandgruppe in Köln gründete und der Bonner Ermlandfamilie bis zu seinem Tod im Jahre 2012 vorstand, und dann Priester wie Ernst Woelki, Herbert Zbiek und nicht zu vergessen Dr. Gerhard Reifferscheid, der lange Zeit auch den inzwischen nicht mehr bestehenden Bonner Ermlandkreis angeboten hatte.

Mittlerweile trifft man sich noch zweimal im Jahr, am Fünften Fastensonntag und am Ersten Advent, und seit die Gesundheit von

Konsistorialrat Franz Rosenkranz es nicht mehr zulässt, hat sich Cooperator Arnold Margenfeld aus Urbar dankenswerterweise bereit erklärt, die hl. Messen in Beuel zu übernehmen.

Arnold Margenfeld, 1941 in Neudorf geboren, ist im ermländischen Klerus eine Ausnahme, denn nach dem Tod seiner Ehefrau im Jahre 1997 entschied sich

ximilian Kaller, Weihbischof Adolf Kindermann und „Speckpater“ Werenfried van Straaten, und zwischen den einzelnen Gesetzen benannte der in St. Augustin-Menden beheimatete Lektor immer wieder der Novene entnommene Lebensstationen Kallers.

Während der anschließenden Eucharistiefeier ging Pastor Margenfeld in einer anschaulichen Predigt auf das Thema „Warten“ ein: „Heute haben wir die erste Kerze am Adventskranz angezündet, bald sind es vier, aber bis dahin liegt noch ei-

Menschen das Weihnachtsfest feiern würden. Einigen kam es nur auf das gute Essen an, doch andere nannten tatsächlich auch das Heilige des Heiligen Abends, nämlich die Feier der Geburt Jesu Christi.

Arnold Margenfeld, der bezüglich des Evangeliums (Mk 13, 24-37) auch auf die Erwartung der Wiederkunft des Herrn einging, rief die Messbesucher dazu auf, diese Wartezeit dazu zu benutzen, Gutes zu tun. „Von alten Leuten fühlen sich Jugendliche oft nur zugelabert, aber es kann wertvoll für sie sein, wenigstens einmal für zehn Minuten richtig gut zuzuhören. Oder wir selbst sollten versuchen, jemand anderen nicht vorschnell als Spinner zu verurteilen, sondern ihn wirklich Mensch sein zu lassen, ihn ernst zu nehmen und ihm Aufmerksamkeit zu schenken. Geben wir im Advent unser Bestes, denn Gutes zu tun, das lohnt sich!“

Gegen 15.30 Uhr begaben sich die Anwesenden in den obersten Stock des Krankenhauses, um in der Cafeteria noch beisammen zu sein. Dort wurden die Patienten und ihre Besucher zwar mit einer herrlichen Aussicht auf die Bonner Stadtsilhouette belohnt, doch die Ermländer hatte man in einem fensterlosen, schmalen Seitenraum plaziert, wobei sie eine recht geringe Beleuchtung sowie den Geräuschpegel des Cafés in Kauf nehmen mussten. Trotzdem war es nach dem Kaffeetrinken allerdings noch möglich, das Ermland- und Ostpreußenlied sowie „Ännchen von Tharau“ zu singen und einer Bildmeditation von Beate Heinen zu lauschen, die Pastor Margenfeld zum Gemälde „Rast am Rande der Stadt“ vorlas, welches die stillende Mutter Gottes zeigt. „Eigentlich“, so sagte der Text, „liegt über allem so etwas wie eine schöne Melodie, die Melodie der Liebe, Fürsorge und Gemeinschaft. Eine Melodie der Freude und Hoffnung, die immer dann besonders hell erklingt, wenn das Leben ganz unten am Rande zur Mitte wird.“



Singen mit Pastor Margenfeld in einem schmalen Raum der Cafeteria des St. Josef-Hospitals  
Foto: Martin Grote

der Pädagoge dazu, Priester zu werden und wurde im Jahre 2006 geweiht. Wo er bei Treffen mitwirkt, weiß er die Gläubigen auf eine sympathische und vor allem sehr lebensnahe Art und Weise anzusprechen.

Am 30. November 2014 brachte er seinen Primizkelch mit, den er aus dem Ermlandhaus erhalten hatte, aber der nachher noch angereichert worden war, und zwar durch einen prächtigen Bernstein als Griff. Wie könnte der Kelch also noch schöner an die alte Heimat erinnern?

Um 14 Uhr wurde der Nachmittag, an dem insgesamt 35 Personen teilnahmen, mit dem Rosenkranzgebet eröffnet. Hans Behrendt, ein gebürtiger Königsberger, gedachte dabei besonders den drei bedeutenden Königsteinern Bischof Ma-

ne Zeit des Wartens vor uns. Wie schwer fällt uns das doch manchmal? An der Kasse im Supermarkt oder in der Schule, wenn die Ferien einfach nicht beginnen wollen! Wie ungeduldig sind oft Menschen, die aus dem Krankenhaus noch nicht entlassen werden und immer wieder sagen, dass sie nicht mehr können! Und hat das Warten überhaupt einen Sinn? Weshalb soll ich auf den Sommer warten, wenn ich die Erdbeeren auch im Dezember kaufen kann, und warum soll ich mich mit Stollen und Spekulatius bis zum Advent gedulden, wenn das Weihnachtsgebäck bereits im August zu haben ist?“ Der Krankenhausseelsorger aus der Nähe von Koblenz betonte, dass uns das Warten viel leichter fiel, wenn wir ein Ziel vor Augen hätten, und er berichtete von einer Fernsehumfrage, wie

## 39. Adventstreffen der Ermländer in Oelde

# Tröstet, tröstet mein Volk

### Martin Grote

Nicht „tröstet, tröstet“, müsste man lesen, sondern „treestet, treeestet“: So scherzte Konsistorialrat Dr. Claus Fischer über das breite Heilsberger „e“, als er am 7. Dezember 2014 das Lektionar in St. Joseph zu Oelde aufschlug. Gemeinsam mit seinem Mitbruder Msgr. Rainer Lewald aus Wellendorf sowie mit dem Organisten Walter Breitmeyer gehört der Bad Iburger Ruhestandsgeistliche seit vielen Jahren zum festen Stamm der Zusammenkünfte an der Wibbeltstraße. „Heute haben wir hier tatsächlich schon das 39. Treffen“, freute sich Pfarrer Lewald und meinte schmunzelnd: „Im nächsten Jahr, zum 40. Mal, müsste dann ja eigentlich der Heilige Vater kommen!“

Die ermländischen Seelsorger werden in Oelde alljährlich aufs Herzlichste willkommen geheißen: von den Organisatoren Maria und Herbert Zerbe, von der Küsterin Schwester Therese aus dem indischen Orden „Dienerinnen der Armen“ sowie von Dechant Karl Hermann Kemper und Kaplan Philip Peters, die ebenfalls bei der Vesper mitwirken.

Das „Tröstet, tröstet mein Volk“ aus Jesaja 40 erläuterte Dr. Fischer in seiner kurzen Predigt: „Hier schafft sich eine große Hoffnung Luft, denn die Zwangsumsiedlung des jüdischen Volkes nach Babylon läuft ihrem Ende entgegen. Nach 70 Jahren Exil geht's wieder zurück in die alte Heimat. Das war schon eine Freudenbotschaft, ein wahres Evangelium!“ Das Volk des Alten Bundes, das vor ungefähr 2500 Jahren gelebt hat, weist natürlich Parallelen zu den Heimatvertriebenen im Zweiten Weltkrieg auf, aber Pfarrer Fischer machte genauso auf die Unterschiede aufmerksam: „Auch wir hatten einst eine Rückkehr nach Hause erhofft,

doch den Trost Gottes erlebten wir anders. Im Durcheinander der Nachkriegszeit haben wir nämlich ein Stück Heimat mitgenommen. Und Er, Gott, war immer dabei, um uns zu trösten und um uns Mut für eine gute Zukunft zu schenken.“ Den Aufruf des Propheten, dem Herrn einen Weg durch die Wüste zu bereiten, interpretierte Dr. Claus Fischer daraufhin für unsere heutige Zeit: „Wüste, das ist eine Gegend, in der man sich schlecht orientieren kann. Man hat es immer mit derselben Umgebung zu tun, immer mit dem gleichen Alltag und nie mit anderen Leuten. Und dann verweht oft noch der Wind des Vergessens alle Spuren in unserem Leben, so dass wir die Richtung verlieren. Einen Weg durch die Wüste zu bahnen, bedeutet dann, neu anzufangen mit den Menschen um uns und mit uns

selbst, mit unseren Eigenheiten und Gebrechlichkeiten, mit tiefen Tälern von Trauer, Enttäuschung und vielleicht sogar von Depression.“ Fischer ermahnte dazu, vor allem die Hügel und Berge von Vorurteilen, Lüge und Unehrllichkeit abzubauen, auch im Hinblick auf die jetzt im Ermland lebenden Menschen: „Dann kommt in diesem Advent die Herrlichkeit Gottes auf uns zu – mit Seiner tröstenden Nähe!“

Nach dem Kaffeetrinken im Pfarrheim, wo wiederum die herrlichsten Torten auf den festlich gedeckten Tischen bereitstanden, hielt auch Martin Grote, Pastoralreferent in Bornheim-Brenig bei Köln, noch eine kurze geistliche Betrachtung. Er erzählte von seinen Reisen ins Ermland, von Menschen, die heimatlos geworden waren und die heutzutage in ihre alten Häuser nicht mehr hineinkommen, weil diese von Polen bewohnt werden. „Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen

ihn nicht auf.“ Diesen Satz aus dem Johannesevangelium des Ersten Weihnachtstages stellte Martin Grote dem gegenüber und ging der Frage nach, was wir eigentlich tun, um Christus eine Heimat zu bieten: Tannenbäume schmücken Überlaufene Weihnachtsmärkte besuchen? Das beste Essen vorbereiten? Der Pastoralreferent betonte, dass alle diese Dinge nur nebensächlich seien, und er gab zu bedenken: „Nicht ich mache das Fest, sondern das Fest macht mich! – Die Geburt Christi muss mich persönlich verändern, nur dann kann es bei mir wirklich Weihnachten werden!“

Nach Gedichtbeiträgen von Gertraud Struck und Markus Samland verliehen Walter Breitmeyer am Klavier und Karl Langer am Akkordeon dem Nachmittag eine besondere musikalische Note, doch auch Prälat Lewald kam seitens des Konsistoriums noch zu Wort und ließ vor allem seinem Unmut über den Umgang der Deutschen Bischofskonferenz mit den Heimatvertriebenen freien Lauf. „Angeblich werden die Visitationen überflüssig, da die Erlebnisgeneration ausstirbt, und da wir nach 66 Jahren einen Platz in den westdeutschen Pfarreien gefunden haben, hält man eine gesonderte Vertriebenen-seelsorge für überflüssig! Treffen dürfen wir uns zwar noch, aber höchstens wie ein Kaninchenzuchtverein!“ Rainer Lewald bat die Anwesenden eindringlich, dem neu gegründeten Verein „Ermlandfamilie e.V.“ beizutreten und zeigte sich fest entschlossen: „So lange der liebe Gott es zulässt, machen wir weiter, und Er steht für mich höher als die Hierarchenkonferenz! Ich freue mich, dass Sie immer noch so zahlreich hierher kommen: das ist ein Zeichen dafür, dass wir in der Gemeinschaft der Glaubenden bleiben. Wir sind kein kleines Grüppchen, sondern Weltkirche, und wir lassen uns von niemandem lebendig begraben!“



In der Sakristei von St. Joseph, Oelde: (v.l.) KR Msgr. Rainer Lewald, Pastoralreferent Martin Grote, KR Dr. Claus Fischer, Kaplan Philip Peters, Dechant Karl Hermann Kemper und vier Ministranten

Foto: Sr. Therese DSS, Oelde

## Ermländisches Landvolk e.V. - Junge Generation

# Ermland – Geschichte und Gegenwart

### Seminar in der Landvolkshochschule Hardehausen vom 27. – 28. 6. 2015

Auch im Sommer 2015 trifft sich die „Junge Generation“ der Ermländer in der Landvolkshochschule Hardehausen. Informationen und Austausch zu aktuellen gesellschaftlichen oder auch persönlichen Fragen stehen dabei immer im Vordergrund. Das Thema 2015 lautet: Das Ermland – Einblicke in Geschichte und Gegenwart.

Für viele Ältere stellt das Ermland einen Teil der selbst erlebten Vergangenheit dar, Jüngere kennen es durch Erzählungen oder Reisen in die ehemalige Heimat der Familie. An diesem Wochenende in Hardehausen, zu dem sich seit vielen

Jahren Interessenten aus dem Kreis des „Jungen Ermlands“ treffen, steht die vielfältige Geschichte im Mittelpunkt. Im ersten Teil erläutert der Historiker Werner Pormann die Situation dieser Region vom Mittelalter bis in die Jetztzeit. Denn gerade das 20. Jahrhundert hat massive und oft leidvolle Umbrüche gebracht, aber auch neue Chancen eröffnet.

Anschließend wird der Blick auf die besondere Kultur des katholischen Ermlands, die Landschaften und Sehenswürdigkeiten gerichtet – und das nicht primär aus touristischer Sicht, sondern aus der eines

ehemaligen Bewohners. So bietet dieses Seminar in kompakter Weise die Möglichkeit, sich mit der Geschichte der eigenen Herkunft auseinander zu setzen und eine systematische Zusammenstellung der historischen und heutigen Besonderheiten zu erhalten. Die Teilnehmer der Studienfahrt, die vom 12. - 19. 9. 2015 stattfindet, erhalten damit eine optimale Vorbereitung. Auch Interessierte, die nicht mitfahren, sind herzlich zum Seminar willkommen.

Zum Tagesausklang ist eine Stadtführung in Warburg geplant. Am Sonntag nimmt Msgr. Uwe

Wischkony, Direktor der Landvolkshochschule Hardehausen, nach dem Hochamt Stellung zur aktuellen Situation der katholischen Kirche.

Wir freuen uns, Sie zu diesem hochinteressanten Seminar in der wohlthuenden Atmosphäre der ehemaligen Klosteranlage von Hardehausen begrüßen zu dürfen.

Wir starten am Samstag, 27. 6. 2015, um 10 Uhr und enden am Sonntag, 28. 6. 2015, gegen 14 Uhr. Bitte merken Sie sich diesen Termin fest vor.

Schriftliche Anmeldungen unter Angabe von Name, Vorname und Anschrift oder telefonische Anfragen schon jetzt an: Sabine Behlau, Strootstr. 1, 49809 Lingen, Tel. 0591 54740, E-Mail: [sabinebehlau@gmx.de](mailto:sabinebehlau@gmx.de)



Heimattreffen der KrGem Rößel in Neuss**Unser Leben – ein Advent!****Martin Grote**

„Wer bist du?“ Diese Frage aus dem Evangelium des Dritten Adventssonntags (Joh 1, 6 - 8.19-28) hob Altvisitator Msgr. Dr. Lothar Schlegel ganz besonders hervor, als er am 14. Dezember 2014 mit der Kreisgemeinschaft Rößel die Hl. Messe in der St. Marien-Kirche zu Neuss feierte. Im erwähnten Schrifttext werden Priester und Leviten von den Juden zu Johannes dem Täufer geschickt, um ihn zu fragen, ob er der Messias sei. „Es geht dabei um die Identität“, erklärte der inzwischen wieder in Castrop-Rauxel beheimatete Prälat.

„Auf dem Foto unseres Personalausweises müssen wir zum Beispiel erkennbar sein. Es kommt darauf an, dass unser Passstimmig ist, aber dasselbe sollten wir auch über unser Leben sagen können. Doch wann ist dieses stimmig? Immer dann, wenn wir uns so verhalten, dass es sich in Gottes Plan einfügt.“

Johannes, so der emeritierte Visitator, habe sich selbst als einen Rufer in der Wüste bezeichnet und auf einen Größeren verwiesen. Mit den Worten des Propheten Jesaja habe der charismatische Prediger dazu aufgerufen, demjenigen den Weg zu ebnen, dessen Schuhe er nicht aufzuschürren wert sei.

„Wer bist Du?“ - „Wenn ich Ihnen diese Frage jetzt stelle“, forderte Dr. Schlegel heraus, „was würden Sie dann über sich sagen? Wahrscheinlich, dass Sie Ermländer sind und in Ihrem Leben vie-

les mitgemacht haben? Oder aber, dass Ihnen die Übereinstimmung mit Gottes Plan nicht immer so gelungen ist, wie es eigentlich hätte sein sollen? Halten wir es mit Johannes, und verweisen auch wir immer wieder auf Christus, auf



*Festliche Stimmung bei der Adventsfeier der Kreisgemeinschaft Rößel e.V. im Neusser Marienhaus*

*Foto: Martin Grote*

den Heiland, dessen Menschwerdung wir am Weihnachtsfest feiern? Dann sind und bleiben wir auf einem guten Weg!“

Nach der Messfeier, in der Prälat Schlegel von Pastoralreferent Martin Grote, Lektor Ernst Grünheidt, Bannerträger Paul Rückstein sowie von den Ministranten Ludwig Wiemer und Bernhard Erdmann unterstützt wurde, begab man sich wie gewohnt zum gemütlichen Teil des

Nachmittags in das Marienhaus an der Kapitelstraße.

Einer jedoch wurde dort von allen Anwesenden schmerzlich vermisst, und zwar der Kreisvorsitzende Reinhard Plehn, der krankheitsbedingt daheim bleiben musste. So nahm seine Ehefrau Franziska im Saal dermaßen viele Genesungswünsche mit nach Hause, dass sie sich später wahr-

vielen Jahren allerdings auch der Erkrather Organist und Pianist Otto Günter Ries mit seiner Klaviermusik beiträgt. Ursula Schlempe und Peter Pott, der Vorsitzende der Landsmannschaft Ostpreußen, lasen zudem einige Gedichte vor, die an die Weihnachtszeit in der alten Heimat erinnerten.

Abschließend ging Domkapitular Dr. Schlegel nochmals besonders auf den Adventskranz ein und wies die Ermländer darauf hin, dass dieser nicht nur für die vier Vorbereitungswochen auf Weihnachten stehe, sondern dass er ein Symbol für unser ganzes Leben sei. „Wir können die Kerzen nämlich den vier grundlegenden Abschnitten unseres Lebens zuordnen, von denen jeder ein eigenes Gepräge besitzt.“ Der frühere Visitator nannte die Kindheit, die Jugend, das Erwachsenen- und das Seniorenalter. „Ein Kind nimmt unendlich viel auf, ein Jugendlicher wird langsam kritisch und sondert sich von den Eltern ab, ein Erwachsener hat danach eine Menge vorzuweisen, und Senioren genießen schließlich ihren Ruhestand. Auch der Glaube wächst übrigens durch diese vier Phasen hindurch mit, aber wer weiß? Vielleicht ist unser Glaube auch trotz unseres beruflichen Erfolgs und unserer Karriere in den Kinderschuhen steckengeblieben? Nach dem Vierten Advent feiern wir die Geburt Christi, und wann begehnen wir die Feste der Heiligen? Mit Ausnahme von Maria und Johannes nicht an ihrem Geburtstag, sondern an ihrem Todestag. Dann haben nämlich alle vier Kerzen gebrannt, und man wird hineingeboren in Gott, in die ewige Glückseligkeit!“

scheinlich kaum noch an jeden einzelnen erinnern konnte, der zu ihr gekommen war.

Die Begrüßung wurde nun stellvertretend von Ernst Grünheidt übernommen, der die Veranstaltung gemeinsam mit Waltraud Wiemer moderierte. Ein Tannenbaum, festlich gedeckte Tische und ein reichhaltiges Kuchenbuffet sorgten wie gewohnt für eine warme Atmosphäre, zu der seit

Denkmal in Bad Nenndorf muss weichen**Agnes Miegel unerwünscht**

Das Agnes-Miegel-Denkmal in der Stadt Bad Nenndorf (Landkreis Schaumburg) ist aus dem Kurpark entfernt worden. Ein entsprechender Ratsbeschluss vom Oktober 2013 ist Anfang Februar umgesetzt worden. Ein Bürgerentscheid, der die Umsetzung verhindern wollte, konnte dies nicht verhindern. 1.502 Bürger der Samtgemeinde (77 Prozent) hatten sich Mitte Januar für den Verbleib der etwa einen Meter großen Bronze-Statue der ostpreußischen Dichterin im Kurpark ausgesprochen. 448 waren dagegen. Allerdings war die Wahlbeteiligung mit 21 Prozent gering. Mindestens 25 Prozent der Wahlberechtigten (2.225 Bürger) hätten für den Verbleib des Denkmals stimmen müssen.

Die Kritiker werfen der ostpreußischen Heimatdichterin eine zu große Nähe zum NS-Regime vor. Sie war Mitglied der NSDAP und

schrieb unter anderem ein Gedicht „An den Führer“. Im Oktober 1933 unterzeichnete sie zusammen mit 88 weiteren deutschen Schriftstellern das „Gelöbnis treuester Gefolgschaft“ für Adolf Hitler. Für die in Bad Nenndorf ansässige Agnes-Miegel-Gesellschaft gilt die Dichterin eher als eine vom Nationalsozialismus Verführte. In der Begründung für den Bürgerentscheid hieß es: „In der schwierigen Zeit der NS-Diktatur 1933-1945 ist die Dichterin jedoch - entgegen manchen anderslautenden Behauptungen - ihren christlichen Glaubensvorstellungen und humanistischen Wertvorstellungen treu geblieben, auch wenn in wenigen Gedichten Annäherungen an den vorgegebenen Führerkult der Zeit enthalten sind. Von der Ideologie des NS-Systems hat sie sich eindeutig frei gehalten. Sie ist daher im Entnazi-

fizierungsverfahren 1949 zu Recht als „unbelastet“ eingestuft worden. Diese Entscheidung ist inzwischen nicht nur durch zahlreiche deutsche Wissenschaftler, sondern insbesondere durch den international anerkannten polnischen Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Tadeusz Namowicz, Warschau, bestätigt worden, der 1994 nach einer eingehenden Analyse des Gesamtwerks von Agnes Miegel feststellt: „dass Agnes Miegel nur selten und punktuell sich zum ‚Hakenkreuz‘ bekannte. Die bei ihr vorherrschende Auffassung von der Heimat war in der Regel den NS-Ideologemen konträr.““

Die als tief religiöse evangelische Christin geltende Agnes Miegel (1879-1964) lebte von 1948 bis zu ihrem Tode in Bad Nenndorf. Sie gehörte zu den Nachfahren der protestantischen Salzburger Glaubensflüchtlinge. 1954 wurde ihr „in Anerkennung ihres großen dichterischen Wirkens“ die Ehrenbürgerwürde der Gemeinde verliehen. 1961 besuchte sie der spä-

teren Bundeskanzler Willy Brandt (SPD). Die Deutsche Bundespost widmete ihr im Jahr 1979 eine Briefmarke.

Der Antrag, das Denkmal aus dem Kurpark zu entfernen, wurde von der Partei „Die Linke“ gestellt und von der SPD unterstützt. Bei der geheimen Abstimmung im Stadtrat stimmten 13 Abgeordnete dem Antrag zu. Sieben waren dagegen, vier enthielten sich. Zwei Mitglieder nahmen an der Abstimmung nicht teil. Dem Stadtrat gehören 10 Abgeordnete der SPD an, 9 der CDU, 7 der Wählergemeinschaft Bad Nenndorf (WGN), eine Parteilose und einer der Linken an.

Nun wird das Denkmal der Agnes-Miegel-Gesellschaft von der Stadt kostenfrei angeboten. Sie wird es vermutlich auf ihrem Gelände wieder aufstellen. In den vergangenen Jahren waren in verschiedenen Städten bereits einige Straßen und Schulen, die den Namen von Agnes Miegel trugen, umbenannt worden.

(nb)



Tu adesto - Sei Du dabei

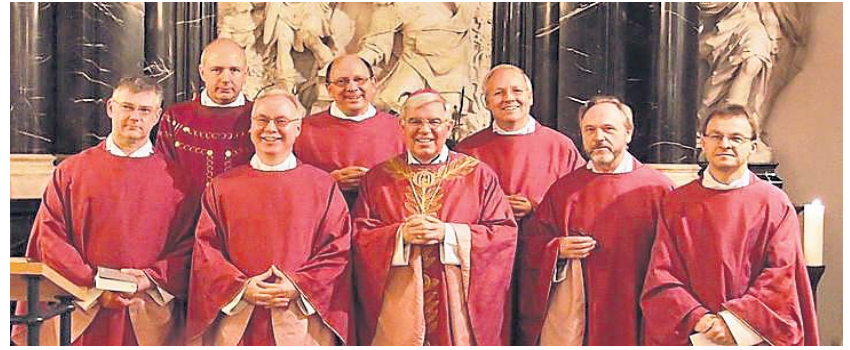
## Pfr. Dr. Dagobert Vonderau feierte sein Silbernes Priesterjubiläum

Silbernes Priesterjubiläum von sieben Pfarrern mit Weihbischof Diez.

Alle sieben Priesterjubilare kamen an ihrem 25. Weihetag, 15.12.2014, zur Dankmesse mit Weihbischof Karlheinz Diez am Bonifatiusgrab in Fuldaer Dom zusammen, um Gott zu danken. Für Weihbischof Diez war es vor 25 Jahren der erste Weihenkurs, den er als sehr junger Subregens des Priesterseminars zur Weihe führte.

In seiner Predigt erinnerte er im Hinblick auf den Dienst des Priesters an den mittelalterlichen Gebetsruf der Pilger vor einer gefähr-

lichen Reise: „Tu adesto“ - „Sei Du dabei“. Auf Gott bezogen ruft dieses Stoßgebet Gott selbst in die Mitte des priesterlichen Tuns als persönliche Entlastung und Ermunterung. Diez dankte den sieben Pfarrern für ihren treuen und fröhlichen Dienst in vielen verschiedenen Pfarren und unterschiedlichen zusätzlichen Aufgaben in Verbundenheit mit der Bischofsstadt und für die vorbildliche Verbindung aller in ihrer Kursgemeinschaft.



Die Jubilare mit WB Diez vor dem Bonifatiusgrab: (v.l.) Die Pfarrer Markus Steinert (Kassel), Peter Bierschenk (Fulda), Rainer Heller (Wächtersbach), Andreas Weber (Hanau), Weihbischof Karlheinz Diez, Dr. Dagobert Vonderau (Neuhof), Winfried Vogel (Steinbach), Stefan Kämpel (Bad Orb)

Kreisgemeinschaft Rößel e.V.

## Neue Kreisfahne geweiht

Waltraud Wiemer, Schriftführerin Kreisgemeinschaft Rößel e.V.

Bei dem alljährlichen Hauptkreistreffen der Kreisgemeinschaft Rößel, welches am Sonntag, 21. Sept. 2014, mit einem feierlichen Gottesdienst begann, wurde auch die neu angefertigte Kreisfahne geweiht.

Zelebriert wurde die hl. Messe in der Kapelle des Augustinerinnen Klosters in Neuss vom Konsistorial-Prodekan des Ermländischen Konsistoriums, Pastor i. R. Clemens Bombeck, der zu Beginn der hl. Messe die Kreisfahne weihte. Nach dem feierlichen Einzug übergab der Stellv. Kreisvertreter Ernst Grünheidt die Fahne mit folgenden Worten an den offiziell gewählten Fahnenträger der Kreisgemeinschaft Rößel, Paul Rückstein: „Voller Freude können wir an diesem Tag die neue Fahne unserer Kreisgemeinschaft Rößel vorstellen. Erbitten wir nun für sie Gottes Schutz und Segen. - Lieber Paul Rückstein, im Namen des Vorstandes unserer Gemeinschaft, übergebe ich sie Dir, als Träger dieser Fahne. Trage, achte und beschüt-

ze sie zur Freude und zum Stolz unserer Gemeinschaft.“

Die Antwort darauf von Paul Rückstein lautete: „Voller Freude und Dankbarkeit übernehme ich diese Fahne und werde sie stets in Ehren halten. Sie sei Zeichen unserer Verbundenheit zu unserer Heimat, wie auch all der Menschen, die sich von dieser Fahne vertreten wissen. Sie halte auch das Andenken an Menschen lebendig, die ihre Heimat liebten und ihr verbunden waren, wie wir.“

Pfarrer Clemens Bombeck, der ausgezeichnete Worte in seiner Predigt fand, ging auf die verschiedenen dargestellten Zeichen der Fahne ein. „Wenn wir der Fahne folgen, sehen wir das Kreuz, welches oberhalb der Fahnenstange angebracht ist, ein Jeder von uns hat sein Kreuz zu tragen. - Wir schauen auf das Ermlandwappen, dem Osterlamm - wir sind ein österliches Volk. Wer Christus folgt, wird ewig leben. Folgen wir Christus. Er hält uns in seiner Hand.“



In einem feierlichen Gottesdienst wurde die neue Fahne der Kreisgemeinschaft Rößel beim Hauptkreistreffen in Neuss von Prodekan des Erml. Konsistoriums Clemens Bombeck geweiht.

Außerdem sind die Wappen der vier Städte aus dem Kreis Rößel abgebildet.

Nun ist die Kreisgemeinschaft Rößel stolz auf ihre neue Fahne, die in einem Kloster von Schwestern nach der Vorlage der alten Fahne angefertigt wurde.

Die Kreisgruppe Rößel in Berlin hatte uns in den vergangenen Jahren ihre Fahne zu allen Festlichkei-

ten ausgeliehen. Der Weg zwischen Berlin und Neuss musste immer gut kooperiert werden. Es hat immer geklappt. Dafür sei an dieser Stelle ein großes „Danke“ an die Kreisgruppe in Berlin ausgesprochen. Nun hat sie wieder ihren ständigen Platz in Berlin und so werden wir in Berlin und auch in Neuss unsere Fahne mit Stolz und im Andenken an unsere geliebte Heimat tragen.

Ehrenpreis an ehemalige polnische Landräte

## Deutsch-polnische Freundschaft

Der Landkreis Osnabrück hat Adam Sierzputowski und Mirosław Pampuch den Ehrenpreis verliehen. Die Auszeichnung der beiden ehemaligen Landräte des polnischen Partnerlandkreises Allenstein erfolgte im Rahmen des Neujahrsempfangs des Landkreises Osnabrück. Die Verleihung des Ehrenpreises feierte Premiere. Sierzputowski musste allerdings aus gesundheitlichen Gründen seine Teilnahme absagen. Landrat Michael Lübbersmann ehrte die beiden polnischen Politiker für ihren Beitrag zur deutsch-polnischen Freundschaft. Adam Sierzpu-

towski habe den Grundstein für die Partnerschaft der beiden Kreise gelegt und als Architekt und Baumeister die Freundschaft entscheidend geprägt. Diese Arbeit habe Pampuch fortgeführt und sich durch sein kontinuierliches Engagement Respekt und Dank erworben. Der Landkreis Osnabrück ist Patenkreis der Kreisgemeinschaft Allenstein-Land, die maßgeblich zu den guten Beziehungen beider Seiten beigetragen hat. Die Partnerschaft zwischen dem Landkreis Osnabrück und dem Landkreis Allenstein besteht seit 1999.

Ermlandfamilie Köln trauert

## Anneliese Müller gestorben

Am 2. Januar 2015 verstarb nach einer Krankheit Frau Anneliese Müller, geb. Tolksdorf.

Zusammen mit ihrem Ehemann Heinrich hat Frau Müller in Köln das Ermländische Adventstreffen mit gemütlichen Beisammensein seit vielen Jahren organisiert.

Jahr für Jahr, erfreuten sich die Ermländerinnen und Ermländer dieser festen Veranstaltung. Die Gottesdienste wurden immer mit einem ermländischen Priester gefeiert, in denen die altvertrauten ermländischen Lieder aus dem „Lobten Herrn“ gesungen wurden.

Bei anschließendem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen konnte Heimatliches ausgetauscht werden.

Unermüdet und mit großem Engagement organisierte Frau Müller diese Treffen und strahlte ihre Freude und ihren Mut aus und war ein Beispiel für alles Ermländische. Die Ermländer aus Köln und Umgebung haben sich bei ihren Treffen sehr wohl gefühlt.

Wir beten in tiefer Dankbarkeit für Anneliese Müller und fühlen mit der Familie.

(PH)



## Ermlandwoche Uder 2015

# Lichtblicke

Ermlandwoche vom 15. bis 21. Juni 2015

Ermländerinnen und Ermländer, Paare, Alleinstehende oder Einzelpersonen sind herzlich eingeladen zur Ermlandwoche vom 15. bis 21. Juni 2015. Im „katholischen Zipfel“ Thüringens, dem Eichsfeld, steht die 22. Ermlandwoche in der Bildungs- und Ferienstätte in Uder unter der Überschrift „Lichtblicke“. Die Teil-

nehmer erwartet ein abwechslungsreiches Programm. Neben der täglichen Messfeier stehen Vorträge über heimatkundliche, religiöse, kulturelle und politische Themen auf dem Programm; darüber hinaus werden Halb- oder Ganztagesausflüge im Reisebus unternommen, eine ermländische Vesper gefeiert und

vieles mehr. Die Ermlandwoche wird geistlich begleitet.

An Teilnehmergebühr ist zu entrichten pro Person 243,- € im Doppelzimmer bzw. 297,- € im Einzelzimmer. Sämtliche Zimmer sind mit eigener Dusche/WC ausgestattet. In der Teilnehmergebühr ist die Vollpensionsverpflegung enthalten, die auf Wunsch auch vegetarisch erfolgt, darüber hinaus die Programmkosten sowie die Kosten für den Busausflug.

Die Ermlandwoche beginnt mit Kaffee und Eichsfelder Schmand-

kuchen am Montag Nachmittag und endet am Sonntag nach dem Frühstück. Gegen einen Aufpreis von 38,- € ist die Anreise bereits zum Abendessen am 14. Juni möglich; Frühstück und Mittagessen am 15. Juni sind dann in den 38,- € ebenfalls enthalten.

Anfragen und Anmeldung richten Sie bitte an:

**Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld**, z. Hd. Uwe Schröter, Eichenweg 2, 37318 Uder, Tel.: 03 60 83 - 42 311 oder Email an: info@bfs-eichsfeld.de.

## Ermländisches Landvolk e. V.

# Studienfahrt ins Ruhrgebiet

Vom 14. - 17. Juli 2015 erkunden wir das Ruhrgebiet in NRW.

### Gabriele Wirxel

„Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah!“

Viel Interessantes gibt es zu entdecken: Duisburg. Hier liegt der größte deutsche Binnenhafen. Wie sieht er aus, was hat er für eine Geschichte und welche Bedeutung heute? In Duisburg wird Radio gemacht. Wir versuchen, hinter die Kulissen des WDR-Studios zu blicken, und vielleicht eine Produktion

mitzuerleben. Die berühmten Plüschtiere der Fa. Steiff werden in Duisburg eingekleidet. Wie entstehen diese Stoffe mit ihren vielfältigen Mustern, wunderschönen Drucken und raffinierten Effekten?

Wer wusste, dass seit über 60 Jahren eine rege Städtepartnerschaft zu Königsberg gelebt wird? Das Kultur- und Stadthistorische Museum wird für uns zu einer ganz vielfältigen Fundgrube werden.

Weiter geht es auf den Spuren von Kohle und Stahl in der Zeche Zollverein. Wir lernen die Ruhrmetropole Essen mit der Gruga kennen, und die Bedeutung der Industriellenfamilie Krupp. Fast zeitgleich zur Villa Hügel, dem Wohn- und Repräsentationshaus der Familie, entstand die Krupp'sche Stiftung Margarethenhöhe. In dieser, mit vielfältigen Materialien gebauten Gartenstadt, spielen von jeher soziale Aspekte bei der Wohnungsvergabe eine Rolle.

Das „Grüne Ruhrgebiet“ erleben wir auch am Baldeneysee, dem ehemaligen Grenzgebiet

von Sachsen und Franken. In der Nähe entsteht unter dem ersten Bischof von Münster, dem Hl. Luidger um 800 n. Chr. eine mächtige Abteikirche, die Basilika St. Ludgerus in Essen-Werden. Wir Ermländer versammeln uns wie immer unter dem Kreuz.

Die Reisekosten für diese Fahrt betragen etwa 310 €. Wir fahren mit dem Bus ab Cloppenburg. Zustagemöglichkeiten wie auch sonst entlang der A1 bis Köln.

**Auskunft und Anmeldung** bei Erich Behlau, Allensteiner Str. 11, 49661 Cloppenburg. Tel.: 0 44 71 - 81 394, Fax: 0 44 71 - 70 74 90

## Aus dem Ermland und Ostpreußen

# Kurzmeldungen

### Region Ermland-Masuren wirbt bei Grüner Woche

Die Region Ermland-Masuren hat sich bei der Grünen Woche in Berlin als multikulturelle Region präsentiert. Wojewode Marian Podziewski und der polnische Botschafter, Jerzy Marganski, besuchten den Informationsstand. Regionale Spezialitäten wurden den Gästen der weltgrößten Landwirtschaftsmesse offeriert. Täglich gab es Kochshows. Eine Folklore-Show und Musiker sorgten für Unterhaltung.

### Schon 32 Gedenksteine für Bischöfe

Der sogenannte „Bischofsweg“ in Balden bei Wuttrien ist inzwischen auf 32 Gedenksteine angewachsen. Entlang des etwa einen Kilometer langen Abschnittes des einstigen Königswegs aus Warschau gibt es Informationstafeln zu den bislang 50 Bischöfen des Ermlands - von Anselm bis zum aktuellen Erzbischof Wojciech Ziemba. In den zurückliegenden Jahren sind den meisten der Bischöfe auch Gedenksteine durch verschiedene Stifter gewidmet worden. 18 Plätze sind aktuell noch frei. Früher wurden an dieser Stelle immer die neuen Bi-

schöfe des Bistum Ermland vom ermländischen Kapitel und den Ständen der Diözese empfangen. Grund: Zwischen Balden und Wuttrien kreuzte der „Warschauer Weg“ die damalige Grenze zwischen Masuren und dem Ermland.

### Straßenbahn soll im Oktober starten

Im Oktober 2015 soll die Straßenbahn in Allenstein in Betrieb genommen werden. Davon geht Stadt-Präsident Piotr Grzymowicz aus. „Die Eröffnung fällt dann auf den 50. Jahrestag der früheren Straßenbahn“, so das Stadtoberhaupt. Sichtbar sind jetzt schon die Schienenstränge. Gut wird die Straßenbahn auch für die Besucher der deutschsprachigen Gottesdienste in Allenstein-Jomendorf sein, denn dorthin wird es dann eine schnelle Straßenbahnverbindung aus der Innenstadt geben.

### Städtepartnerschaft geplant

Ostercappeln im Landkreis Osnabrück und Hohenstein im Landkreis Allenstein wollen eine Städtepartnerschaft eingehen. Mehrere gegenseitige Besuche gab es bereits. In Ostercappeln soll jetzt ein Förderverein gegründet wer-

den. Es wäre die elfte Städtepartnerschaft zwischen Orten im Landkreis Osnabrück und im Landkreis Allenstein.

### Allensteiner

#### Medizinstudenten überzeugen

Die vor sechs Jahren gegründete medizinische Fakultät an der Allensteiner Universität hat in Polen für Aufsehen gesorgt. Die ersten Absolventen, die jetzt ihre Ausbildung abschlossen, erzielten landesweit das zweitbeste Ergebnis. Der Studiengang wurde zum Wintersemester 2008/2009 mit Unterstützung der damaligen polnischen Gesundheitsministerin und heutigen Regierungschefin Ewa Kopacz eingerichtet. Achtzig Studenten hatten sich damals für das erste Semester angemeldet.

### 1,7 Milliarden Euro EU-Mittel bis 2020

Mit 1,7 Milliarden Euro unterstützt die Europäische Union das staatliche Regional-Entwicklungsprogramm für die Wojewodschaft Ermland-Masuren. Das bis zum Jahr 2020 laufende Programm beläuft sich auf insgesamt zwei Milliarden Euro. Die neuen Finanzmittel sollen in den Straßenbau, die Wärmedämmung und in Wasserwege investiert werden. Ein Sechstel des Budgets soll nach dem Willen des Verwaltungsvorstands der Wojewodschaft für die Reduzierung von Schadstoffmissionen

und den Einsatz von erneuerbaren Energien verwendet werden.

### Neues Sportzentrum für Heilsberg

In Heilsberg wird ein neues Sportzentrum errichtet. Die Mehrzweckhalle soll an der Bartensteiner Straße entstehen. Zudem sind vier Tennisplätze unter freiem Himmel geplant. Das Projekt ist mit 1,6 Millionen Euro veranschlagt und wird zu 65 Prozent von der Europäischen Union kofinanziert.

### Fußball-WM-Spiele in Königsberg

Königsberg wird Austragungsort der Fußball-Weltmeisterschaft 2018. In dem mit 35.000 Zuschauern konzipierten Stadion werden voraussichtlich aber nur Vorrundenspiele angesetzt. In den kommenden Jahren ist mit erheblichen Investitionen in die Region zu rechnen. Deutlich ausgebaut werden soll unter anderem der Flughafen in Powunden (Chrabrpo). Dort wird die Landebahn von 2,5 auf 3,4 Kilometer verlängert, um auch größeren Flugzeugen die Landung zu ermöglichen. Die Abfertigungskapazitäten sollen auf 1.250 Passagiere pro Stunde erhöht werden. Auch zwei Verkehrsknotenpunkte in der Innenstadt sollen besser verknüpft werden - der Südbahnhof und der Zentrale Omnibusbahnhof. Der 1929 erbaute Südbahnhof gilt als historisches Architekturdenkmal.



# Danziger Neuste Nachrichten

[Adalbertus-Werk e.V.](#)

## Studientagung in Memel und Wilna

**Wolfgang Nitschke**

Mit diesem Schreiben laden wir Sie zugleich auch zur Teilnahme an der Studientagung des Adalbertus-Werk e.V. vom 25. Juli bis 2. August 2015 in Klaipeda/Memel und Vilnius/Wilna ein, deren Programm wir als Anlage überreichen. Bitte melden Sie sich rechtzeitig an, da nur ein begrenztes Kontingent an Zimmern zur Verfügung steht.

Natürlich ist auch eine Teilnahme möglich, wenn das Quartier eigenständig gebucht wird.

Hierzu einige organisatorische Hinweise:

Entgegen der ursprünglichen Planung ist die Anreise der Teil-

nehmerinnen und Teilnehmer nun auf Samstag, 25. 7. 2015, terminiert. Dies ist den Fahrplänen der verschiedenen Verkehrsmittel geschuldet. Wenn wir am Sonntag, 26. 7. 2015, mit dem Programm beginnen wollen, muss die Anreise am Samstag erfolgen, da auch die Flüge über Riga, Vilnius oder Palanga oft erst am Abend im Baltikum eintreffen und die Reisenden ja dann auch noch nach Klaipeda gelangen müssen. Eine Anreise mit dem Zug dauert – nach Fahrplanauskunft der Deutschen Bahn – mehr als 30 Stunden.

Preiswert ist die Hinreise mit der Fähre von Kiel nach Klaipede-

da. Aber auch die Fähre legt erst am Abend in Litauen an. Beispielsweise am Samstag um 20 Uhr. Busse aus Deutschland kommen in Klaipeda planmäßig nach ca. 30 Stunden Fahrt von Düsseldorf oder Hannover um 17:30 Uhr an. Sie kosten ca. 100 Euro pro Person und Strecke. Flüge gibt es nach Riga beispielsweise mit Ryanair von Weeze, von Düsseldorf mit airBaltic nach Palanga oder von Dortmund nach Vilnius mit Wizzair. Bei allen Flügen muss man darauf achten, dass inzwischen das Gepäck oft getrennt gebucht werden muss. airBaltic bietet auch Gabelflüge an zum Bei-

spiel: Düsseldorf oder Frankfurt nach Palanga (über Riga) und zurück ab Vilnius. Eine Anreise mit dem Auto ist problemlos möglich. Litauen verfügt über ein gut ausgebaut und gepflegtes Straßennetz.

Die Hotels sind gebucht, Änderungen behalten wir uns jedoch vor. Eine Verlängerung des Aufenthaltes in Vilnius oder Übernachtungen in Klaipeda oder Riga auf der Hinreise müssen individuell gebucht und bezahlt werden.

Für die deutschen Teilnehmer besteht die Möglichkeit, dies bei Thomas Winkler, FIRST Business Travel, Graf-Adolf-Str. 16, 40212 Düsseldorf, Telefon (02 11) 38 93 200, Fax (02 11) 93 85 161 zu tun. (Buchungen im Reisebüro kosten allerdings Gebühren)

[Bischof Carl Maria Splett](#)

## Bischofskreuz für das Diözesanmuseum Danzig

Am 14. 3. 2015 wird in einem feierlichen Gottesdienst um 19 Uhr in der St. Michaels-Kapelle der Jugendburg Gemen bei Borken/Westfalen ein Bischofskreuz aus dem Nachlass von Bischof Carl Maria Splett (\*1898 in Danzig, †1964 in Düsseldorf) an eine Delegation der Erzdiözese Danzig/Gdansk übergeben.

Dieses Kreuz hatte Bischof Josef Gargitter (1917-1991) von Bozen/Brixen im Jahre 1957 Bischof Carl Maria Splett geschenkt, als dieser, nach seiner Entlassung aus Zuchthaus und Internierung durch das kommunistische Polen, Erholung in Südtirol suchte.

2009 war das Kreuz durch den Visitator der Danziger Katholiken Johannes Bieler (1935-2014) an die Diözese Bozen/Brixen zurückgegeben worden. Nun wurde es auf Bitte und Initiative des Vorsitzenden Wolfgang Nitschke durch Bischof Ivo Muser und Generalvikar Josef Matzneller von Bozen/Brixen dem Adalbertus-Werk e.V. anvertraut.

Das Kreuz wird in Absprache mit der Diözese Bozen/Brixen als Dauerleihgabe an das Diözesanarchiv Danzig/Gdansk weiter gegeben.

Das Adalbertus-Werk e.V. hatte bereits im Jahr 2011 – ebenfalls durch Übergabe auf der Jugend-

burg Gemen – alle Gegenstände und Schriften aus dem Erbe des Bischofs Carl Maria Splett, welche sich im Besitz des Werkes oder im Privatbesitz einiger Mitglieder befanden, als Leihgabe dem Diözesanmuseum und dem Diözesanarchiv in Danzig zur Verfügung gestellt.

Näheres zu der Übergabe der Gegenstände und zu den Erbstücken finden Sie unter [http://www.adalbertuswerk.de/images/stories/pdfs/adalbertusforum\\_47\\_2012-2013\\_Internet.pdf](http://www.adalbertuswerk.de/images/stories/pdfs/adalbertusforum_47_2012-2013_Internet.pdf)

Dieser Schritt hat den Studenten in Danzig ermöglicht, über Bischof Splett und sein Leben und Wirken

zu forschen und zu arbeiten. Eine wissenschaftliche Arbeit könnte auch der Rehabilitierung des Bischofs in Polen dienen. Andererseits ist inzwischen im Diözesanarchiv Danzig auch eine Ausstellung von Gegenständen aus dem Nachlass des Bischofs Carl Maria Splett zu betrachten.

Das Kreuz aus Bozen/Brixen – so Generalvikar Josef Matzneller in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Adalbertus-Werk e.V. – bleibe durch die Leihgabe „ein Bindeglied zwischen unserer Diözese Bozen/Brixen und der Erzdiözese Danzig mit ihrer leidvollen Geschichte im vorigen Jahrhundert“.

Das Adalbertus-Werk e.V. freut sich, Mittler dieser Bindung sein zu können.

[Neues Buch über Bischof Dr. Carl Maria Splett](#)

## Bischof von Danzig in schwerer Zeit

Der Autor schildert das Leben und Wirken des zweiten Danziger Bischofs Dr. Carl Maria Splett. Als 40-Jähriger übernahm er in dem politisch vom Nationalsozialismus bestimmten Freistaat Danzig diese brisante Aufgabe zwischen der deutschen und der polnischen Nation. Die Schwierigkeiten, dieses Bischofsamt in der NS-Zeit und zudem – ab 1939 – auch als Administrator der Diözese Kulm ein zweites Bistum zu führen, stellt die Broschüre in konzentriertem historischem Überblick dar. Ebenso werden die

Umstände des vom polnischen Staat 1945/46 gegen Splett geführten Schauprozesses, der vorangegangenen Inhaftierung und der sich bis 1956 anschließenden unmenschlichen Einzelhaft geschildert.

Abschließend sind drei Kapitel den Themen des bischöflichen Wirkens zwischen 1957 und 1964 in der Bundesrepublik Deutschland – besonders in Düsseldorf, wo der Bischof in der St.-Lambertus-Kirche auch begraben wurde – der Wahrnehmung bischöflicher Funktionen für die vertriebenen Danziger Katho-

liken und seiner Konzilsteilnahme 1963 sowie der offenen Frage einer nötigen Rehabilitierung Spletts durch den polnischen Staat gewidmet.

Die komplett zweisprachig gestaltete Broschüre soll kompakt informieren und eine bemerkenswerte Persönlichkeit des deutschen kirchlichen Lebens der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts vorstellen, die im Grenzland zwischen Deutschen und Polen in politisch brisanten Zeiten wirkte.

Bisher unveröffentlichte Bilder und Dokumente aus dem Archiv

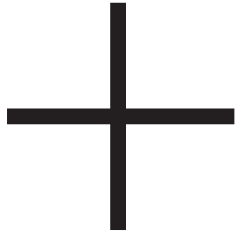
des Adalbertus-Werkes e.V. illustrieren den Text.

Bestellungen bitte an: Verlag Wilczek, An der Vehlingshecke 35, 40221 Düsseldorf, Fax: (0211) 153077, e-mail: [wilczek.verlag@t-online.de](mailto:wilczek.verlag@t-online.de)

Gerhard Erb: Bischof von Danzig in schwerer Zeit – Carl Maria Splett. Herausgeber: Adalbertus-Werk e.V. – Bildungswerk der Danziger Katholiken. Verlag Wilczek, 11,90 Euro inkl. Versandkosten (Deutschland), zzgl. 3 Euro (sonstige Länder). ISBN-13: 978-3-00-019324-8, 2006, 92 Seiten, cellophanisiert, 2-sprachig deutsch/polnisch, mit zum Teil bisher unveröffentlichten Fotos und Dokumenten.



# UNSERE ERMLÄNDISCHE HEIMAT



Ostern  
2015

Mitteilungsblatt des Historischen Vereins für Ermland  
Jahrgang 61  
Nr. 1

## Auf dem Weg in die Moderne Dörfer zwischen Heilsberg und Guttstadt

Von Hans Poschmann

Mit der Ausgabe vom 1. Januar 1911 begann die „Ermländische Zeitung“ (EZ) ihren 40. Jahrgang. Sie war in diesen Jahren zu einer täglich erscheinenden katholischen Zeitung herangewachsen. Neben ausgewählten politischen Ereignissen aus dem In- und Ausland, Berichten aus den Parlamenten, einem aktuellen Leitartikel, einer täglichen Unterhaltungsbeilage, „Ermländischer Hausschatz“ genannt, bot sie jetzt jeden Dienstag einen „Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft“ und einen launig geschriebenen „Brief aus der Reichshauptstadt“, jeden Freitag das „Albertusblatt“ zur Erbauung und religiösen Belehrung und jeden Sonntag „Unpolitische Zeitläufe“, dazu vierteljährlich Themen zur „Heimatgeschichte und Heimatkunst“. Was die EZ für das Leben auf dem Lande aufschlussreich macht, sind ihre „Originalberichte über alle bedeutenderen Versammlungen von Vereinen und Verbänden der Heimat, der Provinz und des Reiches“. Sie sind hier für Dörfer zwischen Heilsberg und Guttstadt bis 1914 ausgewertet worden.

Das Jubiläum war Anlass, auf die Gründungsjahre 1870/71 zurückzuschauen. „Es waren die Sturmjahre nach der Erklärung des vatikanischen Konzils über die Unfehlbarkeit des Papstes in Glaubenssachen, die das katholische Deutschland tief erschütterten und Freunde und Gegner des Dogmas auf den literarischen Kampfboden riefen. In Braunsberg, wo der Schulstreit gleich anfangs zum Konflikt trieb und mehrere Geistliche sich offen den Beschlüssen des Konzils widersetzen, war ein Platz für öffentliche Verteidigung der katholischen Lehre umso notwendiger, als in der ganzen Provinz kein Blatt von ausgesprochen katholischer Richtung bestand und die liberale ‚Königsberger Hartungsche Zeitung‘ unbestritten das Feld behauptete.“<sup>1</sup> Den geistlichen Gründern schwebte ein „kirchlich politisches Blatt“ vor, das politische Vorgänge und kirchliche Fragen in gemeinverständlicher Sprache darstellen, aber auch „Angriffe und Verleumdungen der gegnerischen Provinzblätter“ abwehren sollte.

Subregens Dr. Kolberg war der erste Redakteur dieses kämpferischen katholischen Blattes mit zwei wöchentlichen Ausgaben. Von 1873 bis 1877 prägte Domvikar und Kalendermann Julius Pohl, auch er ein Gründungsmitglied, als verantwortlicher Redakteur die Zeitung. In seinem Gruß zum neuen Jahr 1877 geht er auf die Schwierigkeiten der ersten Jahre ein. Die EZ sei in Ostpreußen das einzige katholische „inmitten von fünfundfünfzig Blättern ...“, die der Kulturkampf ausnahmslos zu unseren Gegnern gemacht hat, soweit sie es nicht schon waren.<sup>2</sup> Was die Katholiken in Ostpreußen nötig hätten wie das tägliche Brot, sei eine täglich erscheinende katholische Zeitung. Doch nicht alle Ermländer waren davon überzeugt.

Der Neujahrsgruß schließt mit einem Ausblick auf die Zukunft der Zeitung und einer persönlichen Bemerkung: „Unser Wunsch war es, schon jetzt mit einer vierteljährlichen Ausgabe vorzugehen; daran hindert uns jetzt das Gefängnis, das sich im neuen Jahr dem Unterzeichneten öffnet und solange neuen Unternehmungen einen Riegel vorschiebt... Was uns persönlich betrifft, so werden wir, was zu tragen ist, ungebrochenen Mutes tragen.“<sup>3</sup> J. Pohl hatte 1875 einen Bericht über ein Rundschreiben Pius IX. an die deutschen Bischöfe veröffentlicht und war „wegen Aufforderung zum Widerstand gegen die Staatsgewalt“ zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden, die er 1877 abbüßte.<sup>4</sup>

### Geschichte

Der kämpferische Ton der Zeitung ist nicht ohne die Geschichte dieses Raumes zu verstehen, die mit der Gründung des Deutschordensstaates begann. Es ist eine lange Geschichte von Trennung und Entfremdung, Eingliederung und Integration in Preußen. Ein erster Wendepunkt ist das Jahr 1466, als nach einem dreizehnjährigen Krieg Städte und Stände des Landes, darunter auch das Bistum Ermland, sich vom Ordensstaat los sagten und den polnischen König als Schirmherrn anerkannten. Verstärkt wurde die Trennung 1525, als der Hoch-

meister des Deutschen Ordens, Albrecht von Brandenburg, in seinem Land die Reformation einführte. Als schließlich 1772 in der 1. Polnischen Teilung das Königreich Preußen Ermland eingegliederte, wurden die Gegensätze preußisch-protestantisch und ermländisch-katholisch spürbar. Dazu brachte das Ermland im Süden noch eine polnisch sprechende Bevölkerung mit, sodass auch der Gegensatz deutsch-protestantisch und polnisch-katholisch sich bemerkbar machte.

Zur preußischen Innenpolitik gehörte es, höhere protestantische Beamte ins katholische Ermland zu entsenden. So beklagt die EZ 1894, dass als Vertreter des verstorbenen protestantischen Landrats im Kreis Heilsberg wieder ein Protestant ernannt worden sei.<sup>5</sup> Andererseits lehnten die katholischen Eltern in Pomehren entschieden den Plan des Ortsschulinspektors Pfarrer Hilbrandt ab, ihre Schule zum Sammelpunkt aller umwohnenden evangelischen Kinder zu machen.<sup>6</sup> Im Ermland lebten Evangelische in der Diaspora, in Ostpreußen machten Katholiken Diaspora-Erfahrung: „Seit etwa 12 Jahren haben die konfessionellen Gegensätze in unserer Provinz eine bedauerliche Verschärfung erfahren. Die Träger dieser Bewegung sind der Ostmarkenverein und der Evangelische Bund.“<sup>7</sup> Der Ostmarkenverein, in Posen zur Förderung des Deutschtums gegründet, war offenbar von der Vorstellung geprägt, dass ein rechter Deutscher Protestant sein müsse.

### Politik und Weltanschauung

Als starker weltanschaulicher Gegner im politischen Raum wurde von der EZ der Liberalismus wahrgenommen. So warnt das Blatt vor der in Spandau erscheinenden „Preussische Lehrerzeitung“ und ersucht „die braven katholischen Lehrer Ermlands, von dem Abonnement Abstand zu nehmen. Fast jede Nummer wimmelt von Seitenhieben auf die Katholiken“.<sup>8</sup> Ein Königsberger Kommunalblatt hatte einem Lehrer in Heilsberg 500 Werbeblätter zum Verteilen unter Kollegen zugesandt, was die

Band 58 der ZGAE für das Jahr 2014 wird voraussichtlich erst im April vorliegen. Wir bitten unsere Mitglieder um Verständnis.

Die Redaktion

EZ scharf kritisierte: „Wir Katholiken verbitten es uns aufs Entschiedenste, dass unsere Behörden für die Verbreitung eines Blattes mitwirken, das sich wiederholte Angriffe gegen uns erlaubt und namentlich zur Zeit der Wallfahrten nach Dietrichswalde ohne Beibringung von Beweisen fortwährend über ‚Wunderswindel‘ räsonierte und Gegenstände, die dem Katholiken heilig sind, in geradezu verletzender Weise behandelte.“<sup>9</sup> Parteipolitisch unterstützte die EZ das Zentrum, das im Ermland dominierte, wie das Verhalten eines Wirtes in Heilsberg zeigt, der „einer verteuftelt liberalen Versammlung“ die Zusage für eine Wahlkundgebung widerrief. Die EZ zitiert nun die gegnerischen Presse: „Es sei das rote Gespenst des Boykotts, das hier, wo die ‚Partei für Wahrheit, Recht und Freiheit‘ herrsche, jeden angrinse, der sich gegen die Herrschaft des Zentrums auflehne.“<sup>10</sup> Infolge der Treue der katholischen Kirche zum Papst und des Anteils von polnisch sprechenden Katholiken im Ermland und in Schlesien galt das Zentrum als ultramontan und zu wenig patriotisch. Ein Aufruf der „Reichstreuen“ bei der Reichstagswahl 1907 in Heilsberg bringt dieses Vorurteil zum Ausdruck: Jeder, der am 25. Januar seinen Wahlzettel für den Zentrums kandidaten abgebe, stimme gegen das eigene Vaterland. Nach Meinung der EZ stammt dieses „Pamphlet“ von einem, der nach gängiger Vorstellung Zentrum wählen müsste, nämlich von Pfarrer Hilbrandt aus Heilsberg, der den „königstreuen und vaterländischen Charakter“ der Ermländer kennen sollte: „Trübten Fanatismus oder 41 Grad Wahlfieber seinen Blick in diesem Maße?“<sup>11</sup> Mit dieser harschen Kritik geht die EZ gegen einen offenbar bekannten Außenseiter vor.

### Heimat und Vaterland

Die 100-jährige Wiederkehr der Befreiungskriege gegen Napoleon bot Gelegenheit, die Treue zum Vaterland unter Beweis zu stellen. In Reichenberg hatte man bereits 1907 an die Einquartierung

Fortsetzung auf Seite II

Fortsetzung von Seite I

französischer Soldaten und an den damaligen Brand des Pfarrhauses erinnert.<sup>12</sup> Im Jubiläumsjahr 1913 gab es eine „erhebende kirchliche und patriotische Feier“: „Sämtliche Schulen, Vereine und zahlreiche Gläubigen versammelten sich vor der Pfarrkirche und begaben sich in geschlossenem Zuge hinein. Während des feierlichen Hochamtes standen die Fahnen der Schulen und des Kriegervereins im Halbkreise vor dem Hochaltar. Nach dem 'Tedeum' rückten alle Teilnehmer ins Gasthaus Schier, wo die patriotische Feier durch einen dreistimmigen Choral, vorgetragen vom hiesigen Gesangverein, eingeleitet wurde. Herr Lehrer Kreidner hielt die Festrede. Herr Pfarrer Goerigk sprach über Regierungszeit und Tod Wilhelms I. ... In der Schlussrede dankte Herr Lehrer Kreidner allen für die rege Teilnahme und ermahnte zur Gottesfurcht, Königstreue und Vaterlandsliebe.“<sup>13</sup> Die für damalige Zeit typische Dreieitigkeit von Gott, König und Vaterland galt also auch im Ermland.

Der Leitartikel der EZ vom 9. März 1913 verbindet die Völkerschlacht von Leipzig mit dem Krieg von 1870/71: „Von dem französischen Joch, das unsere Vorfahren abschüttelten, haben wir kein Stückchen uns wieder aufladen lassen. Als 1870 der dritte Napoleon den Versuch machte, die Überlegenheit des ersten Napoleons von neuem geltend zu machen, wurde durch einen schweren und erfolgreichen Krieg das Werk der Befreiungsjahre vollendet und sicher gestellt.“ Im Bewusstsein, dass diese Jahre in Frankreich in ganz anderer Erinnerung stehen, fährt der Kommentar fort: „Trotzdem geben wir unserer Feier keine feindliche Spitze. Deutschland wollte und will nicht sich überheben, sondern nur sich erheben. Kein Begehren nach fremdem Gut, sondern nur die Wehr des eigenen! Wir jubeln nicht über den Schaden oder die Schande eines anderen, sondern über die Freiheit, Einigkeit, Selbstherrlichkeit und Kraft unseres Volkes.“<sup>14</sup> Mit dieser beschwichtigenden Formulierung verteidigt die EZ den Kampf der Nation um einen angemessenen Platz in Europa. Einen Gegensatz zwischen Patriotismus und Katholizismus sieht sie nicht und kritisiert scharf „eine unverschämte Rede“ des Generals von Liebert in Potsdam, „wornin er den Sieg von Sedan als einen Triumph des Protestantismus über den Katholizismus bezeichnete“.<sup>15</sup>

In Liewenberg bekam das Gedenken einen sehr persönlichen Charakter: „Von einem besonders schönen Verhältnis zwischen Herrschaft und Untergebenen legte das Begräbnis des Instmanns und Kriegsveteranen Peter Klein letzten Mittwoch Zeugnis ab. Klein hat 43 Jahre lang der Familie G... treu und redlich gedient. Die Familie dankte ihm durch einen ehrenden Nachruf, durch Herrichtung und Teilnahme an der Leichenfeier; die Mitglieder des Kriegervereins trugen ihren Kameraden zu Grabe und gaben drei Ehrensäulen über dem Grab ab. Er, der sämtliche Gefechte und Schlachten beim Infanterie Reg. 41 im Feldzuge

1870/71 mit gemacht hat, ruht nun in stiller Gruft auf dem Friedhofe, unvergessen von Herrschaft und Kameraden.“<sup>16</sup>

Ein regelmäßig wiederkehrender Anlass, die Liebe zum Vaterland zu bekunden, bot der Geburtstag des Kaisers. So feierte der Kriegerverein in Stolzhausen sein Winterfest 1912 an diesem Tag.<sup>17</sup> Aus Anlass des 25-jährigen Regierungsjubiläums von Kaiser Wilhelm II. gratulierte die EZ: „Heil Dir, Kaiser Wilhelm, der Du heute 25 Jahre die Geschichte des Deutschen Reiches leitest. Du Friedenskaiser im Silberkranze. Heil und Segen unserem Kaiser!“<sup>18</sup> Die angeblich fehlende patriotische Gesinnung erweist sich demnach als Vorurteil.

Zum Thema „Heimat“ gehört eine Folge aus der Feder von Julius Pohl, die 1901 und 1902 als Beilage in der EZ gedruckt wurde: „Zwischen Guttstadt und Heilsberg – Eine landschaftliche Skizze“<sup>19</sup>. Darin wird dieser Winkel Ermlands als Wanderziel vorgestellt. Bereits 1899 hatte Pohl in seinem Kalender auf Sehenswürdigkeiten in Ostpreußen hingewiesen: Frauenburg, die samländische Küste, das Frische Haff, die Masurischen Seen, das Walschtal und Heilsberg mit dem Simsertal. Jetzt führte er den Wanderer an Orte, „die weit ab liegen vom Weltgetriebe“, in den ländlichen Raum zwischen Alle, Blankensee und Simser nach Stolzhausen, Liewenberg, Süßenberg und Reichenberg. Als junger Kaplan in Freudenberg hatte er diese Orte kennen und lieben gelernt, und dabei hatte er das gleiche beglückende Erlebnis wie heutige Touristen, wenn sie an einem Ort Urlaub machen, der in der Entwicklung weit zurück ist und die Gastfreundschaft bei einfachen Menschen genießen.

#### Das ermländische Dorf

Auf dieser „Reise ins Ermland“ beschreibt er dem Leser Stolzhausen als ein typisch ermländisches Dorf: „Die Häuschen stehen zu beiden Seiten des reinlichen Steinpflasters und haben meist Strohdächer. Alle haben aber einen freundlichen Anstrich; gelb und rosa mit weißen Streifen um Fenster und Türen findet man am häufigsten. Man sieht auch beinahe vor jedem ein kleines Gärtchen, das im buntesten Blumenschmuck zu prangen pflegt. Sonnenglanz, Stockrosen und Georginen sind die beliebtesten Gartenpflanzen, auf jedem Fensterbrett dagegen hat man fast überall Töpfe mit Balsaminen und Pelargonien.“<sup>20</sup> Von Stolzhausen aus lässt er den Leser am Opfergang zum Kirchweihfest in Süßenberg teilnehmen: Die Menschen sind fromme Wallfahrer, andächtig, voll Ehrfurcht, treuherzig und bieder. „Ein Pärchen macht uns besondere Freude. Er, ein rechter Ermländer, groß und breit und massig, sie, klein und zierlich und so schämig aussehend, so leicht errötend und dabei so oft ihn mit einem so glücklichen Blick streifend, stehen vor einer Pfefferkuchenbude.“<sup>21</sup> In Reichenberg verschafft er dem Leser Zutritt zu einem der typisch ermländischen Bauernhäuser mit Herd, Kamin und Ofenbank, Webstuhl und Spinnrad, die jedoch mehr und mehr durch Neubauten ersetzt werden, wie die EZ an anderer Stelle bedau-

erd feststellt: „Die alten Bauernhäuser in der poesievollen ermländischen Bauart verschwinden auch hier (in Reichenberg), wie im übrigen Ermland, immer mehr. Gegenwärtig wird eins abgebrochen.“<sup>22</sup> Die Familie lässt die Wanderer an der Vesper teilnehmen. Am Webstuhl arbeitet eine Tochter des Hauses für ihre Aussteuer. Alles strahlt Behaglichkeit aus. Hier findet Pohl noch den „kindlich, natürlichen Sinn“, den er in der Stadt vermisst. So wird die „landschaftliche Skizze“ zu einem Lied auf noch vorhandene und doch schon bedrohte Tugenden wie Gottesfurcht, Frömmigkeit und Bescheidenheit.<sup>23</sup>

#### Verkehrswege und Fremdenverkehr

Der Journalist J. Pohl begrüßte den Trend zum Fremdenverkehr, merkte aber kritisch an, „wie wenige doch den Weg finden zu unserer Heimat, die so recht eigentlich gering geschätzt wird von den westlichen Bewohnern unseres Vaterlandes. Und doch besitzt sie des Schönen so viel, dass es sich verlohnt, einmal Umschau zu halten im heimischen Kreise, auf dass auch die Heimat zu ihrem Rechte komme, auf dass auch in jedem Bewohner der Sinn für die ihn umgebenden Schönheiten geweckt werde“<sup>24</sup>. Dabei zeichnet der Reiseführer Pohl ein sehr idealisiertes und romantisches Bild vom ländlichen Ermland.

Überraschend ist, dass Süßenberg wenige Jahre später mit der Pohlschen Schilderung für sich wirbt: „Unser Dörfchen, das durch seine landschaftlichen Schönheiten bekannt ist, wurde und wird in diesem Jahr mehr als sonst von Ausflüglern besucht. Es verdient aber noch viel mehr, bekannt und besucht zu werden.“<sup>25</sup> Eine besondere Gelegenheit dazu bietet das Patronatsfest Mariä Geburt. In der Festschrift „Zum 600jährigen Jubiläum der alten Residenzstadt Heilsberg am 9. August 1908“ zählt Adolf Poschmann den Fremdenverkehr zu einem modernen, anwachsenden Gewerbe: Heilsberg habe mit seinen Sehenswürdigkeiten und seiner Umgebung im Jahr 1907 über 700 Ausflügler und Naturfreunde angezogen.<sup>26</sup>

Voraussetzung für Fremdenverkehr sind Verkehrswege. Pohl besteigt in Braunsberg den Zug nach Mehlsack, steigt dort um nach Allenstein und verlässt den Zug in Guttstadt. Von da aus wandert er zu Fuß durch die Dörfer. Über Jahrhunderte hindurch führte die „Welt“ hier ihre Soldaten über die alte Heerstraße zum Kampf um die Heilsberger Burg. Als dann das Königreich Preußen mit der späteren Reichsstraße 134 eine Nord-Süd-Achse von Königsberg nach Allenstein erbaute, geriet das Dreieck zwischen Alle, Blankensee und Simser mehr und mehr ins Abseits. Nur noch die masurischen Bauern, die ihr Getreide in Königsberg verkaufen wollten, zogen im Herbst über die alte Heerstraße und übernachteten in den Dorfkrügen.<sup>27</sup> Der Winter erschwerte den Verkehr zusätzlich, wie die folgende Meldung besagt: „Da bis jetzt auf manchen Wegen die Schneeschancen nicht durchstoßen worden sind, so können diese mit Wagen gar nicht befahren werden.“<sup>28</sup> Als das Teilstück der Reichsstraße 134 von Gutt-

stadt nach Allenstein 1859 vollendet war, wurde Liewenberg über das Post- und Telegraphenamit mit der Welt verbunden. Reichenberg jedoch fühlte sich übergangen, und erst eine Beschwerde bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion führte dazu, dass auch in der Posthilfsstelle Reichenberg Pakete angenommen und abgehende Briefe noch am selben Tag nachmittags nach Heilsberg befördert werden konnten.<sup>29</sup>

Die Lage im Windschatten wurde von den Dörfern als großer Nachteil empfunden. Die EZ berichtet über die Planung und Diskussion zum Bau einer Eisenbahnlinie von Heilsberg nach Guttstadt, der sog. Allebahn. Für die Dörfer „Wernegitten (Kirchdorf), Süßenberg (Kapelle; hofft eigene Seelsorge zu erhalten), Reichenberg (Kirchdorf), Liewenberg, Stolzhausen (Kirchdorf), Kerschen und Sternberg, ferner Kolm und auch Soritten, Termlack (Gut, Sandsteinziegelfabrik) und Galitten“ sei es von großem Vorteil, die Strecke über Reichenberg und Stolzhausen zu führen.<sup>30</sup> Die Diskussion über die Linie dauerte fast zehn Jahre. Im Oktober 1912 besichtigte der Präsident der Königlichen Eisenbahndirektion die zur Entscheidung stehenden Strecken: über Stolzhausen bzw. über Peterswalde<sup>31</sup>, doch wurden diese Pläne nach dem Ersten Weltkrieg nicht weiter verfolgt.

Eine heute nicht mehr wegzudenkende Verbindung zur „Welt“ stellt das Telefon dar. Reimerswalde beklagte sich 1906, dass der Anschluss immer noch nicht vollzogen sei und machte dafür das „geringe Entgegenkommen der Postbehörde gegenüber ländlichen Gemeinden“ verantwortlich.<sup>32</sup> Süßenberg wurde 1913 mit dem Telefonnetz verbunden<sup>33</sup>, blieb aber bis zum Ende ohne Stromanschluss.

#### Der Landwirtschaftliche Verein Liewenberg

Im Kirchspiel Reichenberg war Liewenberg das Dorf mit der höchsten Einwohnerzahl und dem niedrigsten Grundsteuerreinertrag. Das Charakteristische dieses Dorfes ist auch J. Pohl nicht entgangen, obwohl das Merkmal auf den ersten Blick sehr allgemein erscheint: „Ja, bergig ist das Land, das ist wahr, und sähest du, wie mühsam das Beackern des Bodens stellenweise ist, du bekämost wohl Respekt vor dem Landmann hier, der trotz aller Mühsal und Beschwerlichkeit an der eigenen Scholle hängt, bestrebt ist, sie zu verbessern und zu vergrößern, seinen Kindern und Kindeskindern sie in einem vorteilhafteren Zustand zu hinterlassen, als er sie empfangen.“<sup>34</sup> Die EZ beweist, dass schon sehr früh maßgebliche Einrichtungen zur Modernisierung der Landwirtschaft in Liewenberg entstanden sind. Die rechtlichen Voraussetzungen dazu waren in der preußischen Gemeindeteilungsverordnung von 1821 gegeben und führten zur sogenannten Separation, die im Ermland zwischen 1845 und 1865 durchgeführt wurde.<sup>35</sup> Die Neuverteilung des bisher in Gewannenlage und Gemeinwirtschaft im Dorf be-

Fortsetzung auf Seite III





# Gemeinschaft Junges Ermland

## Ostern 2015

### Kontakte

#### Arbeitsstelle:

Ermlandweg 22, 48159 Münster  
Telefon: 02 51 / 21 14 77  
Telefax: 02 51 / 26 05 17 (nur Fax)  
Internet: www.junges-ermland.de

#### Geistlicher Beirat:

Thorsten Neudenberger  
Parkstrasse 2A, 59192 Bergkamen  
Telefon: 0 23 07 - 98 32 115  
thorsten.neudenberger@web.de

#### Bundessprecherin:

Hanna-Lena Fork  
J.-Kindshoven-Str. 5, 96052 Bamberg  
bundessprecher@junges-ermland.de

#### Bundessprecher:

Johannes Behrendt  
Calle Pilar Marti No. 1 P/4  
46100 Burjassot - Valencia  
bundessprecher@junges-ermland.de

## „Die Rettung kommt vom Herrn ...“ (Psalm 37)

Liebe Ermis!

Ruhig, andächtig und still ist es eigentlich immer, wenn wir Abend für Abend in unserer Elisabethkirche nebenan zusammenkommen, um die Eucharistie zu feiern. Eine kleine, aber beständige Schar von Menschen, manchmal zwanzig, manchmal dreißig Personen versammeln sich zur Heiligen Messe. Ihnen ist es wichtig, bei Jesus zu sein, auf sein Wort zu hören, das Mahl mit ihm zu feiern, denn sie kommen in der hellen und auch in der dunklen Jahreszeit, bei „Wind und Wetter“, wie es so schön im Ruhrgebiet heißt.

Noch ruhiger, noch andächtiger und noch stiller, fast schon ein bisschen unheimlich, wurde es aber am Abend des 17. Februar bei und nach meinen einleitenden Worten. Von einer Pilgerfahrt nach Israel hatte ich

eine alte Tradition mitgebracht, an diesem Tag der Flucht der Heiligen Familie nach Ägypten zu gedenken: „Ein Engel des Herrn erschien dem Josef im Traum und sagte ihm: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten“ (Mt 2, 13a), heißt es im Evangelium des Tages. Und im Blick auf die Gottesdienstgemeinde wird mir schnell klar: Jeder der heute Abend Mitfeiernden hat seine Heimat verloren, weil er fliehen musste, vertrieben wurde, oder aus anderen schwerwiegenden Gründen entschieden hatte zu gehen. Da ist das Ehepaar aus Eritrea, das bangt, wieder dorthin zurück zu müssen; da sind die Familien Pham und Nguyen aus Vietnam, die im Vietnamkrieg als „Boat People“ zu uns nach Bergkamen gekommen sind; da sind die Menschen aus Polen und

Kroatien, die wir „Spätaussiedler“ nennen; und schließlich denke ich an meine aus dem Ermland vertriebene Familie. Viele Bilder der Erinnerung werden wohl wach geworden sein in dieser Eucharistie: Schöne Bilder aus unbeschwerten Tagen, schmerzhaft Bilder unerträglicher Situationen, dunkle Bilder einer Fahrt ins Ungewisse, sicher aber auch Bilder des Vertrauens, der Hoffnung und der Zuversicht von dem Gott, der Flucht kennt, der zusagt, da zu sein und für uns da zu sein auch in aller Bedrängnis und Hoffnungslosigkeit. In den Fürbitten beten wir für die Tausenden und Zehntausenden von Flüchtlingen; Kinder, Frauen und Männern auf dem Mittelmeer, in den Camps und Lagern: „Der Herr helfe allen, die auf ihn vertrauen, und erlöse sie aus jeder Gefahr“ (vgl. Sir 51,

8b). Und in der Eucharistie verkosten wir die durch die Kraft des wandelnden Gottes geschenkten Gaben: Brot des Lebens und Wein der Freude, mehr als stärkende und kräftigende Erinnerung an das Paschamahl im Exodus: Angeld auf das verheißene, gelobte Land.

Liebe Ermis, wenn wir 70 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg das Osterfest miteinander feiern, den Gott, der rettet aus Unterdrückung, Sklaverei, aus Krieg und ganz besonders aus dem Tod, dann wollen wir für alle notleidenden Menschen beten, dass sie Heil und Rettung erfahren dürfen, Schutz und Sicherheit auf allen Wegen des Lebens, tatkräftige und wirksame Unterstützung durch viele gute Helferinnen und Helfer: Dass Friede sei und dass Friede für immer und an allen Orten sei!

Gesegnete Ostern Euch und allen Euren Lieben!

Thorsten Neudenberger

### Wir feiern ... GJE zum 60. Mal in Freckenhorst!

Bei Kaffee und Kuchen wollen wir am Ostermontag auf die 60. Ostertagung der Gemeinschaft Junges Ermland in der LVHS Freckenhorst anstoßen. Alle ehemaligen GJEler laden wir dazu ganz herzlich ein, um 15 Uhr in die LVHS Freckenhorst zu kommen. Außerdem laden wir euch ein, Fotos von GJE-Tagungen mitzubringen, die wir gemeinsam anschauen werden. Damit wir besser planen können, wäre eine kurze Anmeldeemail im Voraus an jubilaem@junges-ermland.de hilfreich. Aber auch spontane Gäste sind natürlich willkommen!

## Einsendeschluss: 7. April 2015

Beiträge für die GJE-Beilage bitte an

Olivia Block, B.-Asendorpf-Straße 18, 99438 Bad Berka  
(oder)

Katja Gumbiowski, Hunsrückstraße 74, 44805 Bochum

E-Mail: ermlandbriefe@junges-ermland.de

## Hinweise zu unseren Tagungen

Die Gemeinschaft Junges Ermland veranstaltet im Lauf eines Jahres etliche Tagungen. Damit nicht nur der Ablauf einer Tagung harmonisch ist, sondern auch die organisatorischen Dinge möglichst problemlos zu bewältigen sind, bitten wir, folgende Punkte unbedingt zu beachten:

- Das **Mindestalter** für die Teilnahme an den Tagungen beträgt 16 Jahre.
- Die **Anmeldung** ist schriftlich und mit vollständiger Adresse an die angegebenen Stellen zu richten. Sie ist verbindlich.
- Sollte eine **Abmeldung** nötig werden, so ist diese ebenfalls schriftlich und sofort einzureichen, um anderen noch die Möglichkeit zu geben, zu einer Tagung zu kommen. Wer sich nicht abmeldet, muss entstehende Ausfallkosten selbst tragen.
- Bei den Tagungen der GJE handelt es sich um **staatsbürgerliche Bildungsseminare**, die auch als solche über den Bundesjugendplan bezuschusst wer-

den. Voraussetzungen für die Bezuschussung sind das Alter der Teilnehmer (16 bis 25 Jahre) sowie die Teilnahme an den Bildungsveranstaltungen.

- **Fahrtkostenerstattung** ist nur dann möglich, wenn die günstigste Fahrkarte (Deutsche Bahn 2. Klasse) oder eine Fahrpreisauskunft der Deutschen Bahn (für Autofahrer) vorliegt. Die Fahrpreisauskunft muss außerdem die genaue Bahnkilometerzahl vom Wohnort zum Tagungsort enthalten.
- Die Kosten für **Unterkunft und Verpflegung** richten sich nach dem Tagessatz des Hauses, in dem die Tagung stattfindet, vermindert um den Zuschuss, den wir beantragen.
- Wer in schwieriger wirtschaftlicher Lage ist, darf mit **Ermäßigung der Kosten** rechnen, ebenso wer arbeitslos ist, wenn er eine Ermäßigung rechtzeitig vor Beginn der Tagung schriftlich beantragt.

## GJE Programm 2015

### Jugendbegegnung vor Ostern

Termin: 28. 03. – 01. 04. 2015

Ort: Seesen (Harz)

Thema: Sagen & Mythen

Leitung: Veronika Lange, Wiktorija Kozłowska, Lisa Kluth, Olivia Block, Thomas Gellrich & Andrzej Czarnecki

### Ostertagung

Termin: 01. 04. – 07. 04. 2015

Ort: Warendorf-Freckenhorst

Thema: Unterschiede der Generationen

Leitung: GJE-Vorstand

### Werl-Tagung einschl. Wallfahrt

Termin: 01. 05. – 03. 05. 2015

Ort: Werl

Thema: Glaube leben

Leitung: Josef Schulz & Damian Stobbe

### Pfingsttagung

Termin: 22. 05. – 25. 05. 2015

Ort: Germershausen

Thema: Die Qual der Wahl

Leitung: Barbara Teschner & Annemarie Rätz

### Marienburgtagung

Termin: 03. 07. – 05. 07. 2015

Ort: Marienburg, Bullay an der Mosel

Thema: Russland

Leitung: Laura Block & Gabriel Teschner

## Job-Börse

Du bist oder warst bei der GJE? Oder bist Du einfach ein junger Ermländer auf Jobsuche?

Dann bist du hier genau richtig! In den nächsten Ausgaben wollen wir unregelmäßig Jobsuchenden die Möglichkeit geben, dies über die Ermlandbriefe zu tun, denn die Ermlandfamilie ist ein großartiges Netzwerk, welches noch besser genutzt werden kann.

Also melde Dich bei uns, wenn Du gerade Dein Studium / Deine Ausbildung beendet hast oder bald beenden wirst!

## Führungskreistagung 2014/2015

Über den Jahreswechsel 2014/15 traf sich der Führungskreis der GJE in alter Tradition in der Jugendbildungsstätte Hardehausen, um die Veranstaltungen des neuen Jahres vorzubereiten und wichtige Entscheidungen für die Zukunft der GJE zu treffen.

Der aktuelle Führungskreis ist im Vergleich zu den vorherigen Konstellationen sehr jung. Obwohl die fehlende Erfahrung an der einen oder anderen Stelle deutlich wurde, war die Tagung hinsichtlich ihres Ziels, die GJE mit jugendlicher

### Deutsch-Polnische-Ukrainische Kinder- und Jugendbegegnung für 10-15 Jährige

Termin: 28. 07. – 04. 08. 2015

Ort: Karpacz (Polen)

Thema: Das internationale Dorf

Leitung: Aktion West-Ost

### Deutsch-polnisch-russische Studien- & Begegnungsreise

Termin: 10. 09. – 21. 09. 2015

Ort: Tomsk, Sibirien

Thema: Begegnungsreise

Leitung: Aktion West-Ost

### Deutsch-Polnischer Tandemsprachkurs

Termin: 27. 08. – 06. 09. 2015

Ort: Wrocław / Breslau

Thema: Sprachkurs

Leitung: Aktion West-Ost

### Herbsttagung

#### Ermländische Begegnungstage

Termin: 30. 10. – 01. 11. 2015

Ort: Niddatal-Ilbenstadt

Thema: Freundschaft

Leitung: Veronika Lange & Johannes Behrendt (Ansprechpartner GJE)

### Berlin-Tagung

Termin: 20. 11. 2015 - 22. 11. 2015

Ort: Berlin-Wedding

Thema: Science Fiction

Leitung: Adriana Jakowicka & Patrick Dankowski

## Es sagte ...

*Thomas T.:* Für die Vegetarier genau das Gleiche nur ohne Fleisch.

*Fred:* Ich würde gerne das Thema Universum vorschlagen, und zwar ist das ein riesen Thema.

*Asia:* ... man kann da vieles betrachten ... meine persönliche Krise z.B. jemand ist gestorben, wie komme ich damit um.

*Jack:* Dann machen wir jetzt ein Stimmungsbild ... ist irgendjemand gegen dieses Stimmungsbild?

*Utop:* ... und dann könnte man ein drittes Geschlecht in den Vorstand wählen.

Frische für das kommende Jahr fit zu machen, ein voller Erfolg. In einer angenehmen Atmosphäre wurden die Ideen entwickelt und Plannungen vorangetrieben.

Mir fiel dieses Jahr neben der Bereitschaft, die anstehenden Aufgaben zu übernehmen, besonders die gute Beteiligung weitgehend aller Führungskreismitglieder auf. Das sorgte für meist sehr ausdifferenzierte Diskussionen, die für die anschließenden Entscheidungen von großer Wichtigkeit sind. Speziell im Hinblick auf die neue Zu-

## Einladung Das internationale Dorf

Zur Deutsch-Polnisch-Ukrainische Begegnungs-Woche für Kinder und Jugendliche in Karpacz (Polen) lädt die Aktion West-Ost dieses Jahr vom 28. Juli - 4. August 2015 je 15 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 15 Jahren aus Deutschland, Polen und der Ukraine ein.

„Die Welt ist ein Dorf“ sagt man. In einem kleinen Dorf kann jeder mit jedem sprechen, weil man sich kennt. Jeder hat eine Aufgabe. Feste werden zusammen gefeiert. Nachrichten werden geteilt. Können alle Menschen sich die Welt so teilen, als ob sie ein Dorf wäre? Wir möchten mit euch ausprobieren, wie eine Gemeinschaft funktioniert, die ähnlich ist wie ein gewöhnliches Dorf – mit einem Unterschied: die Bewohner kommen aus verschied-

enen Ländern und sprechen drei unterschiedliche Sprachen. Zusammen finden wir heraus, wie man das gut meistern kann! Neben einem gestalteten Planspiel, indem jeder eine Rolle in unserem „internationalen Dorf“ einnimmt, werden wir unter anderem singen, am Lagerfeuer sitzen und Ausflüge in die Umgebung machen.

Die Begegnungswoche kostet für Kinder und Jugendliche, die in Deutschland wohnen 190 €. Wir bitten um Anmeldung so früh wie möglich und spätestens bis zum 10. Juni 2015. Anmeldung und weitere Informationen per Telefon, Post oder E-Mail bei: Hanna Teschner, Aktion West-Ost, Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf, 02 11 / 46 93 195, aktion-west-ost@bdkj.de

## Einladung zum Treffen der Ermlandfamilie

Aufgepasst! Die Herbsttagung der GJE hat in diesem Jahr ein ganz besonderes Format. Statt wie gewöhnlich im Herbst ins niedersächsische Germershausen zu fahren, müsst ihr euch in diesem Jahr nach Hessen aufmachen. Und wenn ihr schon dabei seid, packt gleich noch den Rest eurer Familie mit ein, denn in diesem Jahr finden endlich wieder die **Ermländischen Begegnungstage** statt! **Vom 30. Oktober bis 1. November 2015** heißt unser Thema: **„Das, was uns verbindet...“**.

Wir (die GJE) werden gemeinsam mit Teilnehmern aus allen Altersgruppen aus allen Teilen der Ermlandfamilie tagen, feiern, spielen, beten, singen und vieles mehr. Als Tagungshaus steht uns **St. Gottfried in Niddatal-Ilbenstadt** zur Verfügung. Hier werden wir die Thematik sowohl gemeinsam als auch in Kleingruppen auf unterschiedlichste Art und Weise besprechen und erfahren.

Die Organisation und Planung nehmen in diesem Jahr wir als GJE, zusammen mit Gabi Teschner, in unsere Hände. Wer noch Ideen oder Vorschläge, z.B. für Thematik oder Liturgie, hat oder sonst einfach mithelfen möchte, kann sich gerne bei uns melden!

Wir freuen uns schon sehr, euch alle auf unserem diesjährigen Familientreffen wiederzusehen!

*Veronika Lange  
& Johannes Behrendt*

Anmelden könnt ihr euch entweder bei uns auf der Homepage (nur für GJEler), gemeinsam mit euren Familien über die allgemeine Anmeldung oder persönlich bei uns.

**Kontakt (GJE):** Johannes Behrendt, Mail: johannes@junges-ermland.de

**Kontakt (PräGJE & PostGJE):** Gabi Teschner, Tel.: 06187/25673, E-Mail: stoepseltteschner@web.de

sammensetzung des Führungskreises ist dies eine sehr positive Überraschung; die Beteiligten haben sich insofern ein besonderes Lob verdient.

Die Konferenzen zogen sich auch dieses Mal mitunter sehr in die Länge, was in meinen Augen nur natürlich ist. Schließlich standen viele Aufgaben an und auch das eine oder andere Diskussions-thema gebot einer genaueren Betrachtung. Dennoch ist es bemerkenswert, dass alle Führungskreismitglieder auch in mitunter sehr anstrengenden Momenten stets die Contenance bewahrten und aller der Emotion geschuldeten Hitzig-

keit zum Trotz in den Diskussionen freundlich miteinander umgingen. Mir wurde in der Schule immer beigebracht, dass eine solche Art der Diskussion ideal sei. Man möge in dieser Angelegenheit meinen Lehrern Glauben schenken.

Abschließend möchte ich allen Führungskreismitgliedern an dieser Stelle danken. Es hat mir dieses Mal wieder sehr viel Spaß gemacht, in Hardehausen mit von der Partie gewesen zu sein, und es ist eurem Einsatz zu verdanken, dass wir uns wieder auf ein schönes Jahr 2015 mit der GJE freuen dürfen.

*Gabriel Teschner*



## Wenn ich groß bin, werde ich ...

Wie jedes Jahr stand auch die Silvesterparty 2014/15 der GJE unter einem Motto. Jeder sollte sich seinem Traumberuf entsprechend verkleiden und passende Utensilien dazu mitbringen. Ob ironisch oder ernsthaft aufgefasst, ein Kindertraum oder eine ganz aktuelle Vorstellung, ob arm oder reich, lustig oder absurd ... es fanden sich viele verschiedene Berufe zusammen wie zum Beispiel: Astronaut, Prima-Ballerina, Pilot, Millionärsgattin, Penner, Prinzes-

sin, Bischof, Fußballspielerfrau und Rennfahrer. Das Gruppenfoto spiegelt unser kunterbuntes Getümmel wieder.

Direkt zu Beginn der Party sorgte ein unterhaltsames Pantomimenspiel für gute Stimmung. Außerdem wurden so alle Teilnehmer unauffällig auf die Tanzfläche gelockt, sodass dem anschließendem „Abrocken“ nichts mehr im Wege stand.

Die Atmosphäre um Mitternacht war wie immer besonders

schön. Um kurz vor zwölf wurde ein Tisch mit Kerzen, die eine „15“ bildeten, in die Mitte der Tanzfläche geschoben. Gemeinsam zählten wir den Countdown, schwenkten Wunderkerzen und sangen unsere alljährlichen Zeilen zum Neujahr. Nach zahlreichen Umarmungen, Glückwünschen, Fotos, lautem „Getröte“ und vielen Songs später, besuchten wir die Junge Grafschaft, die zeitgleich mit der GJE in Hardehausen tagt. Dort erwartete uns ein völlig anderes Ambiente unter dem Motto „Hüttengaudi“.

Auch wenn die GJE jedes Jahr auf's Neue bedauern muss, dass einige unserer „Nachbarn“ lieber früher ins Bett gehen und sich dadurch die Tanzfläche mit der Zeit leert, konnten die beiden Jugendgruppen stimmungsvoll gemeinsam feiern.

*Helen Ludwig*

Name: *Führungskreistagung:*

Ort: *Warburg-Hardehausen*

Termin: *28. 12. 2014 – 01. 01. 2015*

Leiter: *GJE-Vorstand*

Teilnehmer: *28 (gewählte & berufene Mitglieder)*

## 2014 – Kleiner GJE-Rückblick

Die Tage werden kälter, es wird früher dunkel, der erste Schnee fällt. Die Weihnachtsmärkte eröffnen ihre Pforten, der alljährliche Geschenkwahnsinn beginnt. Plätzchen werden gebacken und Glühwein getrunken. Und dann steht auch schon wieder Weihnachten vor der Tür. Die letzten ruhigen Tage bevor die schlaflosen Nächte, die hitzigen Diskussionen, die motivierten Planungen, die schönen Gottesdienste, das spannende Volleyballspiel sowie der fröhliche Silvesterabend in Hardehausen die Mitglieder des Führungskreises herausfordern. Zwischen all dem Trubel und Gewusel bleibt kaum Zeit, das vergangene Jahr mit all seinen zahlreichen Ereignissen, Begegnungen und Momenten zu reflektieren und zu überdenken. Wie gut, dass während der Konferenz in Hardehausen wenigstens auf die GJE-Ereignisse des abwechslungsreichen Jahres zurückgeblickt wird, so bekommt man sogar Sachen mit, die man selbst verpasst hat.

Beginnend mit der Jugendbegegnung vor Ostern an der Nordsee mit stürmischer Wattwanderung und schönen Ausflügen nach Bremerhaven, Bremen und Groningen, ging es direkt im Anschluss weiter nach Freckenhorst zur Ostertagung mit dem Thema „Frieden und Krieg“, den liturgischen Feiern der Kar- und Ostertage, einem Agape-Abend, einem bunten Tanzabend und vielem mehr.

Wer davon trotz Übermüdung noch nicht genug hatte, konnte kurze Zeit später schon nach Werl zur ermländischen Wallfahrt fahren und das Wochenende drumherum mit der GJE verbringen.

Auch an Pfingsten fand eine spektakuläre Tagung mit viel Sonne, einer Kanutour sowie einem „Wilder-Westen“-Abend und natürlich einem Agape-Abend statt.

Kurz danach begann auch schon die Fußball-WM, zu der es sogar ein Tippspiel der Aktion West-Ost gab und mit der sich auch die GJE Anfang Juli auf der wunderschönen Marienburg thematisch auseinandersetzte. Neben der Fußball-Thematik gab es hier außerdem gutes Wetter, gemütliche Abende mit Grill und Nachtwanderung, lustige Menschen und einen wunderschönen Ausblick.

Die Sommerjugendbegegnung war in diesem Jahr etwas ganz Besonderes. Gemeinsam mit der Akti-

on West-Ost machten Jugendliche aus Deutschland, Polen und der Ukraine zu dem Motto „Krimisommer“ eine Tour von Poznań über Frankfurt an der Oder und Berlin nach Usedom. Mit drei Kleinbussen Namens Olaf, Przemek und Stephan war dies eine abenteuerliche und unterhaltsame Reise.

Die diesjährige Herbsttagung war zwar klein und gemütlich aber mit den unterbewussten Täuschungsversuchen der Geburtstagsfeier sowie dem Abend der Illusionen dennoch sehr erfolgreich.

Auch in Berlin trafen sich dieses Jahr im November wieder Teilnehmer aus Deutschland und Polen, um dort gemeinsam ein spannendes Wochenende zum Thema „Spionage“ zu verbringen. Wer von all den Tagungen noch nicht genug hatte, konnte GJE'ler bei anderen Gelegenheiten treffen, sei es auf einer Veranstaltung der Aktion West-Ost, auf diversen Geburtstagsfeiern oder einfach so. Mal schauen was das Jahr 2015 so alles mit sich bringen wird ...

*Katharina Sklorz*

*Christus ist erstanden! - Halleluja!  
Er ist wahrhaft auferstanden! - Halleluja!*

*Allen Lesern der Ermlandbriefe und der GJE-Beilage  
wünschen wir ein gnadenreiches und gesegnetes Osterfest.  
Der Vorstand, der Führungskreis und die ganze GJE*

## Mein Leben nach der GJE

... ist auf den ersten Blick eigentlich gar nicht so anders: Ich bin viel in Deutschland unterwegs an den Wochenenden, allerdings nicht mehr mit dem Zug, sondern mit dem Auto, und ich treffe auch nicht mehr so viele junge Menschen, sondern eher ältere, nicht vorwiegend Ermlandfamilie, sondern Familie. Der Schlafmangel erstreckt sich nicht mehr über Freitag bis Sonntag sowie über Ostern und Weihnachtsoktav, sondern über Montag bis

Sonntag Woche für Woche, auch über Ostern und in der Weihnachtsoktav. Auf einen weiteren Blick fallen die Unterschiede zu meiner GJE-Zeit dann doch recht schwer ins Gewicht. Ich bin nicht mehr an einzelnen wenigen Tagen im Jahr zusammen mit einem Vorstand von mehreren Leuten verantwortlich für viele Jugendliche, sondern zusammen mit Johannes für einen einzigen kleinen Menschen: Aaron!

*Alexandra Zierenberg*

## GJE-Förderverein

Liebe Freunde und Förderer der Gemeinschaft Junges Ermland!

Ostern 2008 wurde der Förderverein gegründet. Seitdem konnten wir internationale Begegnungen fördern, Teilnahmen an Tagungen ermöglichen, Neuanschaffungen finanzieren und Projekte zum Erhalt von Kulturgut unterstützen.

Wir danken allen Mitgliedern

und Spendern ganz herzlich und laden Interessierte ein, Mitglieder zu werden oder an den „Verein zur Förderung der Gemeinschaft Junges Ermland e.V.“ zu spenden: **GJE-Förderverein, IBAN: DE46 4006 0265 0045 0191 00; BIC: GENODEM1DKM.**

Vorstand des Fördervereins der Gemeinschaft Junges Ermland  
www.foerderverein.junges-ermland.de

## Schnappschuss dieses Quartals



*„Wenn ich groß bin, werde ich ...“  
Silvesterparty der GJE unter dem Motto  
Traumberufe*

## Vorstand - die Zweite

Da ich während der Hardehausen-Tagung 2014/2015 erneut für zwei Jahre in den Vorstand gewählt worden bin, darf ich, wie bei der GJE-Tradition, wenn man in ein Amt gewählt wurde, einen Bericht schreiben. Immer wieder ein Genuss am Abend vor der Abgabefrist. Das ist natürlich ein Scherz! Dieser Bericht wurde Form- und Fristgerecht angefertigt und abgeschickt.

Über die Wiederwahl in den Vorstand habe ich mich sehr gefreut. Wir sind zwar seit nun gut zwei Jahren ein vergleichsweise junger Vorstand, aber besonders im letzten Jahr sind wir ein eingespieltes Team geworden, in dem ich sehr gerne mitarbeite.

Das alljährliche Volleyballspiel gegen die Junge Grafschaft (JG) hat auch wieder stattgefunden, was eine sehr willkommene Pau-

se von den langen Stunden der Konferenz war. Sonst muss man ja immer warten, bis die anderen ausgedet haben, aber hier kann man sich im Ermi-Fanclub mal so richtig die Seele aus dem Leib brüllen und mit den feinsten Fangesängen unsere Volleyballer unterstützen. Auch wenn es dieses Jahr nicht ganz für einen Sieg gereicht hat ... wie gesagt die Ermis FEIERN SO!

Im nächsten Jahr wird es voraussichtlich leider eine Volley-

ball-Pause geben, da die Turnhalle scheinbar über Weihnachten und Silvester renoviert werden soll. Bleibt also noch das Schwimmbad. Vielleicht wird dann Ende 2015 um die Wette geschwommen oder die JG verliert im Wasserball.

Alles in allem war es eine sehr schöne Tagung und ich freue mich schon zu Ostern alle GJEler wiederzusehen und auf das neue GJE-Jahr!

Jack (Tobias Rätz)

## Spionage im Fokus der Berlintage

Wieder einmal fanden sich zahlreiche junge Ermländer/innen über das Wochenende vom 21. bis 23. 11. 2014 in Berlin zusammen. Dieses Jahr wurde alles rund um die Spionage genau unter die Lupe genommen und besprochen. Hierbei griff uns unsere polnische Ermisi Gruppe tatkräftig unter die Arme.

Als am Freitagabend endlich alle, zu Gast in der Gästetage / Bund deutscher Pfadfinder/innen, im schönen Ortsteil Wedding, eintrudelten, war die Freude groß, dass man seine Liebsten wieder sah. Schnell fanden sich alle wieder in geselliger Runde zum gemeinsamen Abendessen zusammen. Um ca. 20 Uhr begannen wir dann mit einem Kennenlernspiel, um uns und unsere Neuen einander vertraut zu machen. Nach diesem gemütlichen Einklang ins Wochenende, begannen wir auch gleich mit einem Spionagespiel. Die Aufgabe war, über eine Person innerhalb von 24 Stunden so viel wie möglich herauszufinden. Somit diente das Spiel nicht nur zum nochmaligen Kennenlernen, sondern veranschaulichte uns einmal, wie leicht wir zu durchleuchten sind. Nach einer langen und arbeitsreichen Thematik fanden wir zum Ausklang bei einem ge-

mütlichen Beisammensein, bei dem wir unsere Freundschaften weiter vertieften.

Nach einer kurzen Nacht und einem nahrhaften Frühstück begaben sich alle 41 Teilnehmer auf den Weg zur Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen. Diese war von 1950 bis 1990 die Untersuchungshaftanstalt des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR. Dort wurden vor allem politische

Gefangene inhaftiert und sowohl psychisch als auch physisch gefoltert. Heute existiert an gleicher Stelle eine Gedenkstätte als Erinnerungsort für die Opfer kommunistischer Gewaltherrschaft in Deutschland. Die Gebäude der ehemaligen Haftanstalt wurden 1992 unter Denkmalschutz gestellt. Die Gedenkstätte ist Mitglied der Platform of European Memory and Conscience. An-



Eine Kleingruppe der GJE am Abend vor dem Brandenburger Tor.

schließend hatten wir die restliche Zeit bis zum Abendessen zur freien Verfügung.

Nach dem Abendessen fand das thematische Finale des 24-Stunden-Spionageexperiments statt, in dem sich herausstellte, wie viel nun jeder über einen Anderen herausfinden konnte. Anschließend verbrachte jeder den Abend anders. Ich selber begab mich mit einigen anderen zur nächtlichen Wanderung durch die Berliner Innenstadt. Höhepunkt dieser nächtlichen Wanderung war das im Dunkel beleuchtete Brandenburger Tor, vor dem wir noch schöne Gruppenfotos zur Erinnerung knipsten.

Am nächsten Morgen reisten die ersten bereits kurz nach dem Frühstück zur Heimkehr ab. Der verbliebene Rest feierte noch den Sonntagsgottesdienst in der örtlichen Kirche. Mit der Erkenntnis, was Spionage bewirken kann und wie einfach diese durchzuführen ist, reiste ich nach dem Gottesdienst zurück in meine Heimat Ostwestfalen-Lippe.

Patrick Dankowski

Name: *Berlintage*  
Ort: *Berlin-Wedding*  
Termin: *21. - 23. 11. 2014*  
Leiter: *Lisa Kluth, Andrzej Czarnecki & Szymon Kamiński*  
Teilnehmer: *41*  
Gewählt für den FK: *Joanna Kamińska & Patrick Dankowski*

## Ein paar perfekte Momente in Berlin ...

Berlin Hauptbahnhof, ich sitze gerade im klimatisierten Abteil, die anderen Passagiere haben noch nicht ihr Gepäck abgelegt, so ist der Zug losgefahren. Es ist ein bezaubernd sonniger Sonntag, aus der Höhe der Bahnlinie kann man gut beobachten, wie die Berliner die letzten Sonnenstrahlen bei Spaziergängen und in den Parks genießen. Familien, Freunde, Senioren und Jugendliche, lächeln scheinbar völlig sorglos. Dieses Bild hat wirklich etwas Wohltuendes an sich. In der Abteilung herrscht ungestörte Stille. Es ist ein perfekter Moment, um den Artikel über die Begegnung zu schreiben. Ich kann mich noch an

alles so gut erinnern und ich hole einen Zettel aus meiner Tasche, schreibe die ersten zwei Zeilen und ... schlafe ein.

Wie peinlich, ich glaube, dass ich nicht bis zur Station Berlin-Ost wach blieb, selbstverständlich habe ich den Artikel dadurch völlig vergessen.

Kein Wunder, dass ich so schnell eingeschlafen bin, denn wenn man sich mit der GJE trifft, sind die wenigen Stunden und sogar Minuten des Schlafs von besonderer Bedeutung. Hinzu kommt, dass unser Thema in diesem Jahr „Spionage“ lautete. Das hat uns noch einen weiteren Grund gegeben, kein Auge zu zumachen. Zu Anfang disku-

tierten wir zusammen darüber, was für uns Privatsphäre ist, und haben versucht, eine Möglichkeit zu finden, wie man sich von diesem ständigen Speichern von Informationen schützen kann.

Freitagabend sind wir dann noch selbst zu Spionen geworden, und versuchten, so viele Informationen wie möglich über eine andere Person zu sammeln. Am Samstag haben wir die Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen besucht. Das ist die ehemalige Untersuchungshaftanstalt des Ministeriums für Staatssicherheit. Da die Führung in diesem Museum von Zeitzeugen durchgeführt wurde, war sie wirklich spannend.

Danach waren wir kurz in der Stadt unterwegs und dann ging es echt schnell: noch ein Berliner „Must have“-Döner, ein Foto vor dem Brandenburger Tor, ein paar Runden von Energiezerspielen, ein Küchendienst, ein Spüldienst, ein paar Stunden mit aus vollem Hals gesungenen Liedern, Wahl in den Führungskreis, viel Lachen, Reflektionsrunde und so war die Begegnung zu Ende.

Wenn ich jetzt über die Berlin-Tagung nachdenke, muss ich noch unbedingt das allerleckerste „Chili Con Carne“, dass sich der GJE-Küchendienst für uns ausgedacht und vorbereitet hat, und das lustige „Zeichenspiel“ in meinem kurzen Bericht verewigen. Es war so schön!

Joanna Kamińska



## Fortsetzung von Seite II

arbeiteten Landes veränderte das Landschaftsbild, weil nun die meisten Bauern den Hof auf ihrem Grundstück errichteten und ihre Felder vom sogenannten Abbau aus bewirtschafteten, und sie veränderte das Leben der Bauern, weil sie nun selbständig Entscheidungen treffen mussten. Wie aber konnten die neuen Einsichten und Methoden der Landwirtschaft wie Fruchtfolge oder Viehzucht vermittelt werden? Mit diesem Ziel wurde 1872 der Landwirtschaftliche Verein Liewenberg gegründet.<sup>36</sup> Sein Vorbild könnte der Landwirtschaftliche Verein Heilsberg gewesen sein, der schon 1869 bestanden haben muss.<sup>37</sup> 1899 trat Liewenberg aus dem Zentralverein aus und änderte seine Statuten entsprechend.<sup>38</sup> Im Jahr 1910 soll es in Preußen 5000 solcher Vereine gegeben haben.<sup>39</sup>

Der Landwirtschaftliche Verein Liewenberg kam 1905 auf 60 Mitglieder aus verschiedenen Dörfern.<sup>40</sup> Seine Aufgabe sah er im Austausch praktischer Erfahrungen. Vorträge fanden abwechselnd in Liewenberg, Reichenberg und Süßenberg statt. Referenten waren erfahrene Bauern oder Lehrer. Es ging um die Bekämpfung der Futternot: 1. Beschaffung auf eigener Wirtschaft, besonders Rüben und Wrucken, 2. Ausnutzung des Strohs, 3. Käufliche Futtermittel, 4. Vorsorge für das nächste Jahr.<sup>41</sup> Weitere Themen befassten sich mit Geflügelzucht, Ackerbestellung, Stallfütterung und Kartoffelanbau. Franz Poschmann, Mitglied der ostpreussischen Herdbuchgesellschaft, lag besonders die Viehzucht am Herzen. So stellte er zeitgemäße Milchverwertung vor: 1. Der große Nutzen der Milch, 2. Die frühere, wenig lohnende Ausnutzung der Milch, 3. Die jetzige Ausnutzung der Milch mittels Zentrifugen, 4. Noch größere Ausbeutung durch Genossenschaftsmolkereien.<sup>42</sup> Obstbaumschnitt und Unkrautverteilung waren weitere Themen. Gutsbesitzer Krause aus Liewenberg sprach über Stalldünger,<sup>43</sup> und der Vorsitzende empfahl künstliche Düngung.<sup>44</sup> Ein Thema, das besonders Süßenberg und Liewenberg beschäftigte, war die Behandlung von Moorwiesen: Entwässerung, Düngemittel und Aussamen.<sup>45</sup> Lehrer übernahmen mehr theoretische Themen wie Buchführung und Steuern. Lehrer Schütz, Reichenberg, sprach über die freiwillige Versicherung.<sup>46</sup> Lehrer Ewert aus Pomehren berichtete über die Organisation ländlicher Fortbildungsschulen, und der Dirigent der Heilsberger Winterschule, Herr Kantelberg, referierte über die Bestellung der Wintersaat.<sup>47</sup>

Als treibende Kraft bei der Gründung des Landwirtschaftlichen Vereins muss August Rahser aus Liewenberg angenommen werden: 50 Jahre lang war er Gastwirt, Bauer und Bienenzüchter, davon 45 Jahre Gemeindevorsteher, langjähriger Vorstand des Landwirtschaftlichen Vereins, Standesbeamter, Kirchenvorstand und Vorsitzender des Spar- und Darlehnskassenvereins. Das geht aus dem Nachruf vom 17. November 1900 hervor. „Seine große Rechtschaf-

fenheit und die vielen Kenntnisse, die er sich in allen seinen Lebenslagen erworben, waren beinahe sprichwörtlich geworden.“<sup>48</sup> Noch zu Lebzeiten übergab er den Vorsitz an Franz Poschmann aus Süßenberg.<sup>49</sup> Die gute Zusammenarbeit zwischen Liewenberg und Süßenberg wurde noch verstärkt, als 1906 der Vorsitzende zum Amtsvorsteher von Reichenberg und Josef Krause aus Liewenberg zu seinem Stellvertreter ernannt wurden.<sup>50</sup>

Mit der Gründung des Ermländischen Bauernvereins im Sinne von Friedrich Wilhelm Raiffeisen verbreitete sich die Idee der genossenschaftlichen Zusammenarbeit, die über Wissensvermittlung hinausging. So setzte der Landwirtschaftliche Verein gemeinschaftliche Ideen in Praxis um. Einige Zuchteber wurden gekauft, „um eine Veredlung des Borstenviehs zu erreichen“<sup>51</sup>, von denen zwei wenige Monate später meistbietend versteigert wurden, um die zum Ankauf vorgestreckten Beträge zurückerstatten zu können.<sup>52</sup> Auf ähnliche Art und Weise kaufte der Verein einen Bullen.<sup>53</sup> In Süßenberg wird 1906 ein Rindviehversicherungsverein erwähnt, der mit 53 Mitgliedern schon segensreich gewirkt habe; den Einnahmen von 389,10 Mark standen Ausgaben von 334,50 Mark gegenüber.<sup>54</sup> Weitere Beispiele genossenschaftlicher Zusammenarbeit waren der Plan zur Melioration der großen Liewenberger und Pomehner Wiesen<sup>55</sup> und die 1912 in Liewenberg errichtete Meierei.<sup>56</sup>

**Spar- und Darlehnskassen**

Die Entwicklung der Landwirtschaft in diesem Bereich ist nicht denkbar ohne die Einrichtung der Spar- und Darlehnskassenvereine, die sich im ganzen Ermland verbreiteten. Der Liewenberger Spar- und Darlehnskassenverein konnte 1910 bereits sein 25-jähriges Bestehen feiern. Um die Bedeutung dieses Jubiläums zu ermessen, muss man wissen, dass der erste Kassenverein 1885 in Rößel gegründet wurde und Liewenberg dieses Modell nur wenige Monate später übernahm. Auch an dieser unternehmerischen Leistung war August Rahser maßgeblich beteiligt: Von der Gründung an Vorsitzender der Kasse, erlebte er das Jubiläum jedoch nicht mehr. Aber Lehrer Kreidner als Rentant wurde für seine 25-jährige Tätigkeit geehrt.<sup>57</sup>

Was besagt die Gründung einer Spar- und Darlehnskasse im Einzugsbereich der Dörfer Liewenberg, Reichenberg und Süßenberg? Das Deutsche Reich hatte sich nach dem Krieg gegen Frankreich stabilisiert. Offenbar schauten die Bauern mit Optimismus in die Zukunft, erwirtschafteten Geld und legten es an. Andere nahmen Kredite zur Entwicklung ihres Hofes auf. Der geschäftliche Gang wird in der Jubiläumsbilanz sichtbar: 1886: 39.298,48 M, Einlagen 24, Darlehen 97, Reingewinn 241,19 M, Mitglieder 107. 1911: 539.184,56 M, Einlagen 351, Darlehen 177, Reingewinn 2.666,03 M, Reservefonds 20.269,48 M, Mitglieder 204.<sup>58</sup>

Die Entwicklung lässt ein kontinuierliches Wachstum bei den Einlagen, den Darlehen, dem Bilanzvolumen und der Zahl der Mitglieder erkennen. Dabei

wachsen die Einlagen stärker als die Darlehen. Offenbar haben einige Bauern gut verdient. Die Darlehen nehmen in der Größe zu, von 400 M 1886 auf 3.000 M 1911, was auf höhere Investitionskosten für landwirtschaftliche Geräte und Gebäude deutet. Besonders aufschlussreich ist die Betrachtung des Reingewinns, der über den gesamten Zeitraum hinweg mit 0,5% pro Jahr konstant niedrig ausfällt. Darin zeigt sich die genossenschaftliche Idee, sich gegenseitig zu helfen, statt möglichst hohe Gewinne für den einzelnen Anleger zu erwirtschaften. So kann der Kreditnehmer mit einer niedrigen Belastung leben, und der Sparrer geht ein geringeres Risiko ein.<sup>59</sup>

**Landflucht**

An den Martinitagen erfolgte auf den Höfen traditionell der Wechsel der Dienstleute. Die Bauern mussten die Gesindebücher ausfertigen, und dem Gesinde bot sich die Gelegenheit, „allerlei Rohheiten zu Nachtzeiten“ auszuführen: Neue Sielen wurden zerschnitten, Pferde wurden die Schweife verkürzt, Gänse verschwanden aus dem Stall, es kam auch zu Schlägereien.<sup>60</sup> Offenbar waren nicht alle Mägde und Knechte mit ihren Herren zufrieden. Nun aber lockte infolge der Industrialisierung der „Westen“ mit günstigen Angeboten in seinen Städten, so dass es auch im Ermland zur Landflucht kam. „Gesindevermieterinnen“ machten Angebote „sich zu vermieten“.<sup>61</sup> Um die Arbeitskräfte zu halten, zahlten manche Bauern den jungen Knechten freiwillig höhere Löhne, so dass ein 19-Jähriger mit 55 Talern mehr verdiente als ein Großknecht mit 50 Talern.<sup>62</sup> Amtliche Statistiken beziffern die Landflucht im Kreis Heilsberg zwischen 1871 und 1910 auf 28.000 Menschen, mehr als die Hälfte der Bevölkerung in den Landgemeinden des Kreises Heilsberg von 1925.<sup>63</sup> Zwei Abwanderer kommen in der EZ zu Wort: „... die Arbeit sei zwar sehr schwer, aber es gebe mehr Lohn als im Ermland, und am Sonntag sei er dort ein 'Herr' (aha!).“ Der Zweite bestätigt, es gebe viel Geld, aber man gebe es auch aus. „Und arbeiten muss man schwerer als die Tiere. Im Ermland hat jeder Arbeiter ein Schweinchen oder mehrere und lebt glücklich; hier ist es ganz anders. Ich (und noch manch andere) möchte gern zurückkommen. Aber wir schämen uns.“<sup>64</sup> Auch die Kirche betrachtete mit Sorge diese Entwicklung. Pfarrer Goerigk von Reichenberg gründete gleich zu Beginn seiner Amtszeit in Liewenberg einen Katholischen Arbeiterverein mit 14 Erwachsenen und 32 Mitgliedern im Jugendverein.<sup>65</sup> Der Arbeiterverein in Reichenberg unterhielt sogar eine Sterbekasse.<sup>66</sup> Ziel war es, die jungen Leute im Berufsleben nicht allein zu lassen und sie im Ermland und bei der Kirche zu halten.

**Süßenberg**

In diesen Jahren wuchs Süßenberg an Einwohnern und Wirtschaftskraft. Bei der Volkszählung vom 1.12.1910 erreichte das Dorf mit 513 Einwohnern den höchsten Stand seiner Geschichte. Das Kirchdorf Reichenberg zählte 426

Einwohner, Stolzhagen kam auf 410, nur Liewenberg war mit 545 größer.<sup>67</sup> Der wirtschaftliche Aufschwung dieser Jahre wurde in Süßenberg besonders am Kapellenberg sichtbar: „Künftigen Sonntag wird in unserer so schön auf dem Berge inmitten des Dorfes gelegenen Kapelle wie alljährlich das Fest Maria Geburt gefeiert. In diesem Jahre hat die Feier insofern eine höhere Bedeutung, als dann gleichzeitig das 100-jährige Jubiläum der Kapelle und die Einweihung des neu erbauten Turmes festlich begangen wird.“<sup>68</sup> Schon 1791 rührte sich in Süßenberg eine Initiative, das in der Handfeste niedergelegte Recht, in der Kapelle Gottesdienste abzuhalten, wieder zu erneuern. So kam es 1794 zum Neubau der Kapelle. Der Turmbau von 1894 ist nun Ausdruck eines Willens, aus der Kapelle eine Kirche und aus Süßenberg ein Kirchdorf zu machen: „Es wird nämlich allgemein gewünscht, dass unser Dorf, welches eine große Kapelle (mit einem schönen, neuen Turm) besitzt, eigene Seelsorge erhalte. Deshalb soll etwa eine halbe Hufe Land angekauft und der Hochwürdigste Herr Bischof gebeten werden, die Kaplanstelle in Reichenberg abzutrennen und als selbständige hierhin zu verlegen. Ein neues Gebäude dafür würde dann auf dem Kapellenberg erbaut werden.“<sup>69</sup> Am 17. Februar 1904 wurde ein Seelsorgeverein gegründet, dem 51 Anwesende beitraten.<sup>70</sup> Im folgenden Jahr waren es bereits 70 Mitglieder.<sup>71</sup> Vier Jahre später konnte der Seelsorgeverein auf dem Kapellenberg ein Grundstück für das künftige Pfarrhaus erwerben.<sup>72</sup> Zum ersten Pfarrer wurde 1914 Kuratus Lingk ernannt, der aber infolge des Ersten Weltkriegs sein Amt erst 1917 antreten konnte. Wie die EZ zeigt, verdankte das Süßenberger Projekt seine Verwirklichung zum großen Teil dem nicht nachlassenden Eifer von Franz Poschmann, der als Gemeindevorsteher, Kirchenvorstand, Amtsvorsteher, Vorstand des Landwirtschaftlichen Vereins und der Liewenberger Kasse über die nötigen Erfahrungen und Kontakte verfügte. Um Chor und Sakristei erweitert erhielt Süßenberg schließlich eine richtige Kirche, die Bischof Kaller am 15. August 1936 weihte; doch ist es nicht überraschend, dass in diesen Zeiten der Pressezensur die EZ darüber nicht berichtete. Dagegen wurde die Firmung durch Weihbischof Eduard Hermann 1906 ausführlich dargestellt: Von Reitern begleitet wurde der hohe Gast mit Ehrenpforten, Transparenten, Fähnchen und Blumengirlanden in Reichenberg empfangen; weißgekleidete Mädchen streuten ihm Blumen beim Gang in die Kirche.<sup>73</sup>

Auch in Stolzhagen ermöglichte der wirtschaftliche Aufschwung 1908 den Neubau der Kirche, da das alte Gotteshaus nicht mehr dem Zweck entsprechen habe und zu klein gewesen sei.<sup>74</sup>

Wer waren nun die Korrespondenten für die Berichte aus dem ländlichen Raum? In der Ankündigung der EZ werden „Originalberichte“ versprochen, aber sie sind namentlich nicht gekennzeichnet. Allgemein lässt sich eine ge-

## Fortsetzung von Seite III

wisse Scheu erkennen, die Namen von Autoren zu nennen; die Nachricht scheint wichtiger zu sein als der Übermittler. Im Beitrag „Zwischen Guttstadt und Heilsberg“ wird J. Pohl erst am Ende des vierten Teils als Quelle genannt.<sup>75</sup> Die Festschrift zum Heilsberger Stadtjubiläum verweist nur mit den Anfangsbuchstaben A. P. auf den ermländischen Historiker Adolf Poschmann. So bleiben die Korrespondenten für die Nachrichten aus den Dörfern unbekannt. Da vor allem aus Reichenberg, Liewenberg und Süßenberg berichtet wird, Orte im Amt Reichenberg, kommt der Korrespondent vermutlich aus dem Umkreis des Amtsvorstehers Franz Poschmann, der von 1906-1933 dieses Amt bekleidet hat. Wir haben es hier, modern gesprochen, in vielen Fällen mit Pressemitteilungen des Amtsvorstehers zu tun.

**Der Erste Weltkrieg**

Auch wer die EZ bis zum Ersten Weltkrieg nur nach Nachrichten aus den Dörfern durchblättert, kann nicht die beunruhigenden Meldungen über die internationale Politik auf der ersten Seite der EZ übersehen: Auf dem Balkan „riecht es nach Pulver“; die Türkei macht mobil; Bulgarien richtet sich auf Krieg ein; Serbien macht Ernst mit seinem Kriegsgeschrei. Der 19-jährige Prinz Peter von Montenegro schickt eine Depesche an den Kronprinzen von Serbien: „Gott gebe, dass wir uns bald auf dem Schlachtfeld begrüßen können.“<sup>76</sup> Auch im Westen erhitzte sich das politische Klima. Als der Zeppelin LZ 16 bei einem Erprobungsflug auf französischem Boden in Lunéville notlanden musste, ließ der Volkszorn in Frankreich seine Empörung an zwei deutschen Besuchern in Nancy aus, „ein ärgerlicher Zwischenfall, der die gespannten Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern beleuchtet“; man solle aber dennoch gelassen bleiben und nicht gleich, „wie hitzige Blätter wollen, einen Kriegsfall daraus machen“<sup>77</sup>. Gleichwohl rüsteten Deutschland und Frankreich auf und haben die Militärs ihre Soldaten gezählt, wie aus dem Jahrbuch des Kaiserlichen Statistischen Amtes für 1914 hervorgeht. Für Deutschland werden 68 Millionen Einwohner angenommen, für Frankreich 40 Millionen. „Man sieht, dass der Vorsprung, den Deutschland vor Frankreich in der Einwohnerzahl gewonnen hat, ganz gewaltig ist.“ Der Kommentar endet mit einem Ausblick auf die politischen Konsequenzen: „Die Dreibundmächte hatten also im Jahre 1911 eine Einwohnerzahl von etwa 152 Millionen Einwohner, denen Rußland und Frankreich 209 Millionen gegenüberstellen konnten.“<sup>78</sup>

„Krieg! Mit zitternder Hand schreibe ich das verhängnisvolle Wort, das so viel Jammer, Elend und Not in sich begreift: Krieg! 44 Jahre lang hat sich das Deutsche Reich eines gesegneten Friedens erfreut, dank vor allem der Friedenstätigkeit unseres Kaisers, dessen Klugheit und Friedensliebe es immer wieder gelungen war, die schwarzen Wolken zu verscheuchen und das dro-

hende Kriegsgewitter zu zerstreuen.“ Doch diese menschlich berührende Geste bleibt hilflos vor der politischen Wirklichkeit: „Es gibt jetzt kein Zurück mehr. Die Kriegskugel ist ins Rollen gebracht, jetzt gilt es, Deutschlands Ehre, die freventlich verletzt ist, zu wahren.“ Der Kommentar endet mit einem Aufruf: „Ermländer! In schwerer Zeit, vor hundert Jahren, hat unser König die Treue und Anhänglichkeit der Ermländer besonders gerühmt. Durch Verleihung eines Kreuzes mit der Inschrift: 'Gott die Ehre, Treue dem König!' hat er den Bischof und das Domkapitel und in ihm das ganze ermländische Volk zum Ausdruck seiner besonderen Anerkennung in der Kriegszeit ausgezeichnet. Ermländer! Der alte, gute Geist unserer Vorfahren lebt auch in uns, ihren Enkeln: Gott die Ehre, Treue dem König!“<sup>79</sup> Die Beschwörung von „Jammer, Elend und Not“ wiegt nicht die „freventlich verletzte“ Ehre Deutschlands auf. Der kurze Kommentar der EZ vom 6. August 1914, gleicht einem Stoßgebet: „Der Weltkrieg. Die Welt geht in Flammen auf. Auch England hat jetzt Deutschland den Krieg erklärt und Belgien und Holland werden in den Völkerkrieg hinein gerissen. Die Schrecken des Weltendes künden sich an. Gott stehe uns bei!“<sup>80</sup> Doch dann bestärken die anfänglichen Kriegserfolge die vorherrschende Meinung: „Die Niederringung unserer Feinde, die durch die erreichten Siege in Belgien, Frankreich und Ostpreußen eingeleitet ist, muss fortgesetzt werden; es darf nicht eher von Frieden gesprochen werden, als bis das Ansehen und die Ehre Deutschlands und der mit ihm verbündeten habsburgischen Monarchie für dauernde Zeiten sicher gestellt ist.“<sup>81</sup>

**Auf dem Weg in die Moderne**

Die EZ spiegelt nicht nur einfach den Weg in die Moderne, sondern erweist sich als ein waches, meinungsfreudiges Blatt, das der Zielsetzung entsprechend ermländische Interessen ausspricht und verteidigt. Bericht und Meinung werden dabei nicht scharf getrennt. Das betrifft politische Zusammenhänge, das gilt aber auch für gesellschaftliche Veränderungen allgemeiner Art. In J. Pohls Schilderung begegnen uns „die beiden alten Mütterchen mit den runzligen Gesichtern, eingerahmt von den steifen, goldenen Mützen und in weiten, faltigen Röcken“ und die „fleißigen ermländischen Bauernfrauen“, deren Arbeit im Haus und in der Erziehung der Kinder zu Gottesfurcht und Frömmigkeit oft keinen sichtbaren Erfolg zeitigte. Aber auch im Ermland taucht ein anderes Frauenbild auf, wie die folgende Parodie auf Schillers „Glocke“ zeigt: Die Frau muss hinweg / Von Kochtopf und Nadeln / Muss rauchen und radeln / Muss fechten, studieren / Und politisieren / Muss reden immer / Zu Haus bleiben nimmer. / Doch drinnen waltet / Der züchtige Hausherr / Der Vater der Kinder / Und schaffet leise / Im häuslichen Kreise / Und ehret die Mädchen / Und prügelt die Knaben / Steht unterm Pantoffel / Mit stillem Behagen - / Und hat nichts zu sagen.<sup>82</sup>

In den Nachrichten aus den Dörfern werden die Bauern als Rittergutsbesit-

zer, Gutsbesitzer und Besitzer bezeichnet. So gewinnt der heutige Leser den Eindruck, dass das Ermland wie Ostpreußen ein Land der Güter war. Die so bezeichneten Gutsbesitzer sind jedoch meist die Bauern der alten Schulzenhöfe, die nach kulmischem Recht gegründet bis zur Kreisordnung von 1872 den Schulzen stellten, die ermländischen „Kölmer“. Damit war das Ermland auch sprachlich in Preußen angekommen. Es bestätigt sich, was Brigitte Poschmann schreibt, „dass die Agrarreformen das soziale Ansehen der Bauern im Ermland – anders als im übrigen Ostpreußen – gefestigt und im Endeffekt ihren Wohlstand vermehrt“ haben.<sup>83</sup>

Die Liebe der Ermländer zu Kaiser und Vaterland wurde durch die Blüte der Landwirtschaft zu Beginn des 19. Jahrhunderts bestärkt, „als mit Hilfe der vom Ermländischen Bauernverein ins Leben gerufenen Genossenschaften ermländische Bauernsöhne sich außerhalb des Ermlands, im weiteren Ostpreußen, in Masuren und Samland Güter kaufen konnten“, unterstreicht Hans-Jürgen Karp.<sup>84</sup> Auf ihre Art hat aber auch die EZ zur Vaterlandsliebe beigetragen: treu dem Papst und dem Kaiser ergeben.

Vor allem aber zeigt der Blick in die EZ, dass die Chancen zur Entwicklung einer modernen Landwirtschaft in den hier betrachteten Dörfern schon früh erkannt worden sind. Die Separation war in Süßenberg 1848 abgeschlossen. 1872 wurde der Landwirtschaftliche Verein Liewenberg gegründet. 1885 folgte die Gründung des Spar- und Darlehenskassenvereins. Die Erfolgsgeschichte des Ermländischen Bauernvereins, gegründet 1882, ließ wohl die örtlichen Anstrengungen in den landwirtschaftlichen Vereinen vergessen, so dass sie in der wissenschaftlichen Literatur nicht erwähnt werden. Erst die Durchsicht der EZ macht auf den Beitrag dieser Vereine zur Modernisierung der Landwirtschaft aufmerksam. Die weitere Entwicklung nach dem Ersten Weltkrieg stand dann unter anderen Vorzeichen.

**Anmerkungen:**

- 1 EZ 1. Januar 1911.
- 2 EZ 23. Dezember 1876.
- 3 EZ ebd.
- 4 Anneliese Triller, Die letzten Jahre Julius Pohls. In: ZGAE 41/1981, S. 149.
- 5 EZ 23. August 1894, Aus dem Kreis Heilsberg.
- 6 EZ 28. April 1907, Reichenberg.
- 7 EZ 21. Januar 1909, Kommentar.
- 8 EZ Juni 1877, Aus dem Ermland.
- 9 EZ 19. Juni 1879, Aus dem Kreise Heilsberg.
- 10 EZ 14. Februar 1903, Heilsberg.
- 11 EZ 30. Januar 1907, Heilsberg.
- 12 EZ 19. Juni 1907, Reichenberg.
- 13 EZ 15. März 1913, Reichenberg.
- 14 EZ 9. März 1913.
- 15 EZ 22. September 1908.
- 16 EZ 20. Januar 1913, Liewenberg.
- 17 EZ 27. Januar 1912, Stolzhagen.
- 18 EZ 25. Juni 1913.
- 19 EZ 27.11.1901, 25.1.1902, 23.3.1902, 25.3.1902.
- 20 EZ 27.11. 1901.

- 21 EZ 25.1.1902.
- 22 EZ 15. April 1905, Reichenberg.
- 23 EZ 25.3.1902.
- 24 EZ 27.11.1901.
- 25 EZ 7. September 1905, Süßenberg.
- 26 EZ 9. August 1908.
- 27 Franz Poschmann, Brief.
- 28 EZ 15. Januar 1905
- 29 EZ 24. Mai 1906, Reichenberg.
- 30 EZ 1. April 1905, Heilsberg.
- 31 EZ 12. Oktober 1912, Kreis Heilsberg.
- 32 EZ 17. November 1906, Reimerswalde.
- 33 EZ 25. Januar 1913, Reichenberg.
- 34 EZ 23. März 1902. Zwischen Guttstadt und Heilsberg.
- 35 Hans-Jürgen Karp, Ermland und Preußen im 19. Jahrhundert. In: ZGAE Bd. 42/1983, S. 14-32.
- 36 EZ 18. März 1905, Reichenberg. Besitzer Teschner gehörte dem Verein seit Gründung 33 Jahre an.
- 37 EZ 24. September 1910, Heilsberg.
- 38 EZ 23. März 1899, Reichenberg.
- 39 Landwirtschaftliche Vereine. In: de.wikipedia.org. Abgelesen am 16.11.2014.
- 40 EZ 16. Mai 1905, Liewenberg.
- 41 EZ 22. Juli 1900, Reichenberg.
- 42 EZ 20. Dezember 1904, Liewenberg.
- 43 EZ 17. Dezember 1905, Reichenberg.
- 44 EZ 27. November 1906, Reichenberg.
- 45 EZ 22. März 1907, Heilsberg.
- 46 EZ 17. Dezember 1905, Reichenberg.
- 47 EZ 4. September 1906, Liewenberg.
- 48 EZ 17. November 1900, Liewenberg.
- 49 EZ 21. März 1899, Reichenberg.
- 50 EZ 6. Juni 1906, Reichenberg.
- 51 EZ 23. März 1899, Reichenberg.
- 52 EZ 6. September 1899, Süßenberg.
- 53 EZ 12. Dezember 1905, Reichenberg.
- 54 EZ 4. April 1906, Süßenberg.
- 55 EZ 28. September 1906, Liewenberg.
- 56 EZ 1. Oktober 1912, Liewenberg.
- 57 EZ 15. Juli 1911, Liewenberg.
- 58 EZ ebd.
- 59 Analyse der Bilanz durch Bruno und Delphine Poschmann, Berlin.
- 60 EZ November 1898, Kreis Heilsberg.
- 61 EZ 3. März 1899, Kreis Heilsberg.
- 62 EZ Juli 1905.
- 63 Adolf Poschmann, Das Ermland, ein Bauernland im deutschen Osten. In: Das ermländische Bauernvolk. Köln 1962, S. 61.
- 64 EZ 24. Januar 1905, Aus dem Ermland.
- 65 EZ 29.5. 1907, Liewenberg.
- 66 EZ 16. Juni 1914, Reichenberg.
- 67 EZ 24. Oktober 1911.
- 68 EZ 6. September 1894, Süßenberg.
- 69 EZ 19. Februar 1904, Süßenberg.
- 70 EZ ebd.
- 71 EZ 9. März 1905, Süßenberg.
- 72 EZ 27. Mai 1908, Süßenberg.
- 73 EZ 21. Juni 1906, Reichenberg.
- 74 EZ 18. September 1908, Stolzhagen.
- 75 EZ 23. März 1902: Zwischen Guttstadt und Heilsberg.
- 76 EZ 20. Oktober 1908.
- 77 EZ 16. April 1913.
- 78 EZ 9. Juli 1914.
- 79 EZ 4. August 1914.
- 80 EZ 6. August 1914.
- 81 EZ 20. September 1914.
- 82 EZ 15. Dezember 1905.
- 83 Brigitte Poschmann, Das Ermland in der deutschen Geschichtsschreibung der Gegenwart. In: ZGAE 44/1988, S. 15.
- 84 Hans-Jürgen Karp, Ermland und Preußen im 19. Jahrhundert. In: ZGAE 42/1983, S. 25 f.



## Konsistorial-Prodekan Pfr. i.R. Bombeck trifft Papst „Betet für mich!“

Diese Bitte richtete Papst Franziskus vor wenigen Tagen an Konsistorial-Prodekan Pfr. i.R. Clemens Bombeck, als er bei der Audienz am 4. März 2015 ihm Grüße von der Ermlandfamilie und dem Ermländischen Konsistorium überbrachte. Greifen wir diese Bitte auf und gedenken wir unseres Heiligen Vaters!  
Foto: L'Osservatore Romano



### Ermländische Begegnungstage 2015

## Das, was uns verbindet ...

Wie gewünscht und geplant, ...es gibt sie wieder: ... Die ermländischen Begegnungstage!

Vom **30. Oktober bis 1. November 2015** im Haus St. Gottfried in Niddatal-Ilbenstadt, (Nähe Frankfurt/ Main), für alle ermländischen Gruppierungen, alle Generationen, alle Interessierten, alte Bekannte und alle Neuen, die unsere Gemeinschaft mal kennenlernen wollen.

Zum Thema: „Das, was uns ver-

bindet...“, wollen wir gemeinsam tagen, feiern, spielen, beten, singen ...

Mehr dazu in den nächsten Ermlandbriefen, demnächst auf unserer Homepage oder direkt bei: **Gabi Teschner**, Tel.: 0 61 87 / 25 673, E-Mail: stoepselteschner@web.de

(Bitte den Termin vormerken und freihalten, besonders auch GJE und Spätlese, da deren Herbsttagungen durch die Begegnungstage ersetzt werden!)

### Ermländisches Landvolk e.V.

## Studienfahrt 2015

Wann: 14. - 17. Juli 2015

Wohin: Ruhrgebiet

Unterkunft: Kath. Akademie „Wolfsburg“, Mühlheim a.d. Ruhr

Kosten: ca. 300 € p. P.

Info / Anmeldung: Erich Behlau, Allensteiner Str. 11, 49661 Cloppenburg, Tel.: 0447181394, Fax: 04471707490

### Ermländisches Landvolk e.V.

## Seminar Junge Generation in Hardehausen

Wann: 27. bis 28. Juni 2015

Wo: Landvolkshochschule Hardehausen

Thema: Das Ermland - Einblicke in Geschichte und Gegenwart. Auch als Vorbereitung für die Studienfahrt vom 12. 9. bis 19. 9. 2015 ins Ermland

Info: Näheres in den Ermlandbriefen Ostern und Pfingsten 2015 oder bei Sabine Behlau, Strootstr. 1, 49809 Lingen, Tel. 0591 94740, E-Mail: sabinebehlau@gmx.de

## Ostergruß 2015

Ein ganz spezieller mit einem Augenzwinkern

Frohe Ostern, liebe Leute, auferstanden ist Christ heute!, hierfür einen Tulpenstrauß vom Hasen und vom Nikolaus.



Foto: Ulli Teschner

### Unser Kreuzworträtsel

## Ermländischer Wallfahrtsort

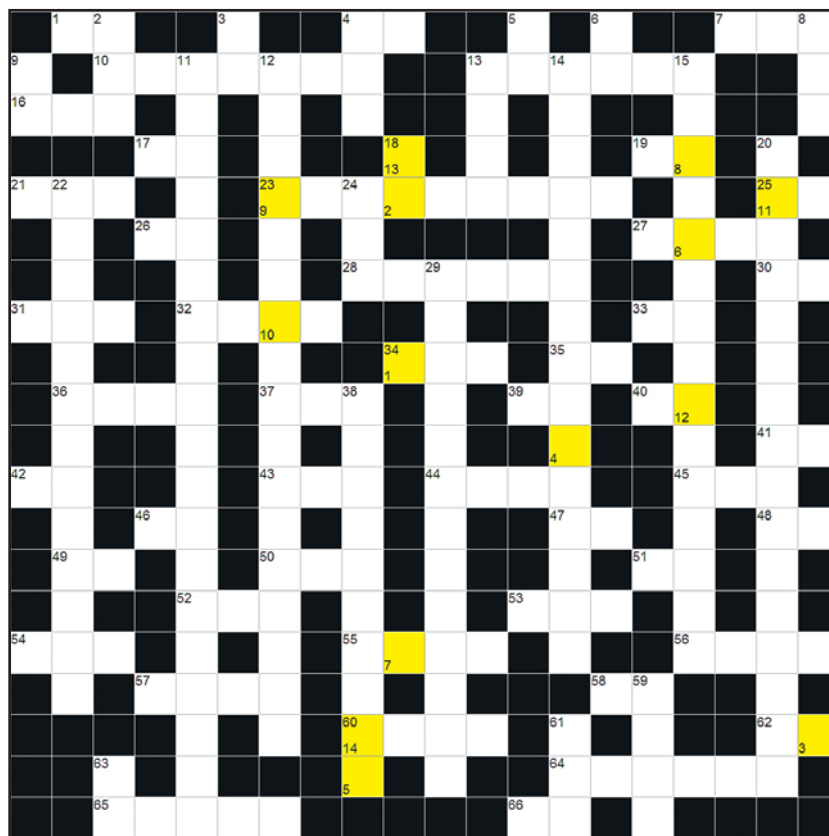
#### Waagrecht

- 1 Kfz-Kz.: Südafrika
- 4 Abk. Jahrhundert
- 7 Kfz-Kz.: Aurich
- 10 Schutzgöttin d. Diebe
- 13 nordamerik. Wildrind
- 16 lat.: Zorn
- 17 Kfz-Kz.: Trier, Trier-Saarburg
- 19 Kfz-Kz.: Belize
- 21 Abk.: Bruttoregistertonne
- 23 ruhiger altital. Tanz im 6/8
- 25 Abk. Buch Amos (bibl.)
- 26 Kfz-Kz.: Braunau, Brasilien
- 27 Lebewesen
- 28 südamerik. Rüsseltier, kl. Huftier
- 30 Abk.: Fernsehen
- 31 Abk. Brief a.d. Epheser
- 32 Währung: Bulgarien Mz.
- 33 Kfz-Kz.: Cottbus
- 34 Abk.: Dt. Tourenwagen Masters
- 35 Kfz-Kz.: Ludwigsburg
- 36 griech. Göttin des Sieges
- 37 griech. Vorsilbe
- 39 Abk.: Ruthenium
- 40 Kfz-Kz.: Landsberg
- 41 Kfz-Kz.: Erfurt
- 42 Abk.: Nummer
- 43 Kfz-Kz.: Ostvorpommern
- 44 niederl. Maler +1666
- 45 Kfz-Kz.: Ostallgäu
- 46 Kfz-Kz.: Mindelheim
- 47 Abk.: Cäsium
- 48 Abk. Freitag
- 49 abk. Evangelium nach Lukas
- 50 Abk.: internat. Raumstation
- 51 Kfz-Kz.: Heilbronn

- 52 Olympiakürzel: Tschechien
- 53 Kfz-Kz.: Leverkusen
- 54 Abk. Buch Jesaja (bibl.)
- 55 belg. Autorennfahrer (Jackie)
- 56 ital. männl. Vorname
- 57 USA Politikerin (Condoleezza)
- 58 Abk.: Drucksache
- 60 Weltausstellung 2000
- 62 Kfz-Kz.: Elbe-Elster
- 64 ostpr. Getreidebündel
- 65 Abk.: antiseptisch
- 66 engl. Abk.: Mister (Anrede)

#### Senkrecht

- 2 ital. Berg/Sardinien
- 3 frz. Ort
- 4 Abk. Brief a.d. Jakobus
- 5 Abk. Buch der Richter (bibl.)
- 6 Abk. Donnerstag
- 8 Hintergr.-Farbe Erml.-Wappen
- 9 Kfz-Kz.: Hildesheim
- 11 ostpr. verknötet, durcheinander
- 12 ostpr. übertrieben neugierig
- 13 rumän. Münze
- 14 ostpr. Lutschstange
- 15 Schnittbohnen
- 18 Abk. Dienstag
- 20 Kartoffelpuffer
- 22 ostpr. Rippenstoss
- 24 Abk.: Cotangens
- 29 ostpr. Dummkopf
- 38 europ. Giftschlange
- 59 Abk. Buch Sacharja (bibl.)
- 61 Abk. Bücher der Chronik
- 63 häufiger Flussname



Lösungswort: (Ein ermländischer Wallfahrtsort)

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

War es zu schwer? War es zu leicht? Sollen es mehr ostpreußische/ermländische Begriffe sein. Über ein Echo würden wir uns freuen. Die Auflösung des Rätsels finden Sie auf Seite 28. - Viel Freude wünschen rätseln!

## Studientag über Umgang mit Folgen gewaltbelasteter Vergangenheit in Mittel- und Osteuropa

### Erinnern - aufarbeiten - versöhnen

#### Norbert Matern

Renovabis, die Deutsche Kommission Justitia et Pax und die Jesuitenhochschule für Philosophie luden (Anfang Februar) in Kooperation mit einem Studientag über den Umgang mit den Folgen gewaltbelasteter Vergangenheit in Mittel- und Osteuropa in die Münchner Hochschule. Unter Moderation von Professor Michael Reder ging es um Formen wie Traditionen des Erinnerns und Aufarbeitungsprozessen in Russland, Polen, Rumänien, der Ukraine und Deutschland.

Wie Professor Reder eingangs betonte, befinden sich durch die bösen Erfahrungen der Vergangenheit gesplante Zivildesellschaften und Völker erst im Übergang zum friedlichen Zusammenleben. Voraussetzung sind Erinnern, Verzicht auf Rache, Bekenntnis zur geschichtlichen Wahrheit und Versöhnung in verschiedenen Formen. Vergebung heißt nicht vergessen.

Ein einfacher Schlusstrich - wie ihn der frühere polnische Ministerpräsident Tadeusz Mazowieck im Sejm forderte - genügt nicht. Allein in Polen - so Lukasz Kaminski vom Warschauer Institut Pamieci Narodowej - bemühen sich 580 Strafverfolger zum Teil in Zusammenarbeit mit Yad Vashem um Aufarbeitung früherer Verbrechen. Ob auch mit Verbrechen an Deutschen blieb offen. In der heutigen Zusammenarbeit mit Minderheiten wie auch der Ukrainer bewege sich etwas. „Erika Steinbach kennt heute jedes polnische Kind, aber an einer Vertreibungsdiskussion besteht wenig Interesse.“

Dreißig Studiengruppen dagegen beschäftigen sich mit der Kooperation polnischer und sowjetischer Geheimdienste. Die russisch-polnische Geschichte ist nicht aufgearbeitet. Kaminski: „Für eine Aussöhnung zwischen Russen und Polen sehe ich in den nächsten Jahren keine Chance.“

Die Journalistin und Historikerin Irina Sherbakova von „Memorial“ in Moskau wies auf den schwierigen Umgang mit der Vergangenheit hin. Angesichts einer eher ernüchternden Gegenwart mehren sich die Tendenzen, die kommunistische Vergangenheit in einem positiven Licht zu sehen und die zahllosen Opfer des Systems als zwangsläufige Begleiterscheinung auf dem Weg zur Weltmacht einzuordnen. Der gegenwärtige Konflikt mit der Ukraine fügt sich, wenn man die Reaktionen in Russland beobachtet, in diese bedenkliche Entwicklung ein. Was den „Vaterländischen Krieg“ betrifft, so sehen

sich die Russen als Opfer, da jede Familie mindestens einen Toten zu beklagen hat. Welches Leid die Sowjetunion über die von ihr abhängigen Länder wie Polen, Ungarn, die Ukraine und die CSSR gebracht hat, wird kaum diskutiert. Dabei ist die Anerkennung der Schuld die Voraussetzung für Versöhnung. Verdeckt wird das auch durch die Wiedereinführung der Nationalhymne der Sowjetzeit.

Professor Radu Preda vom 2005 gegründeten und direkt dem Ministerpräsidenten unterstellten „Institut zur Erforschung der kommunistischen Verbrechen“ in Bukarest wünschte sich eine „Pädagogik der Erinnerung“ in den rumänischen Schulbüchern. Auffallend sei, dass die Ereignisse von 1914 überwiegend im Westen und nicht im Osten gewürdigt wurden. Der rumänische „Verband der Opfer“ des Zweiten Weltkrieges und seiner Folgen sei inzwischen bedeutungslos. „Die Opfer sind ausgewandert“. Geblieben ist als nationale Gedenkstätte das „Prison of Silence“, 2007 vom Institut übernommen, in dem die Kommunisten missliebige Politiker und andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens einkerkerterten.

Professor Myrosław Marynowych von der Ukrainisch Katholischen Universität Lemberg beklagte, dass der ukrainische Versuch, in einem Rechtsstaat zu leben, misslungen sei. „Wir wollten Gerechtigkeit und Bestrafung - nichts ist geschehen“. Das Opfer hat ein Recht auf Entschädigung, selbst aber die Verantwortung zu vergeben. Solche Fragen aber werden im gegenwärtigen Krieg nicht diskutiert. Bevor wir die Vergangenheit bewerten, müssen wir erst einmal überleben. Der Krieg hat unsere Situation völlig verkehrt, wieder müssen wir an allen Ecken Kompromisse - auch mit den alten Eliten - schließen. Unsere ganze Hoffnung ruht auf der jungen Generation.

**Jörg Lier von Justitia et Pax (Berlin) und Vorstandsmitglied in der Stiftung „Flucht - Vertreibung - Versöhnung“ verwies in seinem Grundsatzreferat auf die existentiellen Folgen von Gewaltverfahrungen. Zwischen den einst verfeindeten Völkern müsse es um die ehrliche, schmerzhaft Aufarbeitung und die Wiederherstellung von Vertrauen in gesellschaftlich-sozialen wie persönlichen Beziehungen gehen. „Nicht alles kann geheilt werden, man muss mit Verletzungen leben. Das ist ein schwieriger Prozess in tätiger Geduld mit Generationenperspektive.“**

## Zum 66. Male seit 1950 erschienen

### Ermlandbuch 2015 pensionsreif?

Nun liegt es vor, das Ermlandbuch auf das Jahr 2015. - Zum 66. Male ist es seit dem Jahre 1950 erschienen.

Wie geht es ihm? Wollen Sie, liebe Leserin, lieber Leser es wissen, so können Sie sich vergewissern, es geht ihm gut, dem Buch, da es noch immer eine stattliche Zahl an Lesern hat.

Doch dieses Mal, so wird mir gesagt, ist wohl ein wenig zu viel dokumentiert!

Ja, da stehen Texte, die sind lang, die sind schwer, da ist wenig Unterhaltung. Jedenfalls sind einer Reihe von Lesern, - die hat es ja schon gehabt, das neue Ermlandbuch, - diese Texte des Briefwechsels, den die polnischen Bischöfe zum Abschluss des Konzils mit ihren deutschen Bischöfen 1965 wagen, oder der Text von Jochen Behnke, der schon im gleichen Jahr sich Gedanken zu der Fortset-

zung unserer katholischen Vertriebenen Arbeit machte, nicht so unterhaltsam erschienen, wie es die vordem schon häufiger aufgeführten Spichtchens und Erzählchens waren.

Geloben wir Besserung. Und doch, es lohnt, die Lektüre des Ermlandbuches lohnt.

So bitte ich, als der Schriftleiter des Buches, um Ihre Gunst, ja bestellen Sie sich das Ermlandbuch im Ermlandhaus, lassen sie sich in der Zeit vor wie nach Ostern bei der Lektüre dann vielleicht eigene Erzählungen einfallen, so können Sie die nächste Ausgabe, das Ermlandbuch 2016 mit guten Beiträgen füllen helfen.

Mit einem ganz guten Wunsch: Die Feier der Kar- und Ostertage stärke Sie und Ihre Hoffnung auf die Fülle des Lebens, der wir entgegengehen.

Ihr Dietrich Kretschmann

## Erzdiözese Ermland

### Deutschsprachige Gottesdienste in der Erzdiözese Ermland

#### Regelmäßige Gottesdienste

- |                             |        |                              |
|-----------------------------|--------|------------------------------|
| 1. Sonntag im Monat:        | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf         |
|                             | 15 Uhr | Heilsberg, Katharinenkloster |
| 2. Sonntag im Monat:        | 15 Uhr | Allenstein, Herz-Jesu-Kirche |
| 3. Sonntag im Monat:        | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf         |
|                             | 14 Uhr | Bischofsburg                 |
|                             | 17 Uhr | Rößel                        |
| 4. und 5. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf         |

Vor den heiligen Messen um 10 Uhr in Allenstein-Jomendorf beten wir jeweils um 9.30 Uhr den Rosenkranz die um Seligsprechung von Bischof Maximilian Kaller.

In der Fastenzeit an jedem Freitag um 15 Uhr Kreuzwegandacht und Hl. Messe in der Herz-Jesu-Kirche in Allenstein.

#### Besondere Gottesdienste

- |   |           |                      |
|---|-----------|----------------------|
| 25. März (Verkündigung des Herrn):                              | 10.00 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 2. April (Gründonnerstag):                                      | 18.00 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 3. April (Karfreitag):  | 15.00 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 4. April (Osternacht):  | 20.00 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 6. April (Ostermontag):   | 10.00 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 3. Mai: keine Hll. Messen in Allenstein-Jomendorf und Heilsberg |           |                      |
| 25. Mai (Pfingstmontag):  | 10 Uhr    | Allenstein-Jomendorf |
| 4. Juni (Fronleichnam):   | 10 Uhr    | Allenstein-Jomendorf |

#### (Änderungen Vorbehalten)

Das Allensteiner Büro für die Seelsorge an der deutschen Minderheit im Erzbischöflichen Ordinariat ist **Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet**. Dort arbeiten **Domherr André Schmeier** und **Frau Maria Anielski**.

Wenn Sie eine Fahrt ins Ermland planen, im Ermland einen Gottesdienst feiern möchten, sich für deutschsprachige Seelsorge im Ermland interessieren oder das Gespräch mit einem katholischen deutschsprachigen Geistlichen suchen, dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir freuen uns über Ihren Besuch. Sie erreichen uns: **Kuria Metropolitalna, z. Hd. Domherr André Schmeier, ul. Pieniężnego 22, PL 10-006 Olsztyn, Tel./Fax: 00 48 - (0)89 - 5 24 71 67; E-Mail: buero-allenstein@ermlandfamilie.de**



Mit dem Bus aus vielen Städten zur Werl-Wallfahrt**Günstige Fahrgelegenheit**

Von Kurt-Peter Engelberg

Abfahrtsstellen und Zeiten aus verschiedenen Städten:

**Schleswig-Holstein:**

Kiel, Apotheke am ZOB 6.30 Uhr; Neumünster, Hbf, ZOB 7.00 Uhr; Lübeck, Lindenarkaden, Nähe ZOB 7.45 Uhr; Schleswig, Shell-Tankstelle 5.00 Uhr; Elmshorn, Kath. Kirche 6.30 Uhr; Halstenbek, Kath. Kirche 7.25 Uhr; Rendsburg, Paradeplatz 6.00 Uhr; Pinneberg, Friedr.-Ebert-Str., PIZ 7.15 Uhr; Bad Oldesloe, Arbeitsamt, Berl. Ring 8.15 Uhr; Ahrensburg, Marktstr., Ärztehaus 8.35 Uhr; Uetersen, Jahnstr. 7.00 Uhr; Itzehoe, Coriansberg, Kindergarten 6.00 Uhr

**Hamburg:**

Hamburg, ZOB, Adenauer Allee 9.00 Uhr; Hamburg-Niendorf, Fried.-Ebertstr. 7.45 Uhr; Hamburg-Harburg, Bahnhof 9.15 Uhr; Hamburg-Öjendorf, U-Bahn, Steinf.-Allee 9.00 Uhr

**Niedersachsen:**

Hannover, ZOB, letzter Bahnsteig 11.15 Uhr; Braunschweig, ZOB, Berliner Pl. 9.00 Uhr; Wolfenbüttel, Bahnhof, Forum 9.15 Uhr; Sarstedt, Moorberg 10.30 Uhr; Hildesheim, Bahnhofsvorplatz 10.00 Uhr; Soltau-Süd, Autohof B3 10.15 Uhr; Autobahnrastst. Allertal 10.45 Uhr; Autobahnrastst. Garbsen b. Hannover 11.30 Uhr

**Mecklenburg-Vorpommern**

Demmin, Kath. Kirche 5.00 Uhr; Neubrandenburg, Busbahnhof 5.00 Uhr; Stavenhagen, Busbahnhof, 5.30 Uhr; Teterow, Platz der Freundschaft, 6.00 Uhr; Güstrow, Bahnhofsvorplatz 6.30 Uhr; Alt Schwerin, Ortseingang 7.10 Uhr; Karow, Bushaltestelle 7.15 Uhr; Plau, Bahnhof 7.25 Uhr; Lübz, ZOB 7.45 Uhr; Parchim, Moltkeplatz 8.00 Uhr; Benz/NeuBenz Autohof, B191 8.20 Uhr; Wittenburg, Kath. Kirche 9.15 Uhr

**Berlin:**

Berlin, S-Bahnhof Friedrichstr. 7.00 Uhr; Berlin-Steglitz, Rathaus Steglitz 7.20 Uhr; Berlin-Zehlendorf, S-Bahnhof 7.30 Uhr; Berlin-Reinickendorf, U-Bahn Rathaus 6.00 Uhr; Berlin-Tegel, U-Bhf, Bushaltest. C+A 6.10 Uhr; Berlin-Charlott., U-Bhf Th.-Heussplatz 6.30 Uhr

**Brandenburg:**

Potsdam, S-Hauptbahnhof DB 7.45 Uhr; Glindow, Klaistower Str. 8.05 Uhr

**Sachsen-Anhalt:**

Stendal, Busbahnhof 7.45 Uhr; Magdeburg, ZOB am Hbf. 9.15 Uhr; Halberstadt, Busbahnhof 8.00 Uhr; Halle, ZOB am Hbf, Kamith-Str. 6.45 Uhr

**Sachsen:**

Dresden Hbf, Bayrische-Str. 6.00 Uhr; Frankenberg, Busbahnhof 7.05 Uhr; Wüstenbrand, Bahnhof 7.40 Uhr; Falkenberg, Liebenwerdader Str. 4.15 Uhr; Bad Liebenwerda, Busbahnhof, 4.35 Uhr; Leipzig, Busbahnhof am Hbf, Osth. 6.00 Uhr; Oschatz, Busbahnhof, Promade 4.45 Uhr; Würzen, Busbahnhof, Kl.-Zetkin-Platz 5.15 Uhr; Bennewitz, Bushaltestelle B6 5.20 Uhr; Borsdorf, Leipziger Str., 5.30 Uhr; Elsterwerda, Busbahnhof 5.00 Uhr; Ruhland 5.20 Uhr; Lauchhammer, nach Absprache 5.15 Uhr

**Thüringen:**

Jena, Rudolstäd.-Str.82, B88, 8.30 Uhr; Weimar, Kath. Kirche 8.50 Uhr; Erfurt, Busbahnhof am Hbf 9.15 Uhr; Mühlhausen, Kiliansgraben, 10.30 Uhr; Hüpstedt, Ortsmitte, 10.50 Uhr; Leinefelde, Bahnhof 11.15 Uhr; Autobahnraststätten an der A4: Eingang zu den Raststätten Teufelstal bei Hermsdorf 8.30 Uhr; Schorba bei Jena 8.50 Uhr; Eichelborn bei Weimar 9.00 Uhr

Nehmen Sie die günstige Gelegenheit in Anspruch an der Wallfahrt teilzunehmen.

**Zustieg noch in vielen weiteren Orten möglich. Beachten Sie dazu auch die Veröffentlichung auf Seite " " Busse nach Werl von Kurt-Peter Engelberg mit Fahrts-trecken- und Ortsangaben.** Weitere Auskünfte über Zusteigestellen und auch Anmeldungen telefonisch möglich. Nach der telefonischen Anmeldung erfolgt die Fahrtbestätigung.

**Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt, Tel. 04826 - 13 43**

**Ermland-Wallfahrt 2015****Zur Gottesmutter des Friedens**

vom 3. bis 10. September 2015

**Unser Rahmenprogramm****Donnerstag, 3. September 2015****Köln - Münster - Stettin**

Vorgesehene Zusteigestationen: Köln, Duisburg, Recklinghausen, Münster, Osnabrück, Hannover, Berliner Ring. In Stettin Hotelbelegung für eine Nacht.

**Freitag, 4. September 2015****Stettin - Karthaus - Danzig**

Die Reisestrecke führt durch das reizvolle Gebiet der Kaschubischen Schweiz. In Karthaus besichtigen wir die ehemalige Karthäuserkirche. Weiterfahrt nach Danzig und Zimmerbelegung für eine Nacht.

**Samstag, 5. September 2015****Danzig - Elbing - Frauenburg - Braunsberg - Allenstein**

In Elbing feiern wir mit dem Bischof die Eucharistie und fahren anschl. zum Dom nach Frauenburg. Danach fahren wir nach Braunsberg, wo eine Begegnung im Mutterhaus der Katharinenwestern stattfindet. Fahrt nach Allenstein. Zimmerbelegung für vier Nächte.

**Sonntag, 6. September 2015****Allenstein**

Feierlicher Jubiläumsgottesdienst in der St.-Jacobi-Konkathedrale. Tag zur freien Verfügung. Sie haben die Gelegenheit zum Besuch der Heimatorte und zum Treffen mit Bekannten.

**Montag, 7. September 2015****Heiligelinde - Krutinnen**

Abfahrt nach Heiligelinde und Besuch der barocken Wallfahrtskirche. Anschl. Weiterfahrt nach Krutinnen, wo wir bei schönem Wetter auf der Krutinna staken. Rückkehr nach Allenstein.

**Dienstag, 8. September 2015****Balden - Dietrichswalde - Heilsberg**

In Balden schauen wir uns bei einem Spaziergang auf dem Bischofsweg die Gedenksteine an. Weiterfahrt nach Dietrichswalde zum festlichen Gottesdienst mit dem Erzbischof von Ermland. Anschl. Fahrt nach Heilsberg zum Bischofsschloss. Rückkehr nach Allenstein.

**Mittwoch, 9. September 2015****Thorn - Gnesen - Posen**

Fahrt nach Gnesen. Abschlussgottesdienst im Dom zu Gnesen am Grab des hl. Adalbert. Weiterfahrt nach Posen und Hotelbelegung für eine Nacht.

**Donnerstag, 10. September 2015****Posen - Münster - Köln**

Rückfahrt zu den Stationen der Hinreise.

- Programmänderungen vorbehalten -

**Leistungen**

- \* Fahrt im klimatisierten Fernreisebus (WC / Bordküche mit Getränkeservice)
- \* Hotel mit Halbpension; Alle Zimmer mit Bad/DU und WC
- \* Alle im Prospekt aufgeführten Besichtigungen und Führungen
- \* Ständige deutschsprachige Reiseleitung
- \* Geistliche Begleitung
- \* Unfall-, Haftpflicht- und Krankenversicherung mit evtl. Krankenrücktransport
- \* Reiserücktrittskostenversicherung und Insolvenzschutz

Gesamtpreis pro Person: 775,00 €

Einzelzimmerzuschlag: 195,00 €

Bitte fordern Sie den Reiseprospekt an:

**Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster**

Tel.: 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17

E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de

Reiseveranstalter: Christophorus-Reisedienst GmbH Münster

**Auch ERMLANDBRIEFE kosten!****Denken Sie an Ihr Dittchen für die Ermlandfamilie**

Kto-Nr.: 045 070 600; BLZ: 400 602 65; DKM - Darlehnskasse Münster  
oder IBAN: DE41 4006 0265 0045 0706 00

Wir sind für Sie da:

Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel: 02 51 - 21 14 77

## Vererben oder Vermachen

# Ermländer-Seelsorge nachhaltig sichern

**So können Sie die Visitor-Ermland Stiftung im Testament begünstigen - Helfen Sie mit!**

Sie möchten, dass Die seelsorgereiche Arbeit der Ermlandfamilie (Jugendbetreuung, Einrichtung von Zusammenkünften und Wallfahrten) soll zukünftig insbesondere über die Visitor-Ermland-Stiftung finanziert werden. Hierfür benötigt die Stiftung einen gesunden

finanziellen Stock, den sie nun aufbauen möchte. Das Besondere an der Visitor-Ermland-Stiftung ist, dass sie auch größere Summen aufnehmen kann und so die Ermlandarbeit nachhaltig sichert. Daher bitten wir Sie, wenn möglich, die Visitor-Ermland-Stiftung

auch testamentarisch zu berücksichtigen.

Sie selbst legen natürlich fest, wie viel Sie aus Ihrem Nachlass - Barvermögen, Wertpapiere, Immobilien - der Visitor-Ermland-Stiftung vererben möchten. Ihr Erbe beziehungsweise Ihr Vermächtnis

zugunsten der Visitor-Ermland-Stiftung kommt ungeschmälert an, da die Visitor-Ermland-Stiftung als gemeinnützig anerkannt ist. Mit Ihrem Vermächtnis und Erbe stiften Sie für die Seelsorge an Vertriebenen, Aussiedlern und deren Nachkommen in der Zukunft.

## Welche Formen eines Testaments gibt es?

Für die Errichtung eines wirksamen Testaments gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten:

### 1. Das Eigenhändig geschriebene und unterschriebene Testament (§ 2247 BGB)

Bei diesem Verfahren ist es wichtig, dass das gesamte Testament von Ihnen selbst mit eigener Hand geschrieben wird. Das Testament muss außerdem den genauen Zeitpunkt (Tag, Monat und Jahr) sowie

den Ort der Niederschrift angeben. Schließlich soll das Testament mit Vor- und Zunamen unterzeichnet sein. Bei einem gemeinschaftlichen Testament genügt es, wenn ein Ehegatte das Testament eigen-

händig schreibt und beide Ehegatten mit vollständigem Namen unterschreiben.

Bei einem eigenhändigen Testament können Sie den Ort der Aufbewahrung selbst bestimmen. Am

sichersten ist die Hinterlegung beim zuständigen Amtsgericht, weil so die spätere Bekanntgabe Ihres letzten Willens absolut sicher ist. Hierfür zahlen Sie eine geringe Gebühr bei Ihrem Amtsgericht.

### 2. Öffentliches Testament von einem Notar begleitet (§ 2232 BGB)

Das sogenannte öffentliche Testament, bei dem ein Notar Ihren letzten Willen unter Berücksichtigung der erbrechtlichen Vorschriften in Form einer Urkunde niederlegt (§ 2232 BGB).

Für die Errichtung eines öffentlichen Testaments müssen Sie sich an einen Notar wenden. Er berät Sie unter Berücksichtigung Ihrer Wünsche über die Abfassung Ihres letzten Willens und nimmt darüber

eine Niederschrift auf. Der Notar stellt sicher, dass das Testament von dem zuständigen Amtsgericht in amtliche Verwahrung genommen wird.

Das notariell errichtete Testament gibt Ihnen die Gewissheit, dass Ihr letzter Wille rechtlich einwandfrei abgefasst ist und nicht verloren gehen kann. Das Testament wird nach dem Ableben von Amtswegen ohne besonderes Zu-

tun eröffnet und den im Testament genannten Personen bzw. Organisationen zur Kenntnis gegeben. Den Inhalt Ihres Testaments können Sie wegen der bestehenden Testierfreiheit grundsätzlich frei bestimmen. Die Grenzen werden durch das Erbrecht im Bürgerlichen Gesetzbuch geregelt. So kann zum Beispiel bestimmten Personen das Erbrecht nicht ganz entzogen werden. Das sind die Pflicht-

teilsberechtigten. Dazu gehören die Ehegatten und Kinder und, wenn keine Kinder vorhanden sind, die Eltern des Erblassers. Den Geschwistern steht dagegen kein Pflichtteil zu. Die pflichtteilsberechtigten Personen werden nicht Erbe, sondern erhalten von dem oder den testamentarisch bestimmten Erben einen nach gesetzlichen Vorschriften zu berechnenden Geldbetrag.

## Wie könnte man die Stiftung im Testament berücksichtigen?

### 1. Erbe oder Miterbe (prozentual)

Wenn Sie die Visitor-Ermland-Stiftung mit der Ausführung Ihres letzten Willens betrauen wollen, dann können Sie sie zur Erbin oder Miterbin einsetzen. In diesem Fall könnte eine mögliche eigenhändige und unterschriebene Formulierung lauten:

*Zu meiner Erbin bestimme ich die Visitor-Ermland-Stiftung, Ermlandweg 22, 48159 Münster*

oder:

*Zu meiner Erbin bestimme ich:*

1. zu ... %: ... (hier würden z.B. Ihre Kinder und Verwandten begünstigt)
2. zu ... %: *Visitor-Ermland-Stiftung, Ermlandweg 22, 48159 Münster*
3. zu ... %: ... (eventuell weitere Begünstigte)

### 2. Vermächtnis (gezielt)

Wenn Sie die Arbeit der Visitor-Ermland-Stiftung durch eine testamentarische Anordnung begünstigen wollen, ohne sie als Erbin einzusetzen, so können Sie dies mit einem Vermächtnis tun. Eine mögliche Formulierung im Testament lautet dann:

*Die Visitor-Ermland-Stiftung, Ermlandweg 22, 48159 Münster, erhält als Vermächtnis  
... Euro und/oder  
... Wertpapiere und/oder  
... % meines Vermögens  
und / oder das Grundstück ...*

Wenn Sie es wünschen, begleiten wir Sie bei allen notwendigen Schritten und unterstützen Sie gern!

**Visitor-Ermland-Stiftung, Ermlandweg 22, 48159 Münster, Telefon: (02 51) 2114 77, Fax: (0251) 21 14 77  
E-Mail: [info@visitor-ermland-stiftung.de](mailto:info@visitor-ermland-stiftung.de) - Internet: [www.visitor-ermland-stiftung.de](http://www.visitor-ermland-stiftung.de)**

## Visitor-Ermland-Stiftung

Zweck der Stiftung ist die Förderung des religiösen und kulturellen Erbes Ermlands sowie die Förderung des katholischen Glaubens als Grundlage für Aussöhnung und Verständigung der Menschen des Ermlandes. Sie

dient der Zukunftssicherung der Seelsorge an den Ermländern und ihren Nachkommen in Deutschland.

**Vorsitzender:**  
Msgr. Dr. Lothar Schlegel

## Die ERMLANDBRIEFE präsentiert Ihnen der Ermlandfamilie e.V. Werden Sie Mitglied in unserem Verein

Den Mitgliedsbeitrag wählen Sie selbst!  
Einen Aufnahmeantrag finden Sie in dieser Ermlandbriefe-Ausgabe.

Weitere können Sie anfordern bei  
Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel: 02 51 - 21 14 77



## † Unsere Toten

Ahrens, Helene, geb. Merten, Tolckemit, Windmühlenberg, 84 J., 3. 5. 2014

Albrecht, Magdalene, geb. Sakrowski, Tolckemit, Elbinger Str. 25, 89 J., 15. 11. 2014

Angrick, Erich, Frauendorf, Kr. Heilsberg, 86 J., 21. 12. 2014 (Ilse Angrick, Stoppelsteede 5, 32120 Hiddenhausen)

Bartel, Lucia, geb. Bönig, Langwalde, Kr. Braunsberg, 79 J., 16. 1. 2015 in 39245 Gommern

Baum, Herbert, 85 J., 28. 3. 2013 (Elvira Poschmann, Holzweg 1, 46509 Xanten)

Baum, Monika, geb. Kreidner, Miltenberg, 86 J., 21. 12. 2014 (Elvira Poschmann, Holzweg 1, 46509 Xanten)

Beckers, Paula, geb. Langanke, Freimarkt, 89 J., 10. 2. 2015 in Kevelaer

Bergmann, Anton, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 96 J., 16. 12. 2014 (Walter Bergmann, Durchstr. 12, 44229 Dortmund)

Bolloff, Johannes, Tolckemit, Richtsteig 3, 92 J., 11. 10. 2014

Brauße, Margarete, geb. Liedigk, Peterswalde, Kr. Heilsberg, 84 J., 20. 12. 2014 (Schwestern: Theodora u. Elisabeth Liedigk, Freibergstr. 32, 70376 Stuttgart)

Chmielewski, Hildegard, geb. Sczepanski, Grabenau u. Neu Bartelsdorf, Kr. Allenstein, 95 J., 30. 12. 2014 (Reinhold Chmielewski, Gütterath 8, 41199 Mönchengladbach)

Dittmar, Erika, geb. Kunigk, Waltersmühl, Kr. Heilsberg, 93. J., 24. 11. 2014 (Schwester: Annmarie Hahn, Leipziger Str. 48, 36037 Fulda)

Döring, Hedwig, geb. Zuch, Ramsau, Kr. Allenstein 76 J., 20. 11. 2014 (Bruno Döring, Karlstr. 10, 33129 Delbrück)

Dudek, Maria Walburga, geb. Schimmelpfennig, Bischofsburg, 80 J., 1. 1. 2015 (Tochter: Karin Wczasek, Langemarckstr. 28, 53757 St. Augustin)

Falk, Cäcilie, geb. Kellmann, Diwitten, Kr. Allenstein, 89 J., 29. 11. 2014 (Veronika Heilfort, Thorn-Prikker-Str. 7, 50769 Köln)

Fughe, Helga Maria, Schellen, 87 J., 3. 1. 2015 (Michaela Fughe, Zum Maria-Hauptschacht 54, 52477 Alsdorf)

Fughe, Herbert, 82 J., 26. 1. 2015 (Familie Hennrich, Schulstr. 39, 66386 St. Ingbert-Hassel)

Geister, Hildegard, geb. Grunert, Open, Kr. Braunsberg, 73 J., 26. 1. 2015 (Dorothea Schumacher, Schwelmstück 38, 58093 Hagen)

Gorgs, Karl, Krokau, Kr. Rössel, 92 J. (Gertrud Gorgs, An der Geismühle 5, 47809 Krefeld)

Graw, Helmut, Ankendorf, Kr. Heilsberg, 82 J., 19. 1. 2015 (Anni Graw, 23881 Anker)

Gromnitzer, Helene, geb. Flanz, Raschung, Kr. Bischofsburg, 80 J., 7. 12. 2014 (Renate Gromnitzer, Lilienstr. 11, 59065 Hamm)

Hahn, Helene, geb. Erdmann, Tolckemit, Hinterhaken 33, 89 J., 30. 1. 2014

Hoffmann, Georg, Frauenburg, Kirchenstr., 77 J., 14. 11. 2014 (Margarete Poschmann, Mosbruggerstr. 17, 78462 Konstanz)

Hoppe, Leo, Katzen, Kr. Heilsberg, 76 J., 21. 10. 2014 (Agatha Hoppe, Haaler Str. 148, 52146 Würselen)

**Denk daran,  
dass Jesus Christus,  
der Nachkomme Davids,  
von den Toten auferstanden ist;  
so lautet mein Evangelium.**

(2 Tim 2, 8)

Huhn, Alfred, Plutken Kr. Allenstein, 82 J., 18. 12. 2014 (Gertrud Huhn, Rosengärten 13B, 49661 Cloppenburg)

Kahl, Hildegard, geb. Krause, 93 J., 12. 12. 2014 (Dietmar Kahl, Hasenweg 5, 44536 Lünen)

Käsler, Richard, Jonkendorf u. Allenstein, 63 J., 12. 11. 2014 (Georg Käsler, Cheruskerstr. 38, 42653 Solingen)

Kawohl, Dietrich Rudolph, Danzig, 86 J., 11. 12. 2014 (Bernd Kawohl, Unter Buschweg 94, 50999 Köln)

Kensbok, Alois, Skaibotten, Kr. Allenstein, 17. 11. 2014 (Johann Kensbok, Frankenstr. 94, 42653 Solingen)

Kensbok, Anton, Skaibotten u. Mondtken, Kr. Allenstein, 87 J., 26. 9. 2014 (Maria Kensbok, Brüsseler Str. 78, 51149 Köln)

Klatt, Hermann, Tolckemit, Neuer Weg, 89 J., 18. 11. 2014 (Tochter: Gabriele Klatt, Kolloweg 11, 22145 Hamburg)

Knoblauch, Leo, Tolckemit, Memeler Str. 25, 86 J., 18. 11. 2014

Kolde, Johannes, Allenstein, 78 J., 9. 11. 2014 (Gertrud Kolde, Kannebäckerstr. 20, 51105 Köln)

Kowalski, Siegfried, Danzig, Bürgerwiesen, 83 J., 24. 11. 2014 (Cäcilia Kowalski, Horst-Jonas-Str. 19, 17033 Neubrandenburg)

Krause, Maria, geb. Marx, Bertung, 93 J., 29. 10. 2014 (Tochter: Hannelore Masuth)

Kroschewski, Alfred, Konnegen, Kr. Heilsberg, 81 J., 3. 2. 2015 (Hartmut Kroschewski, Grenzstr. 6, 19273 Darchau)

Kroschewski, Anna, Gr. Köllen, Kr. Rössel, 92 J. (Neffe: Heinrich Wenselowski, Adlerstr. 29, 17034 Neubrandenburg)

Kuhn, Annemaria, Heinrichsdorf, Kr. Braunsberg, 71 J., 30. 11. 2014 (Luzia Mellentin, Zum Vogelherd 2, 51519 Odenthal Eikamp)

Lanz, Maria, geb. Stresau, Tolckemit, Reiferbahn 21, 88 J. 30. 11. 2014

Laubenstein, Brigitte, geb. Koschke, Tolckemit, Reiferbahn 7, 88 J., 15. 10. 2014

Lemke, Margareta, geb. Boese, Süßenberg, 82 J., 9. 11. 2014 (Aloysius Lemke, Schleirmacher Str. 10, 44869 Wattenscheid)

Lesczynski, Hubert, Reußen, 73 J., 23. 11. 2014 (G. Lesczynski, An den Hufen 3, 19348 Perleberg)

Leuchter, Anneliese, geb. Stresau, Tolckemit, Terranova, 80 J., 4. 12. 2008

Liedtke, Leo, Tolckemit, Hafenstr. 8, 84 J., 6. 1. 2015

Luwinski, Werner, Hirschberg, 78 J., 18. 1. 2015 (Edith Luwinski, Jedzbark 47, PL 11-010 Barczewo)

Meyer, Monika, geb. Dannowski, Ankendorf, Kr. Heilsberg, 93 J., 17. 11. 2014 (Stefan Meyer, Breslauer Str. 9, 53424 Remagen)

Müller, Anneliese, geb. Tolksdorf, Heiligelinde, 77 J., 2. 1. 2015 (Heinrich Müller, Buchweizenweg 5, 51427 Bergisch Gladbach)

Quibeldey, Ida, geb. Spannere, Liewenberg 85 J., 10. 2. 2015 (Inge Bergmann-Baier, Unkelweg 4, 53424 Remagen)

Rehaag, Bruno, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 86 J., 22. 12. 2014 (Geschwister: Rehaag, Waldstr. 1, 47574 Goch)

Reller, Klara, geb. Neumann, Rosenschön, Kr. Rössel, 81 J., 19. 11. 2014 (Bruder: Gregor Neumann, Adolf-Kolping-Str. 2, 33100 Paderborn)

Reski, Monika, geb. Kaczmarczik, Alt Schöneberg, Kr. Allenstein, 76 J., 13. 12. 2014 (Alo Kaczmarczik, Wrzesina, PL 11-042 Jonkowo)

Schaefer, Monika Hedwig, geb. Neumann, Siegfriedswalde, Kr. Heilsberg, Allenstein, 79 J., 27. 1. 2015 (Werner Frd. Schaefer, Johann-Strauß-Str. 4, 93105 Tegernheim)

Schikowski, Alfred, Rehagen, Kr. Heilsberg, 71 J., 29. 10. 2014 (Ursula Schikowski, Mathias-Thesen-Str. 26, 18069 Rostock)

Schroeter, Viola, geb. Hoppe, Konniten, 85 J., 22. 12. 2014 (Bernhard Schroeter und Kinder mit Familie)

Schulz, Hildegard, geb. Kiwitt, Kleisack, Kr. Rössel, 78 J., 17. 1. 2015 (Adalbert Schulz, Fuhrerhofstr. 58, 41469 Neuss)

Sczepanski, Arnold, Schönwalde, Kr. Allenstein, 72 J., 14. 12. 2013 (Elisabeth Laduch, Kattenstr. 206, 47475 Kamp-Lintfort)

Steffen, Elisabeth, Rosengarth, 89 J., 21. 7. 2014 in Berlin

Stoll, Frieda, geb. Koskowski, Tolckemit, Pappelzeile 2, 80 J., 14. 11. 2014

Stork, Klara, geb. Baginski, Fleming u. Alt Märtindorf, 85 J., 16. 9. 2014 (Georg Stork, Harffer Str. 88, 41469 Neuss)

Storz, Cilly, geb. Stange, Wusen, Kr. Braunsberg, 87 J., 29. 11. 2014 (Walter Storz, Scheffelweg 21, 78713 Schramberg-Sulgen)

Urban, Erika, geb. Schaffrin, Patricken, Kr. Allenstein, 87 J., 20. 12. 2014 (Heinrich Schaffrin, Grillostr. 38, 45881 Gelsenkirchen)

Voigtländer, Frieda, geb. Kossin, Tolckemit, Neukirch-Höher-Str. 16, 94 J., 20. 12. 2014

Wagner, Walter, Pathauen, 85 J., 19. 11. 2014 (Tochter: Fam. Horzella, An der Hasseler Kapelle 16, 59379 Selm)

Waschki, Dorothea, geb. Grodde, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 84 J., 23. 10. 2014 (Schwester: Maria Grodde, Vogelsang 32, 19370 Parchim)

Wasserzier, Anna, geb. Wichert, Open, Kr. Braunsberg, 93 J., 18. 9. 2014 (Manfred Wasserzier, Im Heidloh 27, 21439 Marxen)

Wengelinski, Ursula, Schulen, 86 J., 7. 12. 2014 in Berlin

Wessel, Josef, Tolckemit, Elbinger Str. 39, 78 J., 23. 11. 2014

Wichert, Benno, Rosengarth, Kr. Heilsberg, 83 J., 21. 12. 2014, (Tochter: Irene-Maria Schmidt, Friedensstr. 40, 41238 Mönchengladbach)

Wolff, Monika, geb. Rosenberg, Frauenburg, Am Hafen 74c, 83 J., 10. 10. 2014 (Marlies Breuer, Hauptstr. 19A, 56729 Ditscheid)

Ziermann, Rosa, Sternsee, Kr. Rössel, 93 J., 20. 12. 2014 (Schwester: Cäcilie Borreck in Krefeld)

## EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,  
Nachrichten,  
Adressenänderungen  
und Neubestellungen

**Dienstag,  
7. April 2015**

## Unsere Lebenden

### 100 Jahre

Koesling, Hedwig, geb. Brock, Jegoth, Kr. Heilsberg, Infantriestr. 21, 20. 7. 2015, Josefstift, Jungfernsteg 2-3a, 18437 Stralsund  
 Pantel, Agnes, geb. Döring, Süßenthal, Kr. Allenstein, 13. 3. 2015, Königsbergerstr. 8, 59423 Unna

### 95 Jahre

Bludau, Heinrich, Kleefeld, Kr. Braunsberg, 17. 2. 2015, Rossbergstr. 17, 72108 Rottenburg  
 Gräber, Agnes, Schwenkitten, Kr. Heilsberg, 29. 4. 2015, Feierabendhaus, Döinghauser Str. 23, 58332 Schwelm  
 Plohmann, Martha, geb. Meissner, Mehlsack, 7. 3. 2015, Berliner Ring 1, 52249 Eschweiler  
 Stobbe, Rochus, Tolkemit, Neukirch-Höhe, 2. 5. 2015, Hubertusweg 1a, 94034 Passau

### 94 Jahre

Preuß, Waldemar, Bischofsburg, Abbau, 2. 6. 2015, Blumenstr. 34, 47877 Willich-Schiefbahn,  
 Wichmann, Heinz, Huntenberg, Kr. Braunsberg, 6. 2. 2015, b. Tochter: Roswitha Kehrenberg, Wersebrede 23, 59394 Südkirchen

### 93 Jahre

Erdmann, Margarete, geb. Fischer, Guttstadt, Hindenburgstr. 3, 26. 11. 2015, Obernbergstr. 39, 32105 Bad Salzuflen  
 Senkowski, Josef, Rochlack, Kr. Rössel, 12. 4. 2015, Max-Planck-Str. 13 a, 33104 Paderborn

### 92 Jahre

Hennig, Margarete, geb. Zint, Tiedmannsdorf, 12. 1. 2015, Auweg 13 c, 35457 Lollar  
 Krakau, Leo, Klackendorf, Kr. Rössel, 1. 6. 2015, Brockhauser Str. 11, 59510 Lippetal  
 Lingner, Otto, Tolkemit, Vorderhaken 9, 9. 4. 2015, Ankerplatz 5, 24159 Kiel-Schilksee  
 Marquardt, Aloysius, Wusen, Kr. Braunsberg, 5. 2. 2015, Grüner Weg 14, 48485 Neuenkirchen  
 Preuschhoff, Gertrud, geb. Kather, Pettelkau u. Trankwitz, 8. 3. 2015, Mörsenbroicher Weg 120, 40470 Düsseldorf  
 Saager, Gerhard, Klawnsdorf, 12. 4. 2015, Bahlenstr. 143, 40589 Düsseldorf  
 Schmidt, Aloysius, Heilsberg, Bartensteiner Str. 39, 26. 3. 2015, Söseweg 2 50b. G., 30851 Langenhagen  
 Senkowski, Luzia, geb. Czodrowski, Alt Kockendorf, Kr. Allenstein, 18. 5. 2015, Max-Planck-Str. 13 a, 33104 Paderborn

### 91 Jahre

Bögel, Mathilde, geb. Schaffrinna, Wengoyen, Kr. Rössel, 23. 1. 2015, Blankenheimer Str. 21, 41469 Neuss

Groß, Paula, geb. Fahl, Benern, Kr. Heilsberg, 9. 3. 2015, Füramooser Str. 4, 88436 Eberhardzell  
 Kroschewski, Luzia, geb. Rehaag, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 7. 5. 2015, Friedensstr. 39, 47661 Issum-Sevelen  
 Otto, Helene, geb. Berner, Bischofsburg, 25. 3. 2015, Am Eibusch 5, 31812 Bad Pyrmont  
 Thamm, Anna, geb. Sopella, Sombien, 19. 4. 2015, Georg-Daniel-Deutsch-Str. 16, 40595 Düsseldorf

### 90 Jahre

Bolloff, Anneliese, geb. Blietschau, Tolkemit, Reiferbahn 6, 9. 4. 2015, Seniorenheim, Finkenweg 20 a, 35460 Staufenberg  
 Gratzel, Gerhard, Engelswalde, Kr. Braunsberg, 24. 6. 2015  
 Gross, Herbert, Layß, 23. 2. 2015, Ludwigstr. 6, 42105 Wuppertal  
 Hinz, Erika, geb. Bolloff, Tolkemit, Sudetenstr. 43, 24. 5. 2015, Widerholtstr. 56, 73272 Neidlingen  
 Hinz, Erna, geb. Thiel, Heilsberg, Im Gebirge 6, 19. 2. 2015, Heerstr. 390, 13593 Berlin  
 Kauer, Ernst, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 18. 4. 2015, Am Bergwald 2, 55595 Hargesheim  
 Küssner, Waltraut, geb. Gehrman, Braunsberg, Langgasse 8, 7. 4. 2015, Ericaweg 12, 25474 Ellerbek  
 Langewiesche, Elvira, geb. Gerigk, Kleefeld, Kr. Braunsberg, 27. 3. 2015, Adelpkampstr. 111, 45147 Essen  
 Laskowski, Martha, geb. Lewark, Tolkemit, Frauenburger Str. 9, 9. 4. 2015, Heidhausen 8, 41379 Brüggen  
 Lauenroth, Cäcilia, geb. Lindenblatt, Tollnigk, Kr. Heilsberg, 26. 5. 2015, Waldstr. 44, 31319 Sehnde  
 Liedmann, Margarete, geb. Steffen, Gr. Lemkendorf, Kr. Allenstein, 4. 1. 2015, Velthuysenstr. 13, 46459 Rees  
 Mertens, Lisbeth, geb. Rosenkranz, Tolkemit, An der Kirche, 3. 5. 2015, Ledderhoser Weg 47, 55543 Bad Kreuzbach  
 Okraszowski, Agnes, geb. Drozdowski, Frauenburg, Kr. Braunsberg, 7. 4. 2015, al. Przyjaciól 43/3, PL 10-147 Olsztyn  
 Otterbeck, Waltraud, geb. Pohlke, Heilsberg, Bartensteinerstr. 60, 4. 1. 2015, Danckelmannstr. 10, 32425 Minden  
 Pohlmann, Leo, Neuhoof, b. Wormditt, 11. 4. 2015, Rübzahlweg 70, 41065 Mönchengladbach  
 Schadowski, Ernst, Schönwalde, Kr. Heilsberg, 24. 2. 2015, Schumannstr. 2, 42655 Solingen  
 Schulz, Elisabeth, geb. Boenert, Kalkstein, 14. 4. 2015, Haselbuschweg 25, 47804 Krefeld  
 Siegernik, Margarete, geb. Wermter, Bürgerwalde, Kr. Braunsberg, 19. 5. 2015, Brahmsstr. 57, 44534 Lünen

Steinbach, Agathe, geb. Boegel, Bischofsburg, 16. 4. 2015, Hans-Thoma-Str. 7, 78628 Rottweil  
 Winkler, Ursel, geb. Tietz, Bischofsburg, 13. 6. 2015, Am Stadtbad 17, 46537 Dinslaken  
 Zöllik, Rosemarie, geb. Knoblauch, Bischofsburg, 8. 4. 2015, Hauptstr. 63, 18246 Jürgenshagen

### 89 Jahre

Bönig, Maria, geb. Rehaag, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 17. 8. 2015, Lausitzer Str. 13, 33378 Rheda-Wiedenbrück  
 Hollstein, Heinz, Guttstadt, Josefberg, Kr. Heilsberg, Br.-Schaffrin-ski-Str., 9. 4. 2015, Mälzerstr. 36, 33098 Paderborn  
 Pape, Hedwig, geb. Mischorr, Blankensee, Kr. Heilsberg, 24. 3. 2015, Salzstr. 8, 39408 Hadmersleben

### 88 Jahre

Becker, Irmgard, geb. Berger, Bischofsburg, 18. 4. 2015, Pablo-Ne-ruda-Str. 25, 12559 Berlin  
 Beuche, Lucia, geb. Schmeier, Bogen, Kr. Heilsberg, 18. 4. 2015, Breite Str. 77, 04838 Doberschütz  
 Bludau, Josef, Klingswalde, 18. 11. 2014, Traarer Str. 148, 47829 Krefeld  
 Boese, Benno, Süßenberg, 8. 6. 2015, Nikolaus-Bares-Weg 70, 12279 Berlin  
 Brose, Lisbeth, geb. Kibowski, Tolkemit, Neuer Weg 19, 18. 5. 2015, Meesenstiege 52, 48165 Münster  
 Dusartz, Elfriede, geb. Klink, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 24. 4. 2015, Fontainestr. 45, 33378 Rheda-Wiedenbrück  
 Eberlein, Erwin, Heilsberg, Infantriestr. 8, 3. 6. 2015, Biermannplatz 13, 07548 Gera  
 Eichhorn, Hildegard, geb. Wein, Schönsee, b. Plauten, 1. 3. 2015, Kardinal-von-Galen-Str. 35, 48712 Gescher  
 Knoblauch, Leo, Tolkemit, 13. 4. 2015, Burnbrink 4, 29308 Winsen  
 Kolb, Marianne, geb. Fox, Tolkemit, Vorderhaken 4, 2. 4. 2015, Butlerstr. 4, 47058 Duisburg  
 Strieder, Klara, Wernegitten, 16. 5. 2015, Weinbergsweg 21, 61348 Bad Homburg  
 Wulf, Johannes, Tolkemit, Accisenstr., 25. 5. 2015, Antoniusstr. 7, 48249 Dülmen

### 87 Jahre

Funk, Johannes, Tolkemit, Frauenburger Str., Schule, 10. 4. 2015, Ludwig-Kayser-Str. 4, 31582 Nienburg  
 Heinelt, Else, geb. Lucka, Bischofsburg, 10. 4. 2015, Seniorenheim Augusta, Kesterkamp 20, 44879 Bochum  
 Karbaum, Kunibert, Petersdorf, Arnsdorf, 21. 2. 2015, Alfred-Ott-Str. 20, 53489 Sinzig  
 Koch, Manfred, Bischofsburg, 3. 4. 2015, Breslauer Str. 8, 29614 Soltau  
 Schlücking, Elisabeth, geb. Harwardt, Schöndamerau, Kr. Braunsberg, 30. 3. 2015, Sönnernstr. 15, 59069 Hamm

Seeger, Elfriede, geb. Brunke, Tolkemit, Vorderhaken 18, 15. 4. 2015, Jahnstr. 8, 79771 Klettgau  
 Wachsmuth, Edith, geb. Trautmann, Tolkemit, Am Turm 6, 5. 4. 2015, Schillstr. 11, 44532 Lünen

### 86 Jahre

Bartnik, Hedwig, geb. Lengowski, Grünau, Plautzig, Kr. Allenstein, 27. 3. 2015, Erlengrund 8, 59872 Meschede  
 Graw, Alfons, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 1. 5. 2015, Am Scharfhügel 38, 67307 Göllheim  
 Heester, Liesbeth, geb. Ellerwald, Tolkemit, Memeler Str. 29, 18. 4. 2015, Alter Zirkusplatz 9, 22880 Wedel  
 Höpfner, Otto, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 6. 2. 2015, Grünlandweg 15, 13437 Berlin  
 Piereck, Johanna, geb. August, Tolkemit, Turmstr. 34, 16. 5. 2015, Hubertusstr. 63, 41334 Nettetal  
 Steier, Martha, geb. Strach, Tolkemit, 25. 4. 2015, Ulmenweg 19, 47906 Kempen  
 Stenzel, Franziska, geb. Wiedemeier, Klingswalde, Kr. Heilsberg, 6. 4. 2015, Dessauer Str. 161, 06118 Halle  
 Woike, Erika, geb. Henselleck, Gr. Purden, Kr. Allenstein, 1. 4. 2015, ul. Polna 28, PL 12-130 Pasym

### 85 Jahre

Bergmann, Erika, geb. Bludau, Lilienthal, Kr. Braunsberg, 26. 4. 2014, Astenweg 10, 33100 Paderborn  
 Biernath, Theresia, geb. Baranowski, Woritten, Allenstein, 15. 7. 2015, Kölner Str. 157, 53919 Weilerswist  
 Bludau, Maria, geb. Sahlmann, Prangenau, 15. 5. 2015, Dahlienweg 5, 33100 Paderborn  
 Ehlert, Günther, Wilkendorf, Kr. Rastenburg, 21. 2. 2015, Falkenstr. 3, 40789 Monheim am Rhein  
 Frackowiak, Else, geb. Peter, Tolkemit, Vorderhaken 1, 2. 4. 2015, Spillheide 18, 45239 Essen  
 Gerhardt, Irmgard, geb. Blach, Schönwalde, Kr. Allenstein, 10. 5. 2015, Heberger Weg 23, 58511 Lüdenscheid  
 Hennig, Alfred, Königsberg, 19. 4. 2015, Drüdingstr. 40, 49661 Cloppenburg  
 Höhn, Georg, Liewenberg, Kr. Heilsberg, 28. 3. 2015, Kurzer Weg 1, 47509 Rheurdt  
 Kelch, Sophia, geb. Alshut, Basien, Kr. Braunsberg, 10. 5. 2015, Marienweg 4B, 39288 Burg  
 Krause, Maria, geb. Stawitzki, Kalborn, Kr. Allenstein, 29. 4. 2015, Birkenweg 1, 42477 Radevormwald  
 Liebold, Hedwig, geb. Petrikowski, Schönwalde, Kr. Allenstein, 1. 4. 2015, Habichtshorst 11, 25451 Quickborn  
 Malewski, Rudolf, Jonkendorf, Kr. Allenstein, 30. 12. 2014, Bonhoeferstr. 6, 49477 Ibbenbüren



## Unsere Lebenden

Pieczewski, Ernst, Mondtken, Kr. Allenstein, 11. 5. 2015, Hufelandstr. 9, 49811 Lingen  
 Rubach, Willy, Wuslack, Gut Mengen, Kiwitten, Kr. Heilsberg, 24. 12. 2014, Danziger Str. 10, 48455 Bad Bentheim  
 Splieth, Ernst, Tolkemit, 8. 4. 2015, Thomas-Mann-Str. 37, 59427 Unna  
 Steffen, Erich, Rosenwalde, Kr. Braunsberg, 23. 9. 2014, Johann-Gottfried-Herder-Weg 57, 08412 Werdau  
 Witt, Agathe, geb. Liedtke, Cronaus u. Kirschdorf, 7. 12. 2014, Buschhausen 14, 41462 Neuss  
 Witt, Eduard, Wieps u. Kirschdorf, 28. 12. 2014, Buschhausen 14, 41462 Neuss  
 Wolodzko, Anna, geb. Taplick, Braunsvalde, Kr. Allenstein, 14. 5. 2015, ul. Dworcowa 24/35, PL 10-437 Olsztyn  
 Wycisk, Malgorzata, geb. Müller, Bischofsburg, 18. 4. 2015, ul. Floranska 14/2, PL 11-300 Biskupiec

### 84 Jahre

Baczynska, Elfriede, geb. Warda, Bischofsburg, 30. 4. 2015, ul. Kopernika 8/20, PL 11-300 Biskupiec  
 Beimfohr, Eva, geb. Ehlert, Bischofsburg, 11. 5. 2015, Wartburgplatz 14, 80804 München  
 Bertram, Ursula, geb. Sadowski, Allenstein, 20. 1. 2015, Königsberger Str. 58, 55606 Kirn  
 Fischer, Erwin, Klingerswalde, Kr. Heilsberg, 21. 4. 2015, August-Bebel-Str. 58A, 04824 Beucha  
 Glomm, Josef, Altensiedel, Wengojen, Kr. Rösel, 27. 3. 2015, Wadersloher Str. 10, 33449 Langenberg  
 Hul, Gertrud, geb. Zentra, Schönwiese, Kr. Heilsberg, 24. 5. 2015, Miedzylesie 3, PL 11-040 Dobre Miasto  
 Kollakowski, Irmgard, geb. Ast, 3. 5. 2015, Erlenweg 33, 69126 Heidelberg  
 Reetz, Hildegard, geb. Braun, Alt Allenstein, 10. 4. 2015, Narzissenstr. 17, 33803 Steinhagen  
 Salewski, Benno, Schlitt, Kr. Heilsberg, 1. 4. 2015, Achtmorgenfeld 18, 45309 Essen  
 Siemokat, Eva, geb. Kullig, Bischofsburg, 4. 4. 2015, Perdzstr. 14, 30625 Hannover

### 83 Jahre

Barabasch, Anna, geb. Mohr, Lilienthal, Kr. Braunsberg u. Schönwalde, Kr. Allenstein, 14. 5. 2015, Fichtenweg 21, 40764 Langenfeld  
 Blum, Else, geb. Kater, Tolkemit, Elbinger Str. 59, 3. 4. 2015, Brocksteg 12, 47929 Grefrath  
 Buchner, Anni, geb. Heidebrunn, Tolkemit, Hinterhaken 61, 23. 5. 2015, Alter Schulweg 12, 24960 Glücksburg  
 Chojnowski, Elisabeth, geb. Sombrutzki, Gillau, Kr. Allenstein, 16. 4. 2015, ul. Pana Tadeusza 20/46, PL - 10-461 Olsztyn

Dedeck, Vera, Bischofsburg, 13. 5. 2015, Tilsiter Weg 5, 32339 Espelkamp  
 Hausmann, Elfriede, Tolkemit, Fischerstr. 12, 20. 5. 2015, Röntgenstr. 54, 92224 Amberg  
 Kaese, Georg, Sauerbaum, Kr. Rösel, 23. 2. 2015, Friesenweg 24, 44867 Bochum  
 Poschmann, Bernhard, Heinrichau, Kr. Braunsberg, 22. 4. 2015, Scharthweg 30, 06526 Sangerhausen  
 Rissmann, Rosa, geb. Ehlert, Tolkemit, Neuer Weg 15, 21. 4. 2015, Lindenstr. 11, 06295 Neehausen  
 Röhling, Toni, geb. Ellerwald, Tolkemit, Memeler Str. 29, 24. 4. 2015, Schlödelsweg 5, 22880 Wedel

Lugt, Margarete, geb. Rubach, Wuslack, Gut Mengen, Kiwitten, 1. 2. 2015, Hermeshoven 1, 41569 Rommerskirchen  
 Pompetzki, Elisabeth, geb. Quittek, Sombien, 9. 4. 2015, Kornstr. 8, 40670 Meerbusch  
 Poschmann, Hildegard, geb. Grotzki, Rosenau u. Allenstein, 23. 3. 2015, Luxenburger Allee 3, 45481 Mülheim a. d. R.  
 Schmidt, Ruth, geb. Prengel, Tolkemit, Hinterhaken 59, 23. 4. 2015, Boelckestr. 69, 24768 Rendsburg  
 Vollet, Gertrud, geb. Graw, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 29. 3. 2015, Hauptstraße 21, 67308 Immesheim

Krieger, Ewald, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 13. 4. 2015, Zum Sundern 6, 59302 Oelde  
 Laws, Wally, geb. Marquardt, Frauenburg, Domstr. 6, Kr. Braunsberg, 13. 4. 2015, Am Steg 1, 40723 Hilden  
 Liedigk, Elisabeth, Peterswalde, Kr. Heilsberg, 11. 4. 2015, Freibergstr. 32, 70376 Stuttgart  
 Manthei, Gerhard, Kl. Purden u. Wiranden, Kr. Allenstein, 18. 3. 2015, Damaschkestr. 19, 42655 Solingen  
 Maslowski, Josef, Nußtal, Kr. Allenstein, 27. 4. 2015, Schlesienring 27, 48324 Sendenhorst  
 Nahser, Brigitte, Rosenwalde, Kr. Braunsberg, 19. 6. 2015, Himmelstürer Str. 7D, 31137 Hildesheim  
 Nahser, Werner, Rosenwalde, Kr. Braunsberg, 27. 10. 2014, Am Eichwald 19, 07422 Bad Blankenburg  
 Nikutta, Edeltraud, geb. Dost, Herrmannsort, Kr. Allenstein, 20. 4. 2015, Twerskuhle 51, 44149 Dortmund  
 Pras, Irmgard, geb. Schacht, Alt Kockendorf, 19. 4. 2015, Haydnstr. 9, 44805 Bochum  
 Rempel, Ursula, Schwenkitten, Kr. Heilsberg, 9. 3. 2015, Kleikamp 14, 48153 Münster  
 Schmidt, Melitta, geb. Gehrman, Wormditt, Kr. Braunsberg, Hindenburgwall 20, 21. 3. 2015, Wilhelm-Leuschner-Str. 18, 50739 Köln  
 Thiedig, Bruno, Soltmahnen, 13. 12. 2014, Platz der Wiedervereinigung 4, 47805 Krefeld  
 Tuschinska, Franziska, geb. Plischka, Ramsau, 26. 4. 2015, Ramsówko, PL 11-010 Barczewo

### 79 Jahre

Biedrzycka, Elsbeth, geb. Krämer, Schönbruck, 13. 4. 2015, Plac Wolnosci 2/4, PL 11-300 Biskupiec  
 Chmielewski, Maria, geb. Pfeifer, Grabenau, Kr. Allenstein, 6. 4. 2015, Gütterath 8, 41199 Mönchengladbach  
 Ehlert, Georg, Tolkemit, Machandelsteig 7, 4. 5. 2015, Artusstr. 4, 24109 Kiel  
 Haase, Ewald, Tolkemit, Abbau Dönhöfer Weg, 1. 4. 2015, Weststr. 58, 47929 Grefrath  
 Heckl, Erika, geb. Nahser, Rosenwalde, Kr. Braunsberg, 30. 4. 2015, Hofgeismarer Str. 21, 07422 Bad Blankenburg  
 Kabst, Liesbeth, geb. Rehberg, Cadinen, 25. 5. 2015, Hans-Beimler-Str. 3, 02827 Görlitz  
 Klotz, Antoni, geb. Iffländer, Tolkemit, Reiferbahn 2, 24. 4. 2015, Schlossstr. 30, 78375 Mühligen  
 Knorr, Vera, geb. Pöttcher, Tolkemit, Hinterhaken 50, 24. 5. 2015, Rahe 4a, 41334 Nettetal  
 Krenn, Dora, geb. Knoblauch, Tolkemit, Memeler Str. 18, 2. 5. 2015, Friedenstr. 20, 41334 Nettetal

### 78 Jahre

Braun, Hans, Wartenburg, 27. 8. 2015, Grüner Grund 42, 48268 Greven

**Der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte,  
 ein Held, der Rettung bringt.  
 Er freut sich und jubelt über dich,  
 er erneuert seine Liebe zu dir,  
 er jubelt über dich und frohlockt,  
 wie man frohlockt an einem Festtag.**

(Zef 3, 17)

### 82 Jahre

Angrick, Bruno, Frauendorf, Kr. Heilsberg, 23. 1. 2015, Kantstr. 11, 99867 Gotha  
 Fischer, Manfred, Tolkemit, Vorderhaken 48, 13. 5. 2015, In den Reuten 3, 49134 Wallenhorst  
 Gollan, Magdalene, geb. Piegner, Schönwalde, Kr. Allenstein, 3. 4. 2015, Manitusstr. 4, 01067 Dresden  
 Hermanowski, Max, Sombien, 24. 12. 2014, Bertramstr. 62, 40625 Düsseldorf  
 Lichter, Irmgard, geb. Klink, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 12. 6. 2015, Sportplatzstr. 12, 54655 Malbergweich  
 Lohmann, Rosa, geb. Laws, Tolkemit, Hinterhaken 35, 3. 5. 2015, Wilhelmsallee 8, 24235 Laboe  
 Murach, Anna, geb. Raschkowski, Gr. Purden, Kr. Allenstein, 29. 3. 2015, Gottfried-Schaidler-Str. 12, 63075 Offenbach  
 Wiczorek, Luzie, geb. Lobert, Alt Wartenburg, Kr. Allenstein, 9. 5. 2015, Zabie 13, PL 11-015 Olsztynek

### 81 Jahre

Fischer, Willi, Tolkemit, Dönhöfer Weg 7, 25. 4. 2015, Aldenhovener Weg 14, 47906 Kempen  
 Kasiske, Christiane, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 14. 3. 2015, Bornhagenweg 61, 12309 Berlin  
 Kowalski, Cäcilia, geb. Meerettig, Elbing, Horst-Wessel-Str. 86, 3. 4. 2015, Horst-Jonas-Str. 19, 17033 Neubrandenburg  
 Kuhn, Hubert, Heinrichsdorf, Kr. Braunsberg, 28. 1. 2015, Kurheimweg 2, 51766 Wallefeld

### 80 Jahre

Ast, Herbert, Tolnicken, Kr. Allenstein, 20. 3. 2015, Waldshuter Weg 4, 69126 Heidelberg  
 Barczewski, Renate, geb. Krajewski, Kl. Sakrau, Kr. Neidenburg, 18. 4. 2015, ul. Kopernika 16/23, PL 10-511 Olsztyn  
 Biermann, Adolf, Wieps, 28. 4. 2015, Wupsowo 59, PL 11-010 Barczewo  
 Blex, Elisabeth, geb. Beuth, Ballingen, Kr. Allenstein, 10. 5. 2015, Graf-Adolf-Str. 44, 58730 Fröndenberg  
 Boehm, Therese, geb. Wagner, Pathauen, Kr. Allenstein, 8. 10. 2014, ul. Wadowskiego 5, PL 10-761 Olsztyn  
 Döring, Bruno, Willims u. Ramsau, 1. 2. 2015, Karlstr. 10, 33129 Delbrück  
 Flakowski, Anna, geb. Romahn, Willims, Kr. Rösel, 6. 1. 2015, Kornmarkt 15, 35578 Wetzlar  
 Gehrman, Winfried, Diwitten, Kr. Allenstein, 3. 4. 2015, Senner Str. 12, 33758 Schloss Holte-Stukenbrock  
 Gilarowski, Gerhard, Bischofsburg, 10. 3. 2015, Türkenbruch 21, 47809 Krefeld  
 Greif, Horst, Kerwienen, Kr. Heilsberg, 21. 11. 2015, Weisweiler Str. 3, 79341 Kenzingen  
 Grünhagen, Gerhard, Pathauen, 5. 4. 2015, Am Sonneneck 13, 33178 Borchen  
 Höpermann, Ursel, geb. Ellerwald, Tolkemit, Machandelsteig 2, 29. 9. 2015, Rolandstr. 15, 22880 Wedel  
 Huhn, Kurt, Schaustern, Heilingenthal, Kr. Allenstein, 6. 3. 2015, Joseph-Haydn-Str. 57, 42929 Wermskirchen

## Unsere Lebenden

Klose, Hedwig, geb. Wolkowski, Tolkemit, Reiferbahn, 20. 4. 2015, Christoph-Grünhagen-Weg 17, 29320 Hermannsburg  
 Müller, Erika, geb. Zimmermann, Tolkemit, Elbinger Str. 38, 12. 4. 2015, Detmolder Str. 46, 33605 Bielefeld  
 Nahser, Josef, Rosenwalde, Kr. Braunsberg, 8. 2. 2015, Himmelsthürer Str. 7D, 31137 Hildesheim  
 Oeder, Margarete, geb. Erdmann, Tolkemit, 11. 4. 2015, In der Freiheit 26, 53913 Swisttal  
 Thiedig, Maria, geb. Preuschoff, Mi-gehenen, 29. 10. 2014, Platz der Wiedervereinigung 4, 47805 Krefeld

### 77 Jahre

Adam, Maria, geb. Hermanowski, Sombien, 10. 2. 2015, Südengraben 23, 58636 Iserlohn  
 Biess, Johann, Sombien, 19. 2. 2015, Ziegelhof 6, 19348 Perleberg  
 Czajka, Maria, geb. Waleschkowski, Schönwalde, Kr. Allenstein, 19. 3. 2015, Allensteiner Str. 6, 49661 Cloppenburg  
 Engling, Bruno, Medien, Kr. Heilsberg, 18. 5. 2015, Ferigestr. 12, 44536 Lünen Brambauer  
 Hinzmänn, Hildegard, Basien, Kr. Braunsberg, 9. 4. 2015, Bahnhofstr. 16, 58332 Schwelm  
 Höpfner, Paul, Tolkemit, Vorderhaken 18, 23. 4. 2015, Rotdornweg 20, 28865 Liliental  
 Jassat, Ottilie, geb. Neumann, Glockstein, 21. 3. 2015, Ostseeallee 23, 18107 Rostock  
 Jux, Josef, Ottendorf, Kr. Allenstein, 14. 12. 2014, August-Brust-Str. 54A, 45899 Gelsenkirchen

Lindenblatt, Gregor, Tollnigk, Kr. Heilsberg, 28. 1. 2015, Seelmannstr. 23, 39387 Oschersleben  
 Lucht, Anni, geb. Neumann, Tolkemit, Accisenstr. 5, 17. 5. 2015, Am-selstr. 5, 25368 Kiebitzreihe  
 Manthei, Antonie, geb. Gerlitzki, Wiranden, Kr. Allenstein, 8. 4. 2015, Damaschkestr. 19, 42655 Solingen  
 Splieth, Norbert, Tolkemit, Sudetenstr. 50, 11. 5. 2015, Struhbarg 51 a, 22941 Bargteheide  
 Uehlken, Maria, geb. Marquardt, Frauenburg, Domstr. 6, Kr. Braunsberg, 30. 3. 2015, Altmühlweg 8a, 26340 Zetel

### 76 Jahre

Bremshey, Hildegard, geb. Malutzki, Röfel, Abbau, 17. 3. 2015, Siepmannstr. 53, 44379 Dortmund  
 Chmielewski, Reinhold, Grabenau u. Neu Bartelsdorf, 8. 4. 2015, Guderath 8, 41199 Mönchengladbach  
 Ehrhardt, Ilse, geb. Hannack, Tolkemit, Sudetenstr. 17, 23. 5. 2015, Karnaper Str. 53, 40723 Hilden  
 Joslowski, Heinz, Sombien, 29. 12. 2014, Lindlacher Weg, 50259 Pulheim  
 Kretschmann, Luzia, geb. Taube, Sternsee, 18. 4. 2015, Jelmun 4, PL 11-731 Sorkwity

Kriete, Hildegard, geb. Ruhnau, Tolkemit, 19. 4. 2015, Wilseder-Berg-Str. 19, 28329 Bremen  
 Lindenblatt, Angelika, geb. Rogall, Siegfriedswalde, 5. 1. 2015, Seelmannstr. 23, 39387 Oschersleben  
 Quittek, Ernst, Sombien, 19. 4. 2015, Grazer Str. 43, 40789 Monheim am Rhein  
 Waleschkowski, Lucia, Schönwalde, Kr. Allenstein, 1. 4. 2015, Bergstr. 11, 49661 Cloppenburg  
 Wedder, Hildegard, geb. Schulz, Tolkemit, Reiferbahn 23, 26. 4. 2015, Otto-Nuschke-Str. 32, 07907 Schleiz

### 75 Jahre

Assheuer, Barbara, geb. Grunenberg, Carlshof, b. Wormditt, 26. 6. 2015, Finnentropfer Str. 12, 57439 Attendorn  
 Babel, Otto, Gillau, 25. 12. 2014, Sermer Weg 27, 40472 Düsseldorf  
 Bielinski, Johannes, Tolkemit, Hinterhaken 52, 24. 4. 2015, Richard-Wagner-Str. 52, 09660 Frankenberg  
 Biernath, Brunhilde, geb. Schaffrin, Stabigotten, Kr. Allenstein, 30. 4. 2015, ul. Jasminowa 12, PL 11-034 Stawiguda  
 Bludau, Hildegard, geb. Waleschkowski, Schönwalde, Kr. Allenstein, 15. 4. 2015, Karpfenstr. 1, 49661 Cloppenburg  
 Bressen, Hildegard, geb. Döhring, Tolkemit, Memeler Str. 15, 15. 5. 2015, Am Lindenweg 48, 47906 Kempen  
 Greif, Egbert, Kerwienen, Kr. Heilsberg, 17. 3. 2015, Bächaustr. 63, CH-8806 Bäch  
 Konegen, Helga, geb. Gollan, 7. 4. 2015, Georg-Daniel-Teutsch-Str. 18, 40595 Düsseldorf

Kraemer, Regina, geb. Grunenberg, Carlshof, b. Wormditt, 26. 6. 2015, Kl. Buchwald 28, 24250 Bothkamp  
 Krause, Helmut, Workeim, Kr. Heilsberg, 3. 1. 2015, Rektor-Weil-Str. 3, 63500 Seligenstadt  
 Makolla, Georg, Alt Wartenburg u. Diwitten, 17. 4. 2015, Sonnenstr. 41, 58239 Schwerte  
 Maslowski, Antonie, geb. Biehs, Nußtal, Kr. Allenstein, 27. 10. 2014, Schlesienring 27, 48324 Sendenhorst  
 Sadowski, Agnes, geb. Thibud, Schöndamerau, Kr. Braunsberg, 31. 12. 2014, Tilsiter Str. 8, 59379 Selm  
 Sauermann, Hubert, Warlack, Kr. Heilsberg, 15. 1. 2015, Matthiasse. 5, 41564 Kaarst  
 Sommer, Angela, geb. Karauß, Basien, Kr. Braunsberg, 24. 2. 2015, Kölner Str. 31, 45145 Essen  
 Taube, Georg, Sternsee, 5. 5. 2015, Debowo 3, PL 11-300 Biskupiec  
 Ulbrich, Werner, 8. 3. 2015, Bochumer Str. 24, 44623 Herne  
 Weber, Waltraud, geb. Kokot, Tolkemit, Accisenstr. 14. 5. 2015, Schweidnitzer Str. 10, 22045 Hamburg

### 74 Jahre

Bialek, Ursula, geb. Hinzmänn, Stabigotten, Kr. Allenstein, 24. 4. 2015, Friedrich-Karl-Str. 39, 45476 Mülheim an der Ruhr  
 Bienkowski, Arnold, Schönwalde, Kr. Allenstein, 23. 4. 2015, Steinbreite 35, 33442 Herzebrock-Clarholz  
 Kaese, Edith, geb. Schenk, Schellen, 21. 4. 2015, Bergstr. 37, 58739 Wickede  
 Langwald, Josefa, Lichtenau, Kr. Braunsberg, 22. 2. 2015, Wagenburgstr. 124, 70186 Stuttgart

Sokolowska, Hildegard, geb. Rosotta, Pathaunen, Kr. Allenstein, 25. 5. 2015, ul. Narutowicza 23B/39, PL 10-581 Olsztyn  
 Taube, Georg, Sternsee, Kr. Röfel, 5. 5. 2015, Debowo 3, PL 11-300 Biskupiec

### 73 Jahre

Certa, Maria, geb. Bialojan, Nagladen, Kr. Allenstein, 29. 4. 2015, Unieszewo 74, PL - 11-036 Gietrzwald  
 Dulisch, Joachim, Jomendorf, Kr. Allenstein, 7. 4. 2015, Liethstück 10, 33611 Bielefeld  
 Thibud, Alfons, Schöndamerau, Kr. Braunsberg, 14. 4. 2015, Tilsiter Str. 7, 59379 Selm  
 Wischniewski, Elisabeth, geb. Prothmann, Wieps, Kr. Allenstein, 30. 4. 2015, Wipsowo 42, PL 10-010 Barczewo  
 Wróblewski, Bruno, Gr. Purden, Kr. Allenstein, 27. 4. 2015, ul. Kolobrzaska 14C/13, PL 10-444 Olsztyn

### 72 Jahre

Dörfinger, Christa, geb. Rebbe, Tolkemit, Turmstr. 13, 25. 4. 2015, Karl-Fürstenberg-Str. 40, 79618 Rheinfelden  
 Königsmann, Karl-Heinz, Kozarken u. Wiranden, 17. 5. 2015, Kriemhildenstr. 24, 42653 Solingen  
 Kowalewski, Helga, geb. Kijewski, Sombien, 21. 2. 2015, Zabie, PL 11-015 Olsztynek  
 Schwittay, Klaus-Josef, Jomendorf, Kr. Allenstein, 21. 5. 2015, AWO Seniorenheim, Zi. A07, 58566 Kierspe

### 71 Jahre

Krahnke, Dieter, Tolkemit, Turmstr. 14, 7. 4. 2015, Lochnerweg 5, 40724 Hilden  
 Lücken, Christa, geb. Zimmermann, Tolkemit, Hinterhaken, 15. 5. 2015, Brommystr. 21, 27570 Bremerhaven

### 70 Jahre

Galazka, Maria, geb. Sadrinna, Rentinen u. Woritten, Kr. Allenstein, 22. 2. 2015, 33332 Gütersloh  
 Greif, Peter, Kerwienen, Kr. Heilsberg, 27. 7. 2015, Meinrad-von-Austr. 15, 88605 Meßkirch  
 Schulz, Brigitte, geb. Lieder, Göttkendorf, Kr. Allenstein, 20. 2. 2015, Sedanstr. 2, 42855 Remscheid  
 Ulbrich, Roswitha, geb. Förster, Braunsberg, 12. 2. 2015, Bochumer Str. 24, 44623 Herne  
 Wischniewski, Maria, geb. Biegala, Dietrichswalde, Kr. Allenstein, 23. 12. 2014, Borlinghauser Weg 1, 33100 Paderborn

### 65 Jahre

Bader, Siegfried, Ottendorf, Fleming, Kr. Röfel, 29. 12. 2014, Julius-Landsberg-Str. 6, 42897 Remscheid  
 Plochanski, Christine, geb. Kaminski, Allenstein, 19. 4. 2015, ul. Grunwaldzka 20A/3, PL 10-124 Olsztyn

## Auflösung unseres Rätsels





## Hochzeiten

### 65 Eiserne Hochzeit

Koll, Hubert u. Jutta, geb. Petzold, Schulen, Kr. Heilsberg, 28. 1. 2015, Hasenstr. 19, 46119 Oberhausen  
 Senkowski, Josef u. Luzia, geb. Czodrowski, Rochlack, Kr. Rößel u. Alt Kockendorf, Kr. Allenstein, 23. 5. 2015, Max-Planck-Str. 13 a, 33104 Paderborn

### 60 Diamantene Hochzeit

Baikowski, Franz u. Elisabeth, geb. Kolaczek, Kalborn u. Dietrichswalde, 6. 6. 2015, Saarbrückener Str. 16, 41462 Neuss  
 Eberlein, Erwin u. Irmgard, geb. Umbuch, Heilsberg, Infantriestr. 8, u. Breslau, 27. 5. 2015, Biermannplatz 13, 07548 Gera  
 Lugt, Heinrich u. Margarete, geb. Rubach, Wuslack, Gut Mengen u. Kiwitten, Kr. Heilsberg, 18. 2. 2015, Hermeshoven 1, 41569 Rommerskirchen

Nikutta, Wilhelm u. Edeltraud, geb. Drost, Schwarzenofen, Kr. Neidenburg, u. Herrmannsort, Kr. Allenstein, 14. 5. 2015, Twerskuhle 51, 44149 Dortmund  
 Scholz, Klaus u. Gretel, geb. Lettmann, Heinrikau, Kr. Braunsberg, 11. 4. 2015, Wacholderweg 29, 40468 Düsseldorf  
 Steffen, Josef u. Hedwig, geb. Kasnitz, Gr. Lemkendorf, Kr. Allenstein, 18. 4. 2015, Germanicusweg 6, 41464 Neuss

### 55 Hochzeitstag

Frischgemuth, Eugen u. Kläre, geb. Hochhausen, Tiedmannsdorf u. Ingendorf, 20. 4. 2015, Drachenfelsstr. 26, 50939 Köln, Tel. 0 21-44 11 83  
 Kensbok, Johann u. Maria, geb. Obschinski, Skaibotten u. Jonkendorf, Kr. Allenstein, 7. 6. 2015, Frankenstr. 94, 42653 Solingen  
 Saupe, Heinz u. Maria, geb. Prothmann, Pettelkau, Kr. Braunsberg, 29. 4. 2015, Hauptstr. 80, 30916 Isernhagen

### 50 Goldene Hochzeit

Grunert, Nikolaus u. Ingrid, geb. Perk, Blumenau u. Galitten, Kr. Heilsberg, 2. 10. 2015, 522 Orchard Rd., Jamestown, N.Y. 14701-9409, USA  
 Haffke, Karl u. Hilde, geb. Jahn, Gr. Rautenberg, 9. 1. 2015, Gartenweg 28E, 39576 Stendal  
 Kilijan, Stanislaw u. Hildegard, geb. Behrendt, Gr. Purden, 13. 6. 2015, ul. Sienkiewicza 12, PL 47-420 Kuźnia-Raciborska  
 Kiwitt, Egbert u. Hedwig, geb. Lewandowski, Sternsee u. Saadau, 17. 5. 2015, Stromtal 3, 38226 Salzgitter, Lebenstedt  
 Sikorski, Leo u. Elisabeth, geb. Kozlowski, Gr. Purden, 8. 11. 2014, ul. Jagiellonska 45/2, PL 10-357 Olsztyn

### Grüne Hochzeit

Vollet, Andreas (Eltern: Vollet, Erich u. Getrud, geb. Graw, Reichenberg, Kr. Heilsberg) u. Sabine Prothmann (Eltern: Prothmann, Joseph Carl u. Gabriele, geb. Kretschmann, Kerschdorf u. Trautenau, Kr. Heilsberg) 1. 5. 2015 in 67308 Ottersheim

## Ermländischer Klerus

**Heimgegangen zum Herrn**  
 Gedig, Georg, Pfr., Allenstein, 88 J., 6. 12. 2014 in 37115 Duderstadt  
 Herzner, Bonifatius, P., Wormditt, 90 J., 15. 02. 2015, Castrop-Rauxel

## Dies & Das

### Achtung Schönbrück!

Der junge Pfarrer in Schönbrück plant eine **Renovierung des Kriegerdenkmales** aus dem I. Weltkrieg. Das Kriegerdenkmal befindet sich an der Kirchenmauer. Das Vorhaben kostet Geld, das er nicht hat; es soll deswegen aus Spenden finanziert werden. Es sind schon einige Spenden für den Anfang eingegangen. Er hofft auf weitere **Spenden der ehemaligen Schönbrücker**.

Die Spenden sollen an das Ermlandhaus mit dem Vermerk „Schönbrück“ überwiesen werden. Oswald Maßner, Tel. 0 44 99 - 79 61

## Gelegentliches Beisammensein

**Kirchspiel Jonkendorf** mit Wengathen, Mondtken, Steinberg und Polleiken. Palmsonntag, 29. 3. 2015. Das Treffen beginnt um 10 Uhr mit der Palmweihe u. folgender hl. Messe in der Antonius-Kirche, Küttingsgarten 3, 45729 Essen-Steele mit Herrn Pfr. Norbert Klobusch. Dabei wollen wir auch unserer Toten gedenken. Anschl. gemütliches Beisammensein mit warmem Imbiss. Eingeladen sind auch die Ermländer aus den Pfarrgemeinden Klaukendorf, Groß Kleeberg und Groß Purden deren Treffen in Unna-Massen nicht mehr stattfinden kann. Das Treffen wollen wir mit dem Kreuzweg beenden. Ernst Langkau, Von-Lauff-Str. 4, 41540 Dormagen, Tel. 0 21 33 - 6 11 77

**Kreisgemeinschaft Allenstein-Land e.V.** Hiermit laden wir Sie zur zweiten Mitgliederversammlung ein am Sa., 11. 4. 2015, 10 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses der Gemeinde Hagen a.T.W, 49170 Hagen, Schulstr. 7

**Seeburger Kaffeeklatsch**, Köln, Sa., 18. 4. 2015, um 13 Uhr, Seniorenhaus St. Maria, Schwalbengasse 3-5, 50667 Köln-Innenstadt. Parkhaus ist direkt um die Ecke, Neven-Dumont-Str. 1. Herzlich sind alle mit Seeburg Verbundenen eingeladen. Bringt bitte Freunde und Bekannte mit, oder lasst Euch von Ihnen bringen, damit es einen regen Erfahrungsaustausch und gemütlichen Nachmittag gibt. Siegfried Hoppe, Tel. 022674953

**Kirchspiel Heiligenthal.** Herzlich

che Einladung zu unserem Treffen in Werl am Samstag, 2. 5. 2015. Wir beginnen mit der hl. Messe um 11 Uhr in der alten Wallfahrtskirche (neben der Basilika). Anschl. Mittagessen u. Beisammensein in der Gaststätte „Melsterhofe“, Melsterstr. 17. Anmeldung u. Auskunft bei Edith Stumpf, Kantstr. 3, 14471 Potsdam, Tel.: 03 31/96 36 23.

**Kirchspiel Braunswalde.** Unser Heimattreffen des findet statt am 8. / 9. 5. 2015, Hotel Eynck, Münster-Handorf. Info: Clemens Seidel, Tel. 0251-93 20 90

**Kirchspiel Grieslienen, Stabigotten, Wemitten, Plautzig, Honigwalde.** Wir treffen uns am Sonnabend, 16. 5. 2015, ab 11 Uhr in Essen, Restaurant „Südtiroler Stuben“, Freiherr-vom-Stein-Str. 280 a. Info: Hildegard Gerigk, Ginsterweg 7, 40880 Ratingen, Tel. 0 21 02 - 47 14 77

**Kirchspiel Göttendorf, Alt Schöneberg, Jonkendorf zusammen mit Kirchspiel Dietrichswalde, Nagladen und Woriten** am Samstag, 30. 5. 2015, 14 Uhr in Bochum-Werne, Hölterweg 2, Info: Fam. Sawitzki Tel. 02 34-23 06 24 oder J. Certa 0 23 34 - 540777.

**Sternseer Treffen.** Unser Treffen findet am 14. 6. 2015 „Auf dem Bergerhof“, Bergeweg 8 in 45525 Hattingen, Tel. 0 23 24 - 7 24 78 statt. Info: Bernhard Saager, Von-Boltenstern-Platz 6, 53639 Königswinter, Tel. 0 22 23 - 34 84

Zur **Ermlandwoche Uder** vom 15. bis 21. 6. 2015 lädt die Bildungs-

und Ferienstätte Eichsfeld Ermländerinnen und Ermländer, Ehepaare oder Alleinstehende, recht herzlich ein. Das abwechslungsreiche Programm trägt die Überschrift „Lichtblicke“ Neben der täglichen Messfeier stehen Vorträge über heimatkundliche, religiöse, kulturelle und politische Themen auf dem Programm; darüber hinaus werden Halb- oder Ganztagsausflüge im Reisebus unternommen, eine erml. Vesper gesungen und vieles mehr. - Die Programmwoche findet unter geistlicher Begleitung statt. Die Teilnahmegebühr beträgt pro Person 243,- Euro (Doppelzimmer) oder 297,- Euro (Einzelzimmer). In der Gebühr ist die Vollpensionsverpflegung enthalten, die auf Wunsch auch vegetarisch erfolgt, darüber hinaus die Programmkosten sowie die Kosten für den Busausflug. Die Ermlandwoche beginnt mit Kaffee und Eichsfelder Schmandkuchen am Montag Nachmittag und endet am Sonntag nach dem Frühstück. Auf Wunsch ist die Anreise bereits einen Tag früher (Sonntag) zum Abendessen möglich (Mehrkosten 38,- Euro). Anfragen und Anmeldungen bitte an: Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, Eichenweg 2, 37318 Uder, Tel.: 036083 42311 oder info@bfs-eichsfeld.de

**Ermländisches Landvolk e.V. - Studienfahrt** vom 14. bis 17. 7. 2015 in Mühlheim a.d. Ruhr, Unterkunft: Kath. Akademie „Wolfsburg“, Preis: ca. 300 Euro. Info/Anmeldung: Erich Behlau, Allensteiner Str. 11, 49661 Cloppenburg, Tel. 0447181394, Fax 04471707490

**Tolkemiter Schlabbertreffen** Nr. 43 am 9. 8. 2015 in Nettetal-Kal-

denkirchen. 10 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Clemens. Anschl. Gedenken der Verstorbenen am Gedenkstein an der Tolke-miter Strasse. Danach „schlabbern“ wir bei einer Kaffeetafel in der Gaststätte „Zur Mühle“. Anfragen an Helma Schmitz, Tel.: 0 21 53 - 42 09 oder Maria Engels Tel. 0 21 57 55 07

**Kirchspiel Krekollen-Lauterhagen.** Unser 17. Treffen findet am 29. / 30. 8. 2015 in Billerbeck in der „Weißenburg“ statt. Anmeldungen bitte an: Edith Bender, Hoffschlägerweg 2a, 48653 Coesfeld, Tel.: 0 25 41 - 8 38 79.

**Heimattreffen Allenstein-Stadt und Allenstein-Land**, 12. 9. 2015, Schloss Horst, Turfstr., 45899 Gelsenkirchen.

**Eschenau.** Unser nächstes Treffen, das 6. Jahr in Folge, findet vom 12. 9. bis 20. 9. 2015 in der Begegnungsstätte „St. Otto“ in Zinnowitz statt. Anfragen und Anmeldungen bitte an Josef Spill, Erich-Weinert-Straße 22, 18059 Rostock, Tel.: 0381-8099063, E-Mail: josef.spill@web.de

**Kirchspiel Deuthen.** 12. 9. 2015, Schloss Horst, Turfstr., 45899 Gelsenkirchen. Weitere Informationen: Heinz Spiewack, Tel. 0 23 35 - 39 69.

**Kirchspiel Gr. Bertung, Jomendorf.** 16. 10. 2015, Stadthalle - Meinerzhagen, An der Stadthalle 1, 58540 Meinerzhagen. Info Robert Wiech, Tel. 0 21 31 - 94 09 55

**Leutesdorfer Kreis.** Treffen v. 6. - 8. 11. 2015 im Pax-Gästehaus in Unkel/Rhein. Thema: „Wo nehmen wir das Lachen her?“ Anmeldung u. Informationen sowie Programm: Margret Dormann, Adlerweg 3, 47475 Kamp-Lintfort, Tel. 0 28 42 - 47 02 55.

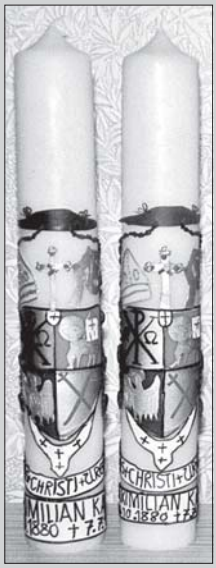
Für unseren Bischof Maximilian Kaller

## Ermlands Kerzen-Apostolat

Im Ermland-Kerzen-Apostolats-Angebot sind die Kerzen, 40 cm hoch und 6 cm im Durchmesser, mit dem Wappen unseres lieben, verehrten Bischofs Maximilian Kaller. Sie wollen ein Zeichen sein, das die Erinnerung an den Diener Gottes wach hält, uns ermutigt, seinem Beispiel nachzueifern und uns anregt, um seine Seligsprechung zu beten.

Die Kerzen gibt es für 25 € als Beitrag für den Seligsprechungsprozess von Bischof Maximilian Kaller.

Sie können die Kerzen bei unserer Wallfahrt in Werl am Stand des Ermlandhauses kaufen oder im Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel. 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17, E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de bestellen. *Dorothea Ehlert*



## Fröhlicher Suchdienst

### Bitte beachten!

Für die Aufnahme von Inseraten an dieser Stelle ist Voraussetzung, dass die Einsender Ermländer, katholisch und nicht geschieden sind. Ferner müssen sie in unserer Kartei verzeichnet sein.

Wer sich zum Briefwechsel auf ein Inserat hin entschließt, schreibt auf den Umschlag dieses persönlichen Briefes unten links nur die betreffende Nummer (z. B. Fr. S. 876) und legt eine 0,55 - € - Briefmarke bei. (Entsprechend verfahren, wenn Briefwechsel mit mehreren Personen erfolgt.) Der

Brief wird in einem weiteren Umschlag dann an das Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, adressiert und dort an den betreffenden Inserenten weiter geschickt.

Bitte die Briefe ausreichend frankieren. Ihr Glück sollte doch nicht an Kleinigkeiten scheitern.

991 Er, 80 J., Witwer, kath., aus Bischofsburg, sucht eine Lebensgefährtin. Tel. 0 21 51 - 48 04 32. Möchte nicht mehr alleine sein. Bitte ernstgemeinte Anrufe.

Werl 2015: Aus dem Ermland nach Werl

## Dittchen für Ermlandbus

Auch für das Jahr 2015 ist wieder eine Wallfahrt aus Heilsberg, Guttstadt und Allenstein nach Werl geplant. Eingeladen dazu sind die Angehörigen der deutschen Minderheit. Mitfinanziert werden kann diese Fahrt nur durch Spenden von Ermländern aus Deutschland, da die Renten in Polen zu niedrig sind.

Wer hilft durch eine Spende, dass Mitglieder der deutschen Minderheit aus dem heutigen Ermland an der

Wallfahrt teilnehmen können? Auch kleine Spenden sind erwünscht.

Wenn Sie ein Dittchen übrig haben, überweisen Sie es bitte auf das folgende Konto: **Kurt-Peter Engelberg**, Kto: 40 77660, Sparkasse Westholstein (BLZ : 222 500 20 ) oder **IBAN: DE33 2225 0020 0004 0776 60, BIG: NOLADE21WHO; Verwendungszweck: Allenstein.**

**Kurt-Peter Engelberg**, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt

Werl-Wallfahrt 2015

## Treffpunkte in Werl

Liebe Ermländer!  
Liebe Werl-Wallfahrer!

Die Lokale für die Ortstreffen anlässlich der Ermländer-Wallfahrt wurden wie jedes Jahr bereits reserviert. Neue Wallfahrer sind nach den Heiligen Messen in der Stadthalle herzlich willkommen – ebenso die, die kein passendes Lokal finden. In der Stadthalle, Schützenstraße, treffen sich und speisen auch die ermländischen Priester.

Die Kollekte am Wallfahrtstag für die Ermland-Seelsorge, die vom zuständigen Ordnungsamt genehmigt ist, findet weder in der Basilika noch in der Alten Wallfahrtskirche während der Heiligen Messe statt, sondern am Büchertisch vor der Basilika und an den jeweiligen Treffpunkten in den Gaststätten durch die Sammler.

Lothar Baumgart, Weringhauser Str. 34, 59597 Erwitte, Tel.: 02943-974154

**Allenstein-Stadt:** Restaurant Hemmer am Dom, Am Markt

**Allenstein-Land:** Gaststätte Diers, Am Markt

**Braunsberg-Stadt:** Stadthalle, Schützenstraße

**Braunsberg-Land:** Stadthalle, Schützenstraße

**Frauenburg und Tolkemit:** Stadthalle, Schützenstraße

**Heilsberg-Land:** Stadthalle, Schützenstraße

**Wormditt und Mehlsack:** Stadthalle, Schützenstraße

**Heilsberg-Stadt:** Cafe am Rathaus, Engelhardstraße und Restaurant Rimini, Steinerstraße

**Guttstadt und Umgebung:** Parkhotel Wiener Hof, Hammer Str.

**Rößel und Umgebung:** Gaststätte Melsterhofe, Melsterstraße

**Bischofsburg, Bischofsstein und Seeburg:** Gaststätte Mandarin, Walburgisstraße

**Königsberg:** Gaststätte Calabria, Melsterstraße

**Landsberg und Natangen:** Gaststätte Im Winkel, Am Markt

**Elbing und Westpreußen:** Cafe Hemmer, gegenüber der Basilika

**Übriges Ostpreußen:** Walburgis-Schule, Paul-Gerhardt-Str. (Insterburg, Tilsit, Memel, Masuren, Oberland)

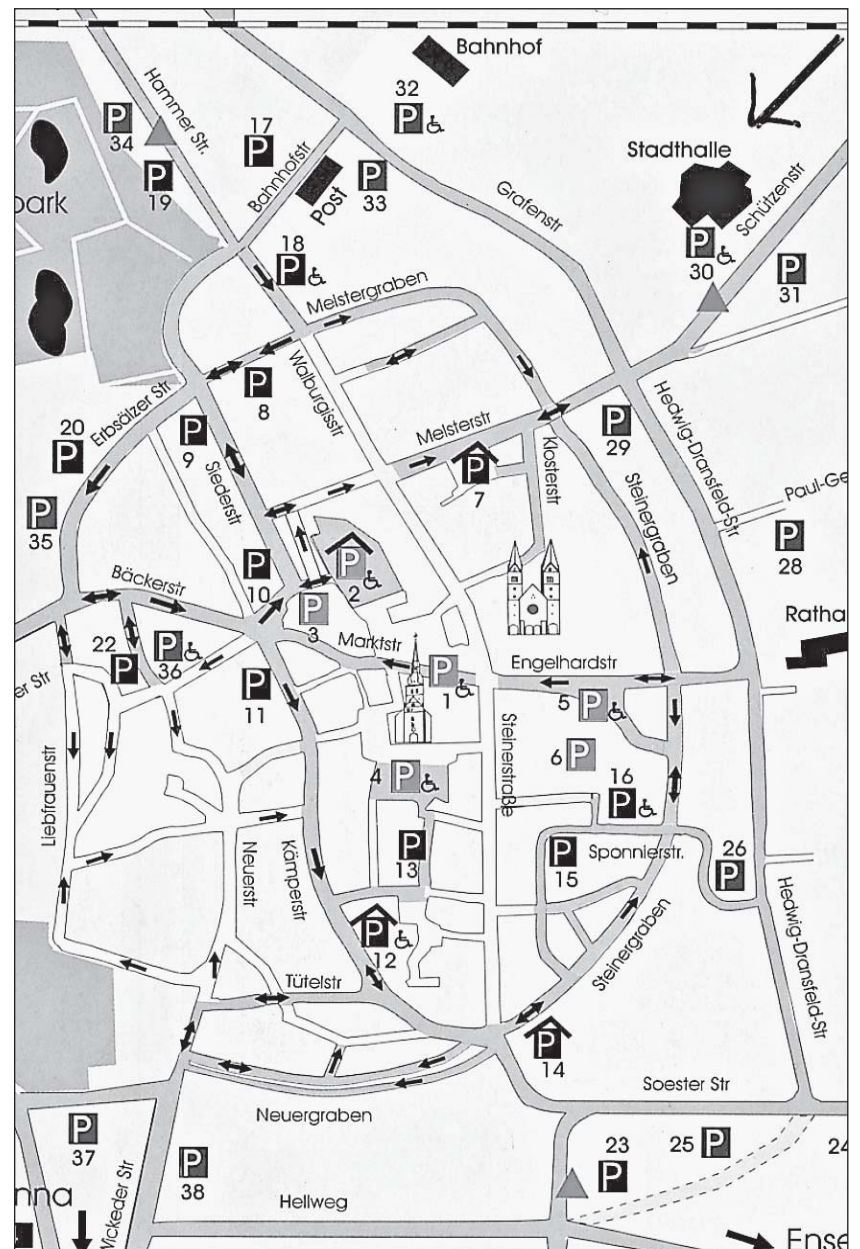
Die Kirchspiele **Arnsdorf, Bernern, Groß Bartelsdorf, Peterswalde, Plauten, Queetz, Süßenberg und Wolfsdorf** treffen sich auch in der Walburgis-Schule, Paul-Gerhardt-Straße

**GJE, Spätlese, Klunker, Warmisi und Jugend:** Walburgishaus neben der Propsteikirche

## Unser Wallfahrtstag in Werl

9.00 Uhr	Gelegenheit zur hl. Beichte
9.30 Uhr	Rosenkranzgebet
<b>10.00 Uhr</b>	<b>Wallfahrtsamt</b>
anschl.	Gelegenheit zum Mittagessen und Treffen mit Landsleuten
14.30 Uhr	Marien-Lob, Marienlieder singen
15.00 Uhr	Ermländische Vesper

Das Ermland-Dittchen bitte am Büchertisch des Ermlandhauses abgeben.





## Fahrten in die Heimat

**Flugreise ins Ermland.** Die Junge Generation des Ermländischen Landvolkes führt vom 12. bis 19. September 2015 eine Flugreise ins Ermland durch. Wir fliegen ab Köln/Bonn nach Danzig und zurück. - Stationen der Reise sind: Danzig, Marienburg, Cardinen am Frischen Haff, Frauenburg, Guttstadt, Allenstein, Wolfsschanze, Heiligenlinde, Elbing. Standhotel im Ermland ist in Guttstadt. Leistungen ab und bis Danzig: Transfer vom und zum Flughafen, Übernachtungen mit Halbpension, Moderner Reisebus während der Rei-

se, Eintrittsgelder und Führungen, Schifffahrt auf dem Oberlandkanal, Reiseleitung. Preis ab und bis Danzig Euro 710. EZ - Zuschlag Euro 97,00. Der Flugpreis nach Danzig muss Tagesaktuell erfragt werden. Es kann auch individuell nach Danzig angereist werden. Informationen erteilt: Anton Nitsch Pommernstr. 14, 40822 Mettmann, Tel 020 58 - 7 09 46.

Wir planen eine **Busreise in die alte Heimat**, Sommerzeit vom 6. 6. 2015, 8 bis 10 Tage. Info: Edith Bender, Hoffschlägerweg 2a, 48653 Coesfeld, Tel. 0 25 41 / 838 79 sowie weitere Informationen, Programm und Anmeldung: SCHEER-REISEN, Leonhardstr. 26, 42281 Wuppertal, Tel. 02 02 / 50 00 77, Fax 02 02/ 50 61 46, E-Mail: info@scheer-reisen.de

## Aus den Orden

### Heimgegangen zum Herrn

Sr. M. Zita, geb. Margarete Lünke, die Schwestern der Genossenschaft der Cellitinnen nach der Regel des hl. Augustinus, Dt. Eylau, 86 J., 2. 11. 2014 in Zulpich

### 60. Profess

Sr. M. Josefine, geb. Johanna, Rockel, Vinzentinerin, Wormditt, 7. 7. 2015, Vinzenshaus, Kronprinzenstr. 1, 53173 Bad Goderberg

### 85. Geburtstag

Sr. M. Dolores geb. Schwenzfeier, Hedwigschwester, Katzen, Kr. Heilsberg, 8. 11. 2014, Schoeffauer Str. 20, 82389 Böbing

## Aus dem Orden der hl. Jungfrau und Martyrin Katharina

### Geburtstage

### 87. Jahre

Sr. M. Elvira, geb. Graw, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 1. 5. 2015, Heim Regina Protmann, In der Hees 6, 46509 Xanten

### Professjubiläen, Deutsche Provinz St. Katharina J. M.

### 65. Profess

Sr. M. Agnes Quos-Simon, 4. 5. 2015

### 60. Profess

Sr. M. Adalberta Fisahn, 7. 5. 2015  
Sr. M. Albana Oberthür, 7. 5. 2015



## Busse nach Werl



### Der Apostolische Nuntius kommt nach Werl

Liebe Werl-Pilger, zu unserer diesjährigen Wallfahrt nach Werl am 3. Mai 2014 hat Erzbischof Dr. Nikola Eterovic, Apostolischer Nuntius in Deutschland (der Botschafter des Vatikans) sein Kommen zugesagt. Zeigen wir ihm unsere ermländische

Verbundenheit, dass er dem Papst berichten möge, welche lebendige Gemeinschaft die Ermlandfamilie ist: gläubig, kirchenfroh und treu. - Vertrauen wir uns der Gottesmutter Maria an, die all unsere Anliegen aus unserem Alltag vor ihren Sohn und Gott trägt.

### Wuppertal und Umgebung - Scheer-Bus

Wallfahrt der Ermländer am 3. 5. 2015 nach Werl mit dem Bus der Firma Scheer. Mögliche Abfahrtsorte sind: Düsseldorf, Velbert-Neviges, Haan, Wuppertal, Sprockhövel auf Anfrage auch andere Orte möglich. Auch die Mitnahme / Beförderung von Rollstühlen oder Rolatoren ist

bei dem großen Reisebus kein Problem. Es wäre schön wenn es gelingt, diese Tradition fortzuführen. Info und Anmeldung bei SCHEER-REISEN, Leonhardstr. 26, 42281 Wuppertal, Tel. 0202/ 500077, oder [www.scheer-reisen.de](http://www.scheer-reisen.de), E-Mail: [info@scheer-reisen.de](mailto:info@scheer-reisen.de)

## Busse nach Werl von Kurt-Peter Engelberg Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen und dem Ermland

1. Bus: Schleswig - Rendsburg - Kiel - Neumünster - Lübeck - Bad Oldesloe - Bargteheide - Ahrensburg - Oststeinbek - Hamburg-Öjendorf - Autobahnabfahrt Soltau-Süd
2. Bus: Hohenlockstedt - Itzehoe - Elmshorn - Uetersen - Pinneberg - Halstenbek - Hamburg-Niendorf - Hamburg-ZOB - Hamburg-Harburg, weitere Zustiege: Autobahnraststätten (A7) Haselhöhe (Ramelsloh) - Brunautal (Bispingen) - Allertal - (A2) Hannover-Garbsen - Auetal (Rehren) - Herford, St. Paulus Kiebitzstr. 1
3. Bus: Demmin - Neubrandenburg - Stavenhagen - Malchin - Teterow - Güstrow - Alt-Schwerin - Karow - Plau - Lübz - Parchim - Autohof Neustadt-Glewe (B191) - Wittenburg - Autobahnraststätte Gudow
4. Bus: Berlin mit sechs Zustiege- stellen: Reinickendorf - Tegel - Charlottenburg - Mitte (S-Bahnhof Friedrichstr.) - Steglitz - Zehlendorf - Potsdam - Glindow - Magdeburg - Braunschweig
5. Bus: Falkenberg - Bad Liebenwerda - Elsterwerda -

- Lauchhammer - Ruhland - Dresden - Frankenberg - Wüstenbrand - Jena - Weimar - Erfurt - Mühlhausen - Hüpstedt - Leinefelde, weiterer Zustieg Autobahnraststätten an der A4: Dresdner Tor - Altenburger Land (Schölln) - Teufelstal (Hermsdorf) - Schorba (Jena) - Eichelborn (Weimar)
  6. Bus: Riesa - Oschatz - Würzen - Bennewitz - Borsdorf - Leipzig - Halle - Halberstadt - Wolfenbüttel - Hildesheim - Sarstedt - Hannover
  7. Bus: Heilsberg - Guttstadt und Bischofsburg - Allenstein
- Für die deutsche Minderheit und deren Angehörige im heutigen Ermland.

Es handelt sich um eine Wallfahrt mit religiöser Gestaltung.

Hinfahrt am Freitag, 1. 5. 2015, Rückfahrt am Montag, 4. 5. 2015.

Bei dem Bus aus dem Ermland ist im Fahrpreis enthalten: Hin- und Rückfahrt, drei Übernachtungen, volle Verpflegung und eine Krankenversicherung. Fahrpreis 40 € bzw. 25 €, Personen mit einem geringem Einkommen haben eine Freifahrt. Weitere Nebenkosten entstehen nicht. **Anfragen und Anmeldungen für den Bus aus**

**Allenstein** im Büro des Seelsorgers für die deutsche Minderheit im **Haus der Kurie des Erzbistums Ermland in Allenstein, ul. Pieniężnego 22** (neben der Post), **Sprechzeiten und telefonisch erreichbar am Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag jeweils von 10.00 - 12.00 Uhr, Tel. 89 - 524 71 71 oder nach den Gottesdiensten in deutscher Sprache.** Zuständige Ansprechpartner während der Bürozeiten und nach den Gottesdiensten: Domherr André Schmeier und Frau Maria Anielski.

Bei den Bussen 1 bis 6 handelt es sich um Zweitagefahrten. Hinfahrt am Samstag, 2. Mai 2015, mit Übernachtung in katholischen Bildungshäusern im Raum Werl. Der Fahrtablauf: Samstag, 2. 5. 2015, um 13 Uhr Kaffeetafel im Gemeindezentrum der St. Paulusgemeinde in Herford. 14.15 Uhr erml. Vesper und Maiandacht mit etwa 400 Wallfahrern aus allen Bussen in der St. Pauluskirche in Herford.

Nach der Vesper Weiterfahrt in kath. Bildungshäuser im Großraum Werl. Dort Übernachtung, Abendessen und Frühstück. Am Sonntagmorgen, 3. 5. 2015, Weiterfahrt nach Werl, Ankunft dort 8.30 Uhr, 9Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte, 9.30 Uhr Rosenkranz, 10 Uhr Wallfahrtsgottes-

dienst, Hauptzelebrant Erzbischof Dr. Nikola Eterovic, Apostolischer Nuntius, mit dem Konsistorium und erml. Priestern. Ab 12 Uhr Treffen der erml. Kirchspiele in verschiedenen Lokalen in Werl, 15 Uhr Vesper, Rückfahrt am Sonntag, 3. Mai 2015, nach der Vesper um 16.15 Uhr. Der Fahrpreis liegt zwischen 86 € und 93 €. Im Fahrpreis sind enthalten: Hin- und Rückfahrt nach Werl, Kaffeetafel und Abendessen am Samstag, Übernachtung und Frühstück am Sonntag sowie ein Imbiss bei der Rückfahrt. Bitte beachten Sie, dass im Fahrpreis neben der Busfahrt und Übernachtung noch zwei Mahlzeiten, eine Kaffeetafel und ein Imbiss enthalten sind. Da es sich um Zweitagefahrten handelt, ist die Wallfahrt nicht so anstrengend wie eine Tagesfahrt, deshalb auch für ältere Wallfahrer geeignet. Größere Fußwege sind nicht erforderlich.

Ein- und Ausstieg in Werl 50 m von der Basilika. Auch Einzelreisende sind herzlich willkommen. Es bildet sich schnell eine ermländische Fahrgemeinschaft. Zustiege- stellen bei der Hin- und Rückfahrt auch in kleineren Orten, die an der Fahrtstrecke liegen und am Eingang von Autobahnraststätten nach Absprache. Die Fahrten kommen zustande! Es sind in den Bussen 1 bis 6 noch Plätze frei. Schriftliche oder telef. Anmeldungen oder Anfragen an: **Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt, Tel.: 0 48 26 -13 43**

Adressenänderung  Neubestellung

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Geburtsname: \_\_\_\_\_

Geburtsort und -datum: \_\_\_\_\_

Letzter Wohnsitz in der Heimat: \_\_\_\_\_

### Neue Anschrift

Straße, Haus-Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

(Vorwahl) Telefon: \_\_\_\_\_

### Adressenänderungen und Neubestellungen bitte an:

**Ermlandhaus · Ermlandweg 22 · 48159 Münster**

E-Mail: [ermlandhaus@ermlandfamilie.de](mailto:ermlandhaus@ermlandfamilie.de) · Internet: [www.ermlandfamilie.de](http://www.ermlandfamilie.de)

**HINWEIS:** Wenn Sie NICHT möchten, dass die Deutsche Post im Falle einer Adressenänderung Ihre Anschrift an den Verleger und Herausgeber der Ermlandbriefe leitet, schreiben Sie an das Ermlandhaus.

## Wallfahrten und Treffen

**Bonn/Beuel**, 22. 3. 2015, 5. Fastensonntag, Kapelle des St. Josef-Krankenhauses, Hermannstr., 14 Uhr Rosenkranzandacht, 14.30 Uhr hl. Messe mit Pfr. i. R. Gerhard Lenski. Danach Beisammensein in der Cafeteria, IV. Stock.

**Freiburg**, 22. 3. 2015, Kapelle des St.-Josef-Krankenhauses, Sautierstr. 1, 14.30 Uhr Passionsandacht mit Pfr. Gerstenberger für Vertriebene u. Gäste.

**Köln**, 22. 3. 2015, Seniorenhaus, St. Maria, Schwalbengasse 3-5, 14.30 Uhr hl. Messe mit Pfr. Sebastian Pfeifer. Anschl. Kaffeetafel und gemütl. Beisammensein.

**Münster**, 22. 3. 2015, Katharinenkloster, Ermlandweg 11, 14.30 Uhr hl. Messe mit KR Msgr. Rainer Lewald u. KR Dr. Claus Fischer. Anschl. gemütl. Beisammensein

**Werl**, 3. 5. 2015, 67. Wallfahrt der Ermländer, mit Erzbischof Dr. Nikola Eterovic, Apostolischer Nuntius. Weitere Infos auf Seite 31.

**Herne**, 24. 5. 2015, St. Barbara-Kirche, Herne-Röhlinghausen, Hofstr. 1, 15 Uhr erml. Vesper mit Pfr. Theodor Surrey. Anschl. Beisammensein im Pfarrzentrum. Kuchenspenden erbeten. Anmeldung im Pfarrbüro bei Pfr. Theodor Surrey bis zum 17. 5. 2015 unter Tel. der St. Barbara-Gemeinde 0 23 25 -

3 24 81 (Pfarrbüro: Di. - Fr. v. 9 - 12 Uhr) erbeten.

**Stuttgart**, 21. 6. 2015, Kapelle St. Agnes, Gymnasiumstr. 45, 10 Uhr hl. Messe mit KR Wolfgang Gottstein, Minisstranten erwünscht. Anschl. Mittagessen und eine Heimatstunde im Restaurant Sautter, Johannesstr. beim Haus der Heimat. Anmeldung bei Fr. J. Langwald, Tel. 0173-91 83 961

**Königstein**, 5. 7. 2015, Kollegskirche, Bischof-Kaller-Str. 3, Glaubenskundgebung zum Bischof Maximilian-Kaller-Gedächtnis.

**München**, 18. 7. 2015, Kolpinghauskapelle, Kolpingstr., 11 Uhr hl. Messe. Anschl. Beisammensein mit Mittagessen u. Kaffee in der Weinstube des Kolpinghauses

**Güstrow**, 2. 8. 2015, St.-Mariä-Himmelfahrt-Kirche, Grüne Str. 23-25, (Nähe Bahnhof), 12 Uhr hl. Messe mit Visitator em. Msgr. Dr. Schlegel. Anschl. Mittagessen im Gemeindehaus neben der Kirche, Kaffeetafel mit gemütl. Beisammensein, 16 Uhr erml. Vesper. Anmeldung bitte bei: Armin Neumann, Hageböcker Mauer 27, 18273 Güstrow. Tel. 0 38 43 - 68 74 42. Alle Ermländer mit Angehörigen sind herzlich eingeladen.

**Berlin-Steglitz**, 30. 8. 2015, Rosenkranzbasilika, Kieler Straße 11, 15 Uhr hl. Messe mit KR Pfr. i. R. He-

riber Duschinski. Anschl. Beisammensein bei Kaffee und Kuchen.

**Ermland-Wallfahrt**, 3. - 10. 9. 2015: Das Programm für die Wallfahrt gibt es auf Seite 23.

**Daun / Eifel**, 20. 9. 2015, Maria-Hilf-Krankenhaus, Maria-Hilf-Str., 54550 Daun, 11 Uhr hl. Messe mit Pfr. Sebastian Pfeifer. Mittagessen u. Kaffee in der Cafeteria des Krankenhauses. Im Anschl. die Vesper. Info: Mechthild u. Manfred Schroeter, Heilsberger Hof, 54570 Niederstadtfeld, Tel. 0 65 96 - 261

**Freiburg**, 4. 10. 2015, St.-Josef-Krankenhauskapelle, Sautierstr. 1, 14.30 Uhr Gottesdienst für Vertriebene u. Einheimische mit Pater Dr. Franz Thimm unter Mitwirkung der Ermländer. Danach Beisammensein. Tel.: 0761-406120, wolfgang@kollbau.de

**Wuppertal**, 4. 10. 2015, St. Michael, Leipziger Str., Buslinien 625 u.

635 bis Leipziger Str., 15 Uhr erml. Vesper mit Pfr. Theodor Surrey, anschl. Kaffeetrinken im Pfarrsaal. Für das Buffet wird um Kuchenspenden gebeten.

**München**, 12. 12. 2015, Kolpinghauskapelle, Kolpingstr., 16 Uhr hl. Messe. Anschl. Adventsfeier im Restaurant des Kolpinghauses.

**München**. Die Ermlandfamilie feiert einmal im Monat an einem Samstag um 16 Uhr einen Gottesdienst in der Kapelle des Kolpinghauses in München, Kolpingstraße. Unsere Treffen im Jahr 2015 sind am: 11. 4.; 9. 5.; 13. 6.; 18. 7. (Sonntag um 11 Uhr Jahrestreffen), 10. 10. und 14. 11.

Zu allen Gottesdiensten der Ermlandfamilie sind auch die Gäubigen aus der Diözese Danzig und der Freien Prälatur Schneidemühl herzlich eingeladen.

### Wenn die seelische Not quält

## Telefonische Seelsorge

Sie trauern über einen Angehörigen oder Freund, Sie zweifeln unter einer schweren Krankheit, Sie verspüren eine Lebenskrise, Sie wissen nicht mehr ein moch aus. Und Sie möchten sich einem ermländischen Priester anvertrauen? Dann können Sie dieses tun.

Von sofort an bieten wir eine telefonische Seelsorge an. **Prodekan Clemens Bombeck** hat sich bereiterklärt, diesen Dienst für die Ermlandfamilie zu leisten. Sie können ihn in dringenden seelsorglichen Angelegenheiten erreichen unter: **01 77 - 71 99 643.** red.

## EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,  
Nachrichten,  
Adressenänderungen  
und Neubestellungen

**Dienstag,  
7. April 2015**

**Nächste Ermlandbriefe  
Druck und Versand  
zweite-Mai-Woche**

### Impressum

**Herausgeber und Verlag:** Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster, Telefon: (0251) 21 14 77, Fax: (0251) 26 05 17, E-Mail: [ermlandbriefe@ermlandfamilie.de](mailto:ermlandbriefe@ermlandfamilie.de), Internet: [www.ermlandfamilie.de](http://www.ermlandfamilie.de)

**Verantwortlich:** Norbert Block (Anschrift wie oben)

**Redaktion:** Norbert Polomski (Anschrift siehe oben)

**Bankverbindung:** Ermlandfamilie e.V., Konto-Nummer: 450 70 600, BLZ: 400 602 65, DKM Darlehnskasse Münster eG, IBAN: DE41 4006 0265 0045 0706 00, BIC: GENODEMIDKM  
**Steuer-Nummer:** 337/5984/1140 (Der Verein verfolgt gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke und darf aufgrund einer vom Finanzamt Münster-Innenstadt erteilten vorläufigen Bescheinigung vom 19.04.2013 Spendenquittungen ausstellen.)

**Vereinsregister:** Amtsgericht Münster, VR 5322

**Layout und Satz:** Ermlandfamilie e.V.

**Druck:** Rheinisch-Bergische-Druckerei, Zülpicher Str. 10, 40549 Düsseldorf

**Beilagen:** Die Beilagen „Unsere Ermländische Heimat“ und „Gemeinschaft Junges Ermland“ wird den Ermlandbriefen regelmäßig beigelegt.

**Hinweise:** Für unaufgefordert zugesandte Beiträge einschließlich Bildmaterial übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge verpflichten den Verfasser.